1894. **Der Gesellige.** No. 172.

Donnerstag, 26. Juli. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen und Anzeigentheil: Paul Fischer in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampenau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis.

Der heutigen Nummer liegt bei: Rechtsbuch des Geselligen, enthaltend: „Einige Grundzüge des privaten Versicherungsrechts". — „Die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozeßordnung".

Umschau.

Spanien hat seine Kampfzölle gegen deutsches Produkt auch auf seine Kolonien ausgedehnt: ein „Schlag", der bei der Höhe des „normalen" Tarifes weniger von praktischer als charakteristischer Bedeutung ist.

Wäre es nämlich der spanischen Regierung ernst gewesen mit Anbahnung und Festhaltung freundschaftlicher handelspolitischer Beziehungen zu Deutschland, so läge für sie nicht der mindeste Grund vor, den nun einmal bestehenden Zustand zu verschärfen, indem der Zollkrieg auf die Kolonien übertragen wird. Deutschland kann diese Maßregel nicht viel schaden; was wir an spanische Kolonien verkaufen, ist gering gegenüber dem Werthe, den wir in Tabak, Kaffee ꝛc. von dort beziehen, und eine kräftige Erhöhung des Zolles z. B. auf spanische Kolonialtabake wäre eine Maßnahme, welche unserem Reichsschatzamte über manche sorgenvolle Steuerfrage hinweghelfen könnte.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat die Tarifvorschläge des Senats wider Erwarten beseitigt. Damit ist die Frage der Zuckerzölle in der Union, für den Augenblick wenigstens, vertagt, da es nicht wahrscheinlich ist, daß zwischen heute und morgen ein dem Senat, dem Repräsentantenhause und dem Präsidenten genehmer Tarifvorschlag zu Stande kommen sollte, nachdem derjenige gescheitert ist, an dem man seit Jahresfrist gearbeitet hat.

Wird also vermuthlich die Mc. Kinley-Bill in den Vereinigten Staaten noch einige Zeit herrschen, mithin nach den vom Präsidenten abgegebenen feierlichen Erklärungen derselbe von der ihm ertheilten Vollmacht keinen Gebrauch machen, deutschen Zucker zollpflichtig zu erklären, bleibt daher für einige Monate unserer Zuckerindustrie der amerikanische Markt gerettet, so ist damit doch noch lange nicht jenes unklare handelspolitische Verhältniß beseitigt, welches zwischen der Union und Deutschland obwaltet.

Liest man aber, wie heute die eine offiziöse Stimme erklärt, die Regierung denke nicht daran, ernsthafte Schritte gegen die Vereinigten Staaten wegen der damals noch schwebenden Bedrohung unseres Zuckers zu unternehmen, und morgen eine andere versichert, die erstere sei keineswegs halbamtlichen Ursprungs gewesen, so kann man sich der ernstesten Sorge wegen der Zukunft unserer handelspolitischen Beziehungen zu der Union um so weniger entschlagen, als die letztere „Stimme" auch nicht eine Silbe davon zu sagen wußte, was unsere Regierung in dieser Beziehung denn eigentlich will.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind nicht Spanien. Bei ersteren steht deutsche Ausfuhr in Frage, die selbst unter der schutzzöllnerischen Mc. Kinley-Bill immer noch 400 Millionen erreicht hat. Schon dieser Umstand deutet darauf hin, wie ernst die handelspolitischen Sorgen unserer Regierung betreffs der Union sein müssen, nachdem man 1891 allzu leichten Sinnes die 1885 vom Bundesrathe den Vereinigten Staaten zuerkannte Meistbegünstigung für eine Konzession bestätigt hat, die sich jetzt als Scheinkonzession zu entwickeln droht.

Ueber den Plan, die preußischen Handelskammern neu zu organisiren, hat sich der Handelsminister v. Berlepsch auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahl in Soran, an dem mehrere Handelskammermitglieder theilnahmen, folgendermaßen ausgesprochen:

„Es sei nothwendig, wenn die Staatsregierung das Gedeihen von Industrie und Gewerbe thatkräftig fördern wolle, daß sie im Lande Organe besitze, welche mit Verständniß und Sachlichkeit ihre Berichte und Gutachten in allen wichtigen kommerziellen Angelegenheiten abgäben. Diese Körperschaften, wie sie hier durch die Handelskammern vertreten seien, mit mehr Befugnissen auszustatten und dadurch ihren Wirkungskreis zu erhöhen, sei sein Bestreben, an dem er als Freund der Selbstverwaltung, die sich im preußischen Staatswesen seiner Ansicht nach bestens bewährt habe, festhalte. Er beabsichtige, bei den Handelskammern Umfrage zu halten, wie durch eine Neuorganisation am besten weiterhin die Interessen von Handel und Industrie gefördert werden könnten, und auf Grund dieser Gutachten, Ansichten und Wünsche werde er dann der Volksvertretung einen Gesetzentwurf vorlegen, der hoffentlich zu einer segensreichen Fortentwickelung von Handel und Industrie beitragen werde. Er gehe von der Ansicht aus, daß nicht nur da, wo sich ein Bedürfniß für die Errichtung einer Handelskammer zeige, diese zu errichten sei, sondern daß diese Einrichtung sich auf das ganze Land erstrecken müsse."

Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß für den Bauschwindel in Deutschland bald das Sünderglöckchen geläutet haben wird. Justizminister v. Schelling beschäftigt sich zur Zeit mit der Frage des Bauschwindels, und es kann angenommen werden, daß die im Zuge befindliche große Bewegung unter den Gewerbetreibenden nicht im Sande verlaufen wird.

Gegen den Baugeld- und Hypothekenschwindel werden verschiedene Gegenmittel in Betracht gezogen, deren thatsächliche Durchführbarkeit allerdings zu untersuchen wäre. Die „Volkswirthschaftl. Korrespondenz" schlägt z. B. vor.

Der Bauunternehmer soll die aufgenommenen Baugelder ausschließlich für den Bau verwenden und darüber ausführliche Rechnungsbelege zu halten gezwungen sein. Handwerker und Lieferanten sollen unter Umständen ermächtigt sein, ihr geliefertes Material bezw. ihre Arbeit vom Bau zurückzuholen. Vorrecht der Handwerkerforderungen auf die Dauer von zwei Monaten nach Ablieferung. Verantwortlichkeit des engagirten Geldmannes als Mitunternehmer für alle Außenforderungen. Hypothekarisch eingetragenes Vorzugsrecht der Handwerker und Lieferanten vor allen anderen Forderungen. Gesonderte Eintragung von Restkaufgeld und Baugeld im Grundbuch u. s. w.

Eine Preisausschreibung für die beste Abhandlung zur Beseitigung des Bauschwindels, wobei natürlich auch eine genaue Begriffsbegrenzung des Bauschwindels gegeben werden müßte, empfiehlt sich vielleicht auch.

Wenn in den betheiligten Kreisen der allerdings berechtigte Pessimismus so tiefgehend ist, daß gegen die Vorschläge zur Beseitigung der vorhandenen Korruption mit der Begründung Widerwille gezeigt wird, daß die Gesetze, deren Einführung bezweckt ist, umgangen und die Bauschwindler im Geheimen weiterwirthschaften werden, so muß dem entgegengehalten werden, daß wir uns noch im Urzustande der Menschheit, in der vollendeten Barbarei befinden würden, wenn derartige Ansichten berechtigt wären. Jeder einzelne Paragraph des Strafgesetzbuches wird nur so lange umgangen, als ein solcher sich als reformbedürftig erweist. Die größere oder geringere Reformbedürftigkeit dieser Paragraphen hängt lediglich von dem Grade der jeweiligen Kultur ab und ist deren sicherster Gradmesser.

In der französischen Deputirtenkammer und zwar in der Vormittagssitzung am Dienstag wurden alle Zusatzartikel zu dem Artikel 3 des Anarchistengesetzes abgelehnt. In der Nachmittagssitzung wurde nach Verwerfung zweier Abänderungsanträge der Artikel 4, wonach die Verurtheilten die Strafe in Einzelhaft verbüßen sollen, mit 325 gegen 151 Stimmen angenommen. Bei Berathung von Artikel 5, welcher die Wiedergabe der gerichtlichen Verhandlungen untersagt, wies Denecheau darauf hin, daß die auswärtigen Journale über die Anarchistenprozesse berichten würden. Justizminister Guerin erwiderte darauf, die Verkäufer derartiger Blätter würden gerichtlich verfolgt werden. Der Artikel bezwecke, die Wiedergabe der Lehren, welche die Anarchisten bei den Verhandlungen vorzulesen pflegten, zu verhindern. Ministerpräsident Dupuy machte darauf aufmerksam, daß der Minister des Innern die Befugniß besitzt, fremden Zeitungen den Eintritt nach Frankreich zu verbieten. Lockroy trat für die Freiheit der Presse ein. Bei der Zwischenfrage eines Deputirten, warum die Presse eine privilegirte Industrie sein solle, wurden von der Journalistentribüne Zurufe laut. Der Präsident der Kammer ordnete hierauf die Räumung der Tribüne an. Die Quästur der Kammer schickte dann Huissiers (Ordnungsmannschaften) ab, welche zunächst die Vertreter der auswärtigen Presse, sodann diejenigen der Departements-Presse und schließlich die der Pariser Presse entfernten. Die Journalisten protestirten lebhaft gegen diese Maßregel, die sie als ungerechtfertigt bezeichneten, mehrere weigerten sich fortzugehen und wurden mit Gewalt entfernt. Die Kammer lehnte dann formell die Unterbrechung der Sitzung ab, bald darauf gestattete der Präsident den Vertretern der Presse, die Tribüne wieder zu betreten, die Journalisten machten jedoch von dieser Erlaubniß, gegen ihre Behandlung zu protestiren, keinen Gebrauch. Schließlich wurde § 1 des Artikels 5 angenommen, nachdem der Justizminister Guerin erklärt hatte, einer Mittheilung der Urtheile bei Anarchistenprozessen werde nichts entgegenstehen. Hierauf wurde die weitere Berathung auf Mittwoch Vormittag vertagt.

Die „Kölnische Zeitung" vom 24. Juli meldet aus London, der Stand der Verhandlungen zwischen China und Japan sei nach zuverlässiger Auskunft folgender: Auf Japans Reformvorschläge habe China mit Gegenvorschlägen geantwortet, für welche eine fünftägige Bedenkzeit bewilligt wurde, die allerdings jetzt abgelaufen sei. Japan haben darin manches Annehmbare gefunden und sei mit zwei Ausnahmen darauf eingegangen: Erstens verlangte es für Japan nicht allein handelspolitische, sondern auch politische Gleichstellung mit China in Korea; zweitens solle der König von Korea mit Japan ohne Zuziehung Chinas unterhandeln und Verträge abschließen können.

Nach anderen Meldungen, die von englischer Seite herrühren, hat ein japanisches Geschwader bereits einen koreanischen Hafen bombardirt, die koreanischen Landbatterien gaben ebenfalls Feuer. Koreanische Truppen, heißt es weiter, hätten die japanische Besatzung in Söul angegriffen und wären von derselben geschlagen worden. Nach einer weiteren Depesche hat ein japanischer Kreuzer ein chinesisches Transportschiff in den Grund gebohrt.

Feld-Telephon.

Von zwei Kavallerie-Patrouillen ist in den letzten Tagen im Trabe binnen vier Stunden eine dreißig Kilometer lange Telephonleitung zwischen Berlin und Potsdam hergestellt worden. In früher Morgenstunde verließen zwei Kavallerie-Patrouillen, je ein Ulanenoffizier und zwei Ulanen-Unteroffiziere, Berlin und Potsdam zu gleicher Zeit. Ausgerüstet war jede Patrouille mit einem vollständigen Telephonapparat, den der eine Unteroffizier in einem Lederüberzug auf der Brust trug, und einem Vorrath von ganz dünnem Stahldraht auf Rollen, jede Rolle mit 1000 Meter. Das Legen der Leitung begann in Berlin vom Wachtgebäude auf dem Pionierübungsplatze an der Hasenhaide aus. Nachdem das Ende des Leitungsdrahtes mit der im Wachthause bereits befindlichen Stadtleitung in Verbindung gebracht war, nahm der gleichzeitig mit dem Fernsprecher ausgerüstete Unteroffizier die Rolle, steckte sie in eine Art Klammer mit Handgriff, so daß sie sich leicht in seiner Hand um sich selbst dreht, ritt vielleicht 30 Schritt vorauf und machte dann Halt. Inzwischen hatte der zweite Unteroffizier seine Lanze durch eine mit einer Gabel am Ende versehene Stange um die Hälfte verlängert. Der von der Rolle des ersten Unteroffiziers ausgehende Draht wurde mit der Gabel gefaßt, bezw. durch diese geleitet und dann von dem zweiten Unteroffizier mit der verlängerten Lanze in die Kronen der am Saume der Hasenhaide stehenden Bäume gelegt. Jetzt wurde Trab kommandirt. Der Offizier gab die Richtung an, nur solche Wege und Chausseen wählend, die zur Seite mit hohen Bäumen versehen waren. Der die Rolle führende Unteroffizier immer 30 Schritt voran, der zweite den abgewickelten Draht immer flott in die Gipfel der Bäume werfend, sprengte die kleine Patrouille lustig in den Morgen hinein. War die Rolle ganz abgewickelt, also ein Kilometer Leitung gelegt, wurde gehalten. Der erste Unteroffizier saß ab, um seine in die Erde gesteckte Lanze schlang er das Ende des Drahtes, und dieses wieder verband er mit dem Apparat. Das Telephon war eingeschaltet, und die Verständigung mit der Ausgangsstelle wurde nachgesucht. Der Anruf der letzteren wurde dadurch bewerkstelligt, daß der Unteroffizier auf einem ganz winzigen Horn ein kurzes Signal gegen einen der beiden am Telephon befindlichen Hörer blies. Er brauchte seinen Anruf nicht zu wiederholen; denn kaum war sein Signal gegeben, als auch schon ein gleiches Signal vom Abgangsort deutlich durch den Apparat ertönte. Die mündliche Verständigung wurde nun ebenfalls geprüft, dann schleunigst der Apparat ausgeschaltet, der Draht einer neuen Rolle mit dem der abgelaufenen verbunden, und weiter ging es im Trabe. Bei Teltow trafen beide Patrouillen zusammen; Signale wurden durch die Apparate beiden Endpunkten gegeben, dann die Drähte mit einander verbunden, wobei die Apparate miteingeschaltet blieben und die Führer beider Patrouillen hatten die Genugthuung mitanzuhören, wie die in Berlin und Potsdam an den Endapparaten stehenden höheren Offiziere sich lobend über das schnelle Legen und sichere Funktioniren dieser neuen Art von Fernsprecheinrichtung aussprachen. Dann wurde Befehl zum Aufheben der Leitung gegeben. Beide Patrouillen machten den Weg, den sie gekommen, wieder zurück, dabei den Draht wieder einsammelnd.

Berlin, 25. Juli.

— Der Kaiser ist Montag Abend um 9 Uhr an Bord der „Hohenzollern" bei herrlichem Wetter in Nordfjord-Eid eingetroffen.

— Für den Aufenthalt des Kaisers in Cowes sind vier Tage (7. bis 10. August) in Aussicht genommen. Die Abreise erfolgt voraussichtlich von Wilhelmshaven aus am 5. August.

— Der am letzten Montag abgehaltenen Sitzung des königlichen Staatsministeriums hat der Chef des Kais. Civilkabinets, Dr. v. Lucanus, beigewohnt und hat über den Verlauf und die Ergebnisse der Sitzung sofort dem Kaiser Berichte erstattet.

— Nach dem vom „Reichsanzeiger" veröffentlichten Saatenstandsbericht über den Saatenstand im deutschen Reich um Mitte Juli steht Winterweizen 2,4; Sommerweizen 2,4; Winterspelz 1,9; Sommerspelz 1,1; Winterroggen 2,4; Sommerroggen 2,3; Sommergerste 2,1; Hafer 2,2; Kartoffeln 2,5; Klee 2,8; Wiesen 2,1 (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.) Winterroggen verspricht einen mittleren Ertrag, wogegen die Stroherute fast durchweg reichlich ausfällt. Der Roggenschnitt hat Mitte Juli begonnen. Weizen läßt zumeist gute Erträge erhoffen. Dem Sommergetreide war die herrschende Witterung sehr förderlich. Kartoffeln stehen zumeist gut. Beim Klee dürfte der zweite Schnitt einen besseren Ertrag geben als der erste. Die Wiesen versprechen einen guten Ertrag.

— Die preußischen Fabrikinspektoren sind angewiesen worden, der Frage, ob und in welchem Maße die Beschäftigung von Gefangenen die freie Arbeit beeinflusse, dauernd ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sie sollen insbesondere etwaige Klagen freier Arbeiter über Beeinträchtigungen durch den Wettbewerb der Gefangenenarbeit auf ihre Berechtigung eingehend untersuchen, gleichviel, ob es sich dabei um Außenarbeit der Gefangenen oder um ihre Beschäftigung in den Anstalten handelt. Die Gewerbe-Aufsichtsbeamten haben zu diesem Zweck nach vorheriger Verständigung mit dem Gefängnißvorstande auch die Arbeitseinrichtungen der Strafanstalten, sowie die von den

Unternehmern verwandten Maschinen zu besichtigen und über ihre Beobachtungen den zuständigen Stellen zur Prüfung und Beseitigung etwaiger Mißstände Bericht zu erstatten.

— Auf heute, Mittwoch, den 25. Juli, ist, der „Kreuzztg." zufolge, der Generalsynodal-Vorstand zu einer Berathung mit dem Evangelischen Oberkirchenrath einberufen. Wie verlautet, wird es sich bei den Berathungen namentlich um das Einführungsgesetz für die Agende handeln. Der Druck der neuen Agende in der Gestalt, wie sie aus den letzten Berathungen der Agenden-Kommission hervorgegangen ist und nun zur Vorlage für die außerordentliche Tagung der Generalsynode gelangen wird, ist, wie verlautet, dem Abschlusse nahe.

— Die Verhandlungen des 23. deutschen Kriegertages in Hannover wurden am Montag fortgeführt. Es waren 249 Delegirte anwesend, die 697011 Mitglieder mit 10840 berechtigten Stimmen vertraten. Nachmittags erfolgte eine Korsofahrt nach Herrenhausen, worauf im Neuen hannoverschen Festsaale das Festmahl eingenommen wurde. Dienstag Vormittag fand noch eine gemeinsame Fahrt nach Hameln statt, womit die Veranstaltungen zum Kriegertage ihr Ende erreichten.

— Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, ist der Reichstagsbauverwaltung amtlich der Auftrag zugegangen, das neue Reichstagsgebäude bis Mitte Oktober für die Benutzung fertig zu stellen.

— Die Kammer-Unteroffiziere der Infanterie and Jäger sollen von jetzt ab auf vier Wochen zum Train kommandirt werden, um dort Unterweisung in der Kenntniß der Feldfahrzeuge und besonders in der Ausrüstung, Beladung und Führung der Compagnie-Colonnen zu erhalten. Die so vorgebildeten Unteroffiziere haben alsdann bei ihren Truppentheilen eine entsprechende Anzahl von Unteroffizieren und Mannschaften in der Führung der Patronenwagen auszubilden, deren Mitführung in die Gefechte bei dem gegenwärtigen starken und raschen Munitionsverbrauch der Infanterie und Jäger unerläßlich sein wird.

— Wie die „Braunschw. Landesztg." erfährt, soll Herrn v. Kotze der Freiherrntitel verliehen werden, gewissermaßen als Entschädigung für die unschuldig erlittene Untersuchungshaft.

— Der Wittwe des Professors Piglhein hat der Kaiser durch die preußische Gesandtschaft in München seine Theilnahme ausdrücken lassen.

— Der General à la suite and langjährige Adjutant des Prinzen Alexander von Preußen, General der Infanterie v. Winterfeldt, ist Montag früh in Ostende gestorben. Der Sarg wird nach Berlin überführt, wo die Beisetzung am Donnerstag erfolgen wird. Prinz Alexander kehrt zur Theilnahme an der Trauerfeierlichkeit von Ostende nach Berlin zurück.

— Geheimrath Kuno Fischer, der bekannte Philosoph in Heidelberg, ist zu seinem 70. Geburtstage (am letzten Montag den 23. Juli) von der Stadt Heidelberg zum Ehrenbürger ernannt worden. Der Großherzog sandte ein herzliches Handschreiben mit goldener Kette zum Großkreuz des Zähringer Löwenordens, die Großherzogin Glückwünsche. Auch das Staatsministerium sandte ein Glückwunschschreiben. Abordnungen von Universitäten und Studentenschaften, von staatlichen und militärischen Behörden überbrachten ihre Glückwünsche, Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar erschien selbst bei dem Jubilar. Von auswärts lief eine Unzahl von Glückwünschen ein. Die Studentenschaft brachte einen großen Fackelzug.

— Die „nationallib. Korrespondenz" macht folgende Bemerkungen:

„Wenn die offiziösen Schriftsteller nichts zu schreiben wissen, „dementiren" sie gute Informationen anderer Stellen. So bestreitet jetzt wieder ein solcher Herr die Richtigkeit unserer Mittheilung, daß der Reichstag in diesem Herbst erheblich früher als sonst einberufen werden wird. Ein „Beschluß" in diesem Sinne sei nicht gefaßt. Daß ein förmlicher Beschluß über den genauen Einberufungstermin nicht schon im Juli gefaßt ist, wissen wir auch ohne die offiziöse Belehrung und wir haben es nicht behauptet. Auch sonst, sagt der Offiziöse, sei von einer frühzeitigeren Einberufung nichts bekannt. Ununterrichteten Menschen mag davon freilich nichts bekannt sein. Wir halten aber unsere aus erster Quelle stammende Nachricht aufrecht, und die Thatsachen werden uns bald Recht geben."

— Als ein ungeheurer Ulk erwies sich am letzten Montag eine Versammlung im Berliner „Feenpalast", zu der alle bürgerlichen Parteien und die Mitglieder der socialdemokratischen Boycottkommission geladen waren und in der angeblich eine Eingabe über den Erlaß von Strafbestimmungen gegen unzulässige Streiks und Boycotts vorgelegt werden sollte. Um 6 Uhr war der Saal von 3000 „Genossen" gefüllt, die allerlei Allotria trieben und u. a. Wasser durch mitgebrachte Kellner serviren ließen. Der Wirth ließ darauf erklären, daß die Versammlung nicht stattfinde; die Polizei räumte nun den Saal. Der Einberufer der Versammlung soll mit der Erhebung von 20 Pfennig Eintrittsgeld ein Sümmchen zu verdienen gehofft haben, wurde aber in dieser Hoffnung betrogen, da die „Genossen" sich unentgeltlichen Eintritt zu verschaffen verstanden. Bürgerliche Parteien waren zu der Versammlung überhaupt nicht erschienen.

Aus **Schweden** wird berichtet, daß die Regierung an der Ostseeküste auf den Scheeren hohe Wartthürme errichten läßt, die telephonisch mit dem Festlande verbunden werden und in Kriegszeiten rechtzeitig das Herannahen der feindlichen Schiffe signalisiren sollen.

Schweiz. Nachdem kürzlich vom Bundesrath ein italienischer und ein französischer Anarchist ausgewiesen worden, sind nunmehr drei weitere Anarchisten, und zwar ein Franzose und zwei Deutsche, ausgewiesen worden. Die beiden Letzteren aus Basel. Der Bundesrath hat das Inkrafttreten des Anarchistengesetzes auf den 25. Juli d. J. festgesetzt.

Frankreich. Der „Figaro" veröffentlicht ein Tagebuch des Anarchisten und Bombenwerfers Vaillant, welches genaue Aufzeichnungen über die Vorbereitungen für sein im Palais Bourbon am 9. Dezember begangenes Verbrechen enthält. Der Untersuchungsrichter hat nun den Chef-Redakteur des genannten Blattes aufgefordert, anzugeben, woher er diese Aufzeichnungen erhalten habe. Der Redakteur hat aber geantwortet, dies sei Amtsgeheimniß. Er werde keine weiteren Angaben machen, da die Schriftstücke bereits dem Gerichte ausgehändigt seien.

Italien. Die im Gefecht bei Kassala verwundeten Italiener sind nach Keren gebracht worden. Das Bataillon, welches die Verfolgung der flüchtigen Derwische aufgenommen hatte, ist zurückgekehrt. Viele Derwische sind gefangen genommen worden; sie berichten von der Nothlage ihrer in die Sümpfe bei Atbara versprengten Genossen. Von den italienischen Truppen wurden bei Kassala 46 Fahnen erbeutet.

Rußland. Die Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers mit der Prinzessin Alice von Hessen ist nunmehr endgültig zum Januar 1895 verschoben worden.

Die Ernteaussichten haben sich in den letzten Wochen durch einen starken Hagelschlag und anhaltende Regengüsse erheblich verschlechtert. An vielen Orten wurde das schon reife, sowie das aufkeimende Getreide vernichtet, und auch die Wiesen wurden stark beschädigt.

Griechenland scheint nun doch einen Weg gefunden zu haben, um aus seiner Geldklemme herauszukommen. Die Vorschläge der Regierung sind von den Delegirten der Gläubiger angenommen worden. Dem Plane liegt das Prinzip jährlich steigender Zinsen und damit verbundener Tilgung zu Grunde. Die zur Tilgung der Schuld bestimmten Staatseinnahmen sollen unveräußerliches Eigenthum der Gläubiger bilden, bis die Regierung die festgesetzte Abschlagszahlung in Gold macht. Die fortschreitende Zinszahlung beginnt mit 32 Prozent der geschuldeten Zinsen und erreicht die volle Höhe derselben allerdings erst in 68 Jahren.

Bulgarien's Fürst Ferdinand, der jetzt in Karlsbad weilt, hat sich dort über sein Land geäußert und dabei seine Zuversicht ausgesprochen, daß die Zukunft des Landes durch den Sturz Stambulows nicht bedroht sei. Bulgariens Ehrgeiz beruhe in der Forderung der unbeschränkten Entwickelung von Land und Volk. „Bulgarien", sagt der Fürst, „will Frieden, will Ruhe, es wird so wenig russisch werden, als es bisher österreichisch, englisch oder italienisch war, es will aller Mächte Freund und Niemandes Gegner werden."

Marokko. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's" aus Tanger ist Sultan Abdul-Aziz am 21. Juli an der Spitze des Heeres und unter dem Jubel der Bevölkerung in Fez eingezogen. Sämmtliche Stämme sind ruhig und dem Sultan ergeben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. Juli.

— Prinz Friedrich Leopold ist Mittwoch früh in Vertretung des Kaisers nach Königsberg gereist, um der dortigen Feier des 350jährigen Bestehens der Königlichen Albertus-Universität beizuwohnen.

— Bei der Uebung, welche das 141. Infanterieregiment am Dienstag Vormittag abhielt, wurde infolge der furchtbaren Hitze — es war gestern der heißeste Tag in diesem Jahre, das Thermometer zeigte über 30 Grad! — eine größere Anzahl Mannschaften „schlapp." Nach dem Einrücken in das Kasernement, gegen Mittag, zeigte einer der gegenwärtig hier übenden Lehrer, Herr Freiberg aus dem Kreise Konitz, Anzeichen von Hitzschlag. Der Arzt, welcher sofort zur Stelle war, ordnete, nachdem der Kranke transportfähig erschien, die Ueberführung desselben in das auf der Festung (etwa eine halbe Meile von der Kaserne) befindliche Garnisonlazareth an. Ehe der Schwerkranke noch das Lazareth erreichte, starb er. Die arme Mutter des Verstorbenen wurde telegraphisch von dem Unglück benachrichtigt und traf heute hier ein. Zwei andere Soldaten, welche ebenfalls am Hitzschlag während oder nach der Uebung erkrankt sind, liegen noch krank im Lazareth.

— Der Landwirthschaftsminister hat mit Rücksicht darauf, daß eine zweckmäßige Pflege und Behandlung der Abfallstoffe der Landwirthschaft großen Nutzen bringen kann, Ermittelungen darüber angeordnet, ob in Preußen behufs Abwendung oder Verminderung der mannigfachen Uebelstände und Verluste, die durch eine unzweckmäßige Aufbewahrung oder durch Vernachlässigung des Düngers herbeigeführt werden, zu Gunsten der Anlegung vortheilhafter Düngerstätten aus Provinzial-, Kreis- oder Gemeindemitteln Prämien oder sonstige Unterstützungen gewährt und ob seitens der Staats- oder Gemeindebehörden Maßnahmen zu entsprechender Anleitung oder Belehrung der Bevölkerung getroffen werden sollen.

— Der Westpreußische Fischereiverein beabsichtigt, sich an der Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung in Königsberg zu betheiligen.

— Der Bezirk Danzig des Deutschen Apothekervereins hielt am Sonntag, Montag und Dienstag in Elbing eine Kreisversammlung ab. Am Montag besichtigten die Herren verschiedene öffentliche Einrichtungen (Schlachthaus, Rathhaus 2c.) und Fabriken und traten dann zu einer Sitzung zusammen, in der fast ausschließlich über Fach- und Standesangelegenheiten gesprochen wurde. Den Vorsitz führte der Kreisvorsteher Herr von der Lippe-Danzig. Der Nachmittag und der Dienstag dienten zu Ausflügen in die Umgegend.

— Der Westpreußische Feuerwehr-Verband war nach seinem soeben erschienenen Geschäftsbericht für 1893/94 auch im abgelaufenen Geschäftsjahre bemüht, die Hauptaufgabe des Verbandes, die Einheitlichkeit und Fortbildung des Feuerlösch- und Rettungswesens in der Provinz und die Schaffung einer Provinzial-Feuerwehr-Unfallkasse nach Möglichkeit zu fördern, und hat in beiden Dingen die dankenswerthe Unterstützung der betheiligten Behörden gefunden. Dem ersten Zwecke dienten besonders die Bemühungen um Neubildung von Wehren, sowie um den Anschluß vorhandener an den Verband, Unterstützung verunglückter Wehrleute 2c. Die Organisation im Verbande ist einen Schritt weitergeführt durch die Ertheilung der Polizeigewalt auf der Brandstelle an Führer von Wehren durch die Herren Regierungspräsidenten, ferner durch die Vorbereitung des I. westpreußischen allgemeinen Brandmeisterkursus. Bei der Landesdirektion sind Erhebungen angeregt über die Zahl und Stationsorte der vorhandenen Feuerspritzen und Löschgeräthe, sowie über die Zahl und die Verfassung der Feuerwehren in den einzelnen Kreisen der Provinz. Die ersten Dienstauszeichnungen kommen auf dem Graudenzer Feuerwehrtage zur Ausgabe. In der Unfallkassenangelegenheit unterbreitete der Ausschuß dem Provinzial-Landtage unter Beifügung einer Denkschrift eine Petition, der Provinzial-Landtag wolle beschließen, daß unter Zuhilfenahme eines vom Westpreußischen Feuerwehr-Verbande herzugebenden Kapitals von 7500 Mk. die Mittel zur Begründung einer „Unfallversicherungskasse bereitgestellt werden und nach Genehmigung eines Statuts und Einrichtung der Kasse die Provinz die Verwaltung der Kasse übernimmt." Auf die Petition lief der Bescheid des Herrn Landesdirektors ein, daß der Provinzial-Landtag beschlossen hat, die Errichtung einer Feuerwehr-Unfallkasse als Provinzial-Institut abzulehnen, im übrigen die Petition dem Provinzial-Ausschuß zur Erwägung zu überweisen und sich damit einverstanden zu erklären, daß zum Zwecke einer eventl. Dotirung der Kasse durch jährliche im Etatsjahre 1894/95 beginnende Zuwendungen aus dem Jahresetat der Feuer-Sozietät bis zum Betrage von 2500 Mark ein Kapital mit der Maßgabe angesammelt werde, daß diese Beträge nur aus etwaigen Ueberschüssen des Etats entnommen werden dürfen und daß das angesammelte Kapital dem Reservefonds der Feuer-Sozietät zugeführt wird, falls eine reichsgesetzliche Regelung des Feuerwehr-Unfallwesens eingeführt werden oder eine Feuerwehr-Unfallkasse aus anderen Gründen nicht zu stande kommen sollte." Der Provinzial-Landtag hat also dem Provinzial-Ausschuß völlig freie Hand gelassen, bei Errichtung der Kasse mitzuwirken, und sich unter gewissen Voraussetzungen auch bereit gezeigt, an der Dotation der Kasse sich zu betheiligen. Der Herr Landesdirektor nimmt an, daß der Provinzial-Ausschuß seine Mitwirkung bei Errichtung der Kasse und bei Berathung des Statuts nicht versagen wird, und wird seinerseits diese Angelegenheit gerne fördern helfen; indessen wird man sich nicht verhehlen dürfen, daß selbst im besten Falle, d. h. wenn die Rechnung der Feuer-Sozietät in den nächsten Jahren Ueberschüsse aufweist, welche für die Dotirung der Kasse zurückgelegt werden können, und wenn das zu errichtende Statut eine Organisation der Kasse vorsieht, welche dem Provinzial-Landtage eine genügende Garantie für eine sachgemäße Verwendung des von ihm mit herzugebenden Kassenvermögens bietet, doch noch mehrere Jahre vergehen werden, bis die erforderlichen Geldmittel beschafft sein werden und die Kasse ins Leben treten kann. — Das Unfallkassenkapital belief sich am 31. März 1894 auf 7596,46 Mk. — Wie früher, so ist auch im abgelaufenen Geschäftsjahre der Feuerwehr-Verband in der Durchführung seiner Bestrebungen unterstützt worden durch die Beihilfen, welche die Ausschüsse mehrerer Kreise gewährt haben. Desgleichen hat die Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft eine namhafte Beihilfe gewährt. Dem Verbande gehörten am 31. März 1894 an folgende 41 (im Vorjahre 35) Wehren: die Berufsfeuerwehren Danzig und Elbing und die freiw. Wehren Berent, Bischofswerder, Briesen, Kulm, Kulmsee, Dt. Eylau, Dt. Krone, Flatow, Freudenfier, Freystadt, Gollub, Graudenz, Jastrow, Konitz, Lessen, Marienwerder, Neuenburg, Neufahrwasser, Neumark, Neustadt, Neustadt Fabrik, Oliva, Pelplin, Podgorz, Pr. Friedland, Pr. Stargard, Putzig, Rehden, Rosenberg, Schloppe, Schönsee, Schwetz, Strasburg, Stuhm, Tuchel, Tütz, Zempelburg, Zippnow, Zoppot. Seit dem 1. April cr. sind dem Verbande noch beigetreten die Wehren Christburg und Lautenburg; ausgetreten ist keine Wehr. Der Verband umfaßt also zur Zeit 43 Wehren mit 1696 (1368) aktiven und 823 (523) passiven Mitgliedern. Von den Verbandswehren wurden im ganzen bekämpft 45 (56) Großfeuer, 48 (66) Mittelfeuer, 142 (116) Kleinfeuer, 36 (30) Schornsteinbrände und 4 (2) Waldbrände. In der Ausübung der Berufsthätigkeit der Wehren kamen 17 (29) Unfälle vor; diese hatten 1 (5) Todesfall, 196 (604) Tage völliger, 495 (78) Tage theilweiser Erwerbsunfähigkeit zur Folge und wurden in 12 Fällen von Versicherungsgesellschaften mit zusammen 547,30 Mark entschädigt. In zwei schweren Fällen (unversichert) gewährte der Verbandsausschuß Beihilfen von 50 bis 30 Mark. Nur 11 (10) Verbandswehren sind versichert, während in einer Stadt die Kommune sich haftbar erklärt hat. Die Jahreseinnahme betrug 1178,53 Mk., die Ausgabe 945,55 Mk.

— Morgen, Donnerstag, wird Herr Schwiegerling aus Breslau im „Tivoli" ein großes Feuerwerk abbrennen. In einem Bericht über ein von Herrn Schw. in Bromberg veranstaltetes Feuerwerk wird rühmend anerkannt, „daß die einzelnen Piecen wirklich Leistungen einer tüchtigen Pyrotechnik waren. Das war ein Sprühen, Funkeln, Leuchten, das in seiner blendenden Farbenpracht jeden Zuschauer entzücken mußte".

— Durch königlichen Erlaß ist genehmigt worden, daß der jetzige Name der im Kreise Obornik belegenen Landgemeinde Slepuchowo in die Benennung Friedensort umgewandelt werde.

— Der Gerichtsassessor Dr. Graeber in Berlin ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Graudenz ernannt.

— Der Gerichtsdiener und Gefangenenaufseher Rudnicki beim Amtsgericht in Putzig ist als Gerichtsdiener an das Amtsgericht in Pr. Stargard versetzt.

Danzig, 24. Juli. Der erste Reisetag des Dampfers „Rurik" mit den von Danzig abgegangenen Nordlandfahrern war sehr stürmisch. Es kam ein Sturm aus Südwest auf, der die Ostsee gründlich aufwühlte und die Schiffsgesellschaft zum größten Theil seekrank machte, so daß die Schönheiten des Meeres, der Sonne und der Mittagstafel keine Anziehungskraft auf die Passagiere ausübten. Die schwedische Küste dürfte später als geplant erreicht worden sein.

Thorn, 24. Juli. Ein Mord, über dessen näheren Umständen indeß noch tiefes Dunkel schwebt, ist gestern, wie schon telegraphisch berichtet, in der Nähe unserer Stadt verübt worden. Gestern Nachmittag bemerkte der mit der Bewachung der Bazarkämpe betraute Wärter eine Frauensperson, welche sich dort zu schaffen machte; als er näher hinzukam und sie fragte, was sie da treibe, lief die Frau davon, und bei deren Verfolgung fand der Wächter die Leiche einer anderen Frau, welche, nur nothdürftig bekleidet, mit einer tiefen Kopfwunde auf einem freien Platze zwischen den Sträuchern lag. Heute Vormittag begab sich eine Gerichtskommission an Ort und Stelle, um den Thatbestand aufzunehmen. Mit Hülfe der gestern davongelaufenen Frau, welche unterdeß als die aus Ciechocinnek stammende, aber schon seit mehreren Jahren in Preußen wohnhafte Arbeiterin Marianne Bogdanowitsch ermittelt worden war, und die angab, mit der Ermordeten noch am gestrigen Tage zusammen gewesen zu sein, wurde die Leiche als die der Arbeiterfrau Marianne Grzybowska aus Schönwalde erkannt; die Ermordete war etwa 44 Jahre alt, verheirathet und Mutter eines 16jährigen Knaben; ihr erblindeter Mann befindet sich in einer Blindenanstalt, sie selbst stand in den letzten Jahren unter sittenpolizeilicher Kontrole. Die Leiche war bekleidet mit Hemd, Korsett, Strümpfen und Schuhen, die übrigen Kleider waren ihr vom Leibe gerissen und sehr zerfetzt; ob dies durch einen vorangegangenen Kampf mit dem Mörder geschehen ist, konnte noch nicht festgestellt werden, allem Anscheine nach ist die Frau an einer anderen Stelle der Bazarkämpe ermordet worden und die Leiche erst nach dem Fundorte geschleppt worden, so daß ihr auch bei dem Transport die Kleider abgerissen sein können. Der Körper, welcher auf dem Rücken lag, zeigte bei der Untersuchung nur eine einzige Kopfwunde, welche anscheinend von einem stumpfen Instrument herrührt. Ueber den oder die Mörder und die Beweggründe der That fehlt zur Zeit jeder Anhaltspunkt. Man fand in der Nähe der Leiche zwar einen Herrenshlips, doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Shlips schon vorher dort gelegen hat. Gras und Strauchwerk in der Nähe des Fundortes zeigten keinerlei Spuren eines vorangegangenen Kampfes. Ein Raub- oder Lustmord scheint ausgeschlossen, es dürfte also vielleicht ein Racheakt vorliegen.

Lautenburg, 24. Juli. In der letzten Sitzung des evangel. Gemeindekirchenrathes und der Gemeindevertretung wurde an Stelle des Herrn Postmeisters a. D. Weigt, welcher sein kirchliches Amt niedergelegt hat, Herr Chausseeaufseher Templin zum Mitgliede des Gemeindekirchenrathes und an dessen Stelle Herr Postmeister Meyer in die Gemeindevertretung gewählt. Die Pfarrhausbaufrage, welche schon längere Zeit einen streitigen Punkt zwischen Regierung und Kirchenrath bildet, scheint nunmehr einer baldigen Lösung entgegenzugehen. Der hiesige Gemeindekirchenrath hatte nämlich beschlossen, den Bau des Pfarrhauses einem hiesigen Maurermeister zu übertragen, während die Regierung dem Mindestfordernden, einem auswärtigen Fachmanne, den Zuschlag ertheilen wollte. Nach längeren Unterhandlungen hat sich die Regierung jetzt damit einverstanden erklärt, daß Herr Maurermeister Lorenz hierselbst den Bau ausführt, jedoch nur, wenn er die Arbeiten für die im Submissionstermine abgegebene Mindestforderung übernimmt. Herr Lorenz ist hierzu bereit, und so dürfte mit dem Bau des Pfarrhauses wohl im nächsten Frühjahre begonnen werden.

Briesen, 24. Juli. Der hiesige Kriegerverein hat beschlossen, sich an der Kaiserparade bei Elbing zu betheiligen.

Stuhm, 23. Juli. In voller Rüstigkeit beging gestern Herr Pfarrer Herholz in Kalwe sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum. Von nah und fern waren Gäste zu der Feier herbeigeströmt. Der Bischof von Ermland war ebenfalls durch zwei Domherren aus Frauenburg vertreten. Vormittags fand die kirchliche Feier, Nachmittags ein Festessen statt

P **Schlochau**, 24. Juli. Das am Marktplatz belegene Konrad Semrau'sche Grundstück wurde gestern im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft. Meistbietender blieb der Kaufmann Tech von hier mit 30600 Mk. und bekam auch den Zuschlag. Vor etwa drei Jahren zahlte Herr Semrau für das Grundstück 42000 Mk.

F Kreis Konitz, 24. Juli. Gestern **brannte** in Obry das Gehöft des Käthners G. und Scheune und Stall des angrenzenden Gehöftes nieder. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Kinder entstanden, welche mit Streichhölzern gespielt haben. Bei der leichten Bauart der Häuser griff das Feuer so schnell um sich, daß fast nichts gerettet werden konnte. Der Verlust ist um so härter, da die Abgebrannten nicht versichert waren.

Hohenkirch, 24. Juli. Am Sonntag begab sich der hiesige Kriegerverein mit klingendem Spiele und unter einem großen Gefolge in den Garten nach Piwnitz, woselbst Ehrenpforten und Willkommengrüße zum Empfange angebracht waren. Das Fest galt besonders den Kindern der Vereinsmitglieder, für welche aus Mitteln der Vereinskasse auf Anregung des Kommandeurs Herrn Lieutenant Schultz allerlei Sachen beschafft waren, welche von Lehrern aus dem Vereine an die Kinder durch Verloosung und Preisvertheilung verabfolgt wurden.]

Elbing, 24. Juli. Damit die **Truppen** während des **Kaisermanövers** Raum auf den Feldern gewinnen und überall hinkommen können, ohne Schaden zu nehmen, sind die Besitzer angewiesen worden, die auf ihren Feldern stehenden **Drahtzäune** fortzuschaffen. Für Abreißen und Wiederaufstellen der Drahtzäune erhalten die Besitzer für jeden laufenden Meter 4 Pfennig, so daß, wenn an jedem Pfahl 3 Drähte angebracht sind, 3 mal 4 Pfennig gezahlt werden. Die Pfähle können stehen bleiben. Auch die Kühe müssen von dem Felde in den Stall gebracht werden, der Besitzer erhält für jede Kuh, die er aus diesem Grunde im Stalle füttern muß, pro Tag 1 Mark und für die dadurch verloren gehende Milch 80 Pfg. pro Tag. Ebenso erhält der Besitzer für den Führer, welcher die Kuh vom Felde holt und vom Stall wieder nach dem Felde bringt, je 10 Pf.

Marienburg, 23. Juli. Ueber die konservativen **Kandidaten** für die bevorstehende **Nachwahl zum Abgeordnetenhause** im Wahlkreise Elbing-Marienburg wird schon viel gesprochen, insbesondere werden die beiden Landräthe der Kreise Marienburg und Elbing, die Herrn v. **Zander** und **Etzdorf** genannt. Die meisten Aussichten hat Herr v. Zander, wenn nur diese beiden Herren in Frage kommen. Von den Niederungern wird aber ein ganz anderer Mann als Vertreter gewünscht, nämlich der Pfarrer **Krause** in Thiensdorf, der sich um das materielle Wohl der Nogath-Niederungen große Verdienste erworben hat.

d **Marienburg**, 24. Juli. Heute Abend unternahmen eine Anzahl hierher gekommene **Offiziere einen Distanzritt** nach Christburg. Die Herren theilten sich in mehrere Gruppen und ritten nach verschiedenen Richtungen, um sich morgen in Christburg wieder zusammenzufinden. — Die Nogat hat wieder ein Opfer gefordert, indem gestern der etwa **sechsjährige Sohn** des Arbeiters Korbowski aus Willenberg, welcher sich mit mehreren Spielkameraden badete, **ertrank**.

Marienburg, 24. Juli. Die **Zuckerfabrik Marienburg** hat nach ihrem soeben erschienenen Geschäftsbericht für das Jahr 1893/94 in der Zeit vom 15. September bis 31. Januar in 250 Schichten 690340 Centner Rüben verarbeitet, als Ertrag von 4200 Morgen, es sind also von den Rübenlieferanten durchschnittlich 164 Centner pro Morgen geerntet worden, der höchste Ertrag seit dem Bestehen der Fabrik. Aus den Rüben wurden gewonnen 70188 Ctr. Kornzucker, 6972 Ctr. Rohzucker und 21569 Ctr. Melasse. Die Betriebs-Einnahmen betrugen 1112117,25 Mk., die Ausgaben 907677,50 Mk., mithin der Betriebsgewinn 204439,75 Mk. Für die kommende Kampagne stehen 5700 Morgen Rübenland zur Verfügung. Im laufenden Sommer werden Erweiterungsbauten und Maschinen-Anschaffungen ausgeführt. Die Bilanz schließt in Aktiven und Passiven mit 1235786 Mk. ab.

In der heutigen **Generalversammlung** wurde die Zahlung einer **Dividende** von 5 Prozent beschlossen. Vorgeschlagen wurde ferner, den alten Verlustrest von 28369,50 Mk. zu tilgen, und außer den regulären Abschreibungen von 29057,63 Mk. noch 10302,23 Mk. Extraabschreibung von der Fabrikanlage zu bewirken, ebenso den Reservefonds mit 92000 Mk. voll zu versorgen. Zu Gratifikationen sollen vom Reingewinn 2875 Mk. und zu Tantiemen 17538,20 Mk. verwandt werden. Die ausgeschiedenen Direktions- und Aufsichtsrathsmitglieder wurden wiedergewählt. In die nächstjährige Revisionskommission wurden die Herren Reinicke-Sandhof, Stadtrath Krüger und A. Warkentin-Marienburg gewählt.

Königsberg, 24. Juli. Aus Anlaß der bevorstehenden **Jubeltage der Universität** läßt die altstädtische Kirchengemeinde die Schrift auf dem Grabstein **Johann Luthers** (des ältesten Sohnes des Reformators), der auf dem Altstädtischen Kirchenplatz liegt, erneuern und die Umgebung des Grabes mit Blumen schmücken. Zur Jubelfeier sind heute bereits eine Anzahl „Alte Herren" aus der Provinz und weit darüber hinaus angekommen. An der Ausschmückung der Straßen wird emsig gearbeitet.

Das **schreckliche Unglück** auf dem **Viehmarkt** während des diesjährigen Jahrmarkts, bei welchem, wie berichtet, in Folge einer Benzin-Explosion ein 18jähriges Dienstmädchen verbrannte, hat nun noch ein **zweites Opfer** gefordert. Die vier Jahre alte Tochter des Kürschnermeisters Herrn Braun, welche bei dem ausgebrochenen Feuer in der Bude ebenfalls schwere Brandwunden erlitten hatte, ist gestern in Folge der Verletzungen gestorben.

Goldap, 24. Juli. Auf der vom 6. bis 9. August in Gumbinnen stattfindenden bienenwirthschaftlichen Ausstellung wird der hiesige Lehrer **Grisard** mit einer **Erfindung** hervortreten, welche für die rationelle Bienenzucht von Bedeutung zu werden verspricht. Es ist dieses eine achteckige Bienenwohnung, welche die Vorzüge des Stabilstockes und diejenigen des Mobilbaues vereinigt.

O Posen, 24. Juli. Können **Militärpersonen**, die von einem **Civilgericht** als Zeugen geladen, aber ohne Entschuldigung ausgeblieben sind, **bestraft** werden? Mit dieser Frage hatte sich heute die hiesige Strafkammer zu beschäftigen. In einer Sache wegen Hehlerei war ein **Feuerwerks-Hauptmann** als Zeuge geladen, aber nicht erschienen. Die Strafkammer beschloß, an das Kommando des 5. Armee-Korps das Ersuchen zu richten, eine Bestrafung des Hauptmanns herbeizuführen.

Posen, 24. Juli. Das 400 Hektar große Rittergut **Gwiazdowo** bei Pudewitz ist nach dem „Goniec" von der **Ansiedelungs-Kommission** angekauft worden. Ferner soll das Gut **Droszew** im Kreise Pleschen von der polnischen landschaftlichen Genossenschaft angekauft worden sein.

Buk, 23. Juli. Heute kamen zum Wochenmarkt die ersten Zufuhren von **neuem Roggen**; das Korn ist kräftig, aber meistens klamm; die Preise betrugen 5—5,30 Mk. pro Zentner.

Stettin, 24. Juli. Hier **streiken die Steinsetzer**. 14 **Lehrlinge**, die soeben ihre Lehrzeit beendeten, erklärten sich mit den Streikenden einverstanden und legten sofort die Arbeit nieder.

w **Landsberg a. W.**, 24. Juli. In **Driesen** wurden der Cigarrenfabrikantenwittwe **Schlüter** 80 **Mandeln Korn**, welche auf dem Felde zum Einfahren bereit standen, **abgebrannt**. Um das Feuer von einer Mandel zur andern zu übertragen, hatte man Garben dazwischen gelegt. Der muthmaßliche Thäter ist verhaftet.

Stadtverordneten-Versammlung in Graudenz.

In der gestrigen Sitzung wurde der Verkauf der **Rathhausgrundstücke** Markt 3 und 4 vorläufig zum Abschluß gebracht. Geboten waren für beide Grundstücke zusammen von Herrn Gust. Oskar Laue 54300 Mk., für das Grundstück Nr. 3 von Herrn **Kiewe** 26050 Mk. und für das Grundstück Nr. 4 von Herrn **Mey** 28500 Mk. Der Magistrat beantragte den Verkauf beider Grundstücke an Herrn Laue, da dieser sich bereit erklärt hat, das Hinterhaus, in welchem sich das Polizeigefängniß befindet, für 180 Mk. Jahrespacht dem Magistrat bis zum 1. Oktober 1896 zu überlassen, während Herr **Kiewe** die Ueberlassung abgelehnt hat. Herr Laue sowohl wie die andern Herren haben sich bereit erklärt, an ihr Gebot bis zum 1. Oktober d. J. gebunden sein zu wollen. Da aber Herr **Laue** für den Fall, daß er das Grundstück Nr. 4, welches jetzt an Herrn **Mey** verpachtet ist, bis zum 1. April 1895 nicht anderweitig verpachten kann, für den Pachtausfall eine Entschädigung von 600 Mk. verlangt, so beantragte Herr **Schleiff** mit Rücksicht hierauf und in Anbetracht, daß der von Herrn Laue gebotene Kaufpreis für beide Grundstücke um 250 Mk. geringer ist, als die von den beiden anderen Herren gebotenen Summen zusammen, und daß für die Benutzung des jetzigen Gefängnisses 180 Mark Jahresmiethe zu zahlen wären, von der Weiterbenutzung des Gefängnisses abzusehen, und statt dessen auf dem jetzigen Rathhausgrundstück Nonnenstraße 5 ein **neues Gefängniß**, wie schon früher vom Magistrat beantragt, für 2800 Mk. zu bauen, weil auf diese Weise die Stadt weit billiger fortkäme; demgemäß beantragte er, das Grundstück Nr. 4 an Herrn Mey und das Grundstück Nr. 3 an Herrn **Kiewe** zu verkaufen. Herr Mey beabsichtigt, das Gebäude Nr. 4 auszubauen, Herr Kiewe will auf dem Grundstück Nr. 3 im Laufe des kommenden Jahres einen geschmackvollen **Neubau** aufführen.

Herr Oberbürgermeister **Pohlmann** erklärte sich mit dem Antrag des Herrn **Schleiff** einverstanden; die Verwaltung des jetzigen Polizeigefängnisses sei schwierig und theurer, als in einem Neubau, der ja später, wenn das Gefängniß auch in das Seminar verlegt wird, noch immer seinen Nutzungswerth behalte. Dem schloß sich auch Herr Bürgermeister **Bergholz** an, der gleichfalls für den Verkauf der Grundstücke an die Herren Mey und **Kiewe** sprach. Herr **Victorius** beantragte, die unteren Räume des neuen Gefängnisses so einzurichten, daß sie zu Zwecken der **Volksküche** benutzt werden können.

Es wurde darauf der **Verkauf** der Grundstücke an die Herren Mey und Kiewe beschlossen, ferner wurden zum Bau des **neuen Gefängnisses** 2800 Mk. bewilligt. (Schluß folgt.)

Cholera.

Unter choleraverdächtigen Erscheinungen ist heute in Graudenz der Schloßbergstraße 7 wohnhafte Arbeiter **Pohlenz** erkrankt. Der Herr Kreisphysikus hat sogleich die Ueberführung des Kranken in das städtische Krankenhaus angeordnet. Es handelt sich bei dem vorliegenden Erkrankungsfall allem Anschein nach jedoch nur um gewöhnlichen **Brechdurchfall**, wie er bei der gegenwärtigen Hitze ja häufiger vorzukommen pflegt. Herr Kreisphysikus Dr. Heynacher hat aber zur Sicherheit sofort Darmentleerungen des Kranken zur bakteriologischen Untersuchung nach Danzig gesandt, da es nicht ausgeschlossen ist, daß Pohlenz, der in der Jakobsohn'schen Ziegelei am Festungsberge arbeitete, **Weichselwasser getrunken** und damit Cholerakeime in sich aufgenommen hat. Auch sind sofort alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um für den Fall, daß es sich bei der Erkrankung des P. um asiatische Cholera handeln sollte, jede Weiterverbreitung der Seuche von dem Hause aus, in welchem P. wohnte, zu verhüten. Das Haus ist sogleich abgeschlossen worden, es wird gründlich desinfizirt und darf vorläufig von Niemand betreten werden.

Die Quarantäne, welche über die Bewohner des Hauses in **Gr. Wolz**, in welchem die cholerakranke Frau **Goretzki** gestorben ist, verhängt war, ist **aufgehoben**, da die bakteriologische Untersuchung ergeben hat, daß die Bewohner gesund sind. Dagegen ist jetzt das Haus, in welchem das Enkelkind der Frau Goretzki an Cholera erkrankt ist, unter strengste Kontrolle gestellt worden.

Der am Montag in das Stadtlazareth am Olivaerthor eingelieferte Arbeiter der Kaiserlichen Werft **Turschinski** aus **Schidlitz**, Gr. Molde, ist, wie uns aus dem Bureau des Staatskommissars mitgetheilt wird, an der Cholera **gestorben**. Seine in demselben Lazareth in Quarantäne genommene Ehefrau ist bis jetzt gesund.

Von privater Seite geht uns aus **Danzig** noch folgende Meldung zu: Aus dem Hinterhause Baumgartschengasse Nr. 40 wurde Montag Abend der Arbeiter Prey dem Lazareth zugeführt, der dort nach wenigen Stunden starb. — Die Sektion der Leiche wurde sofort ausgeführt, auch wurde die bakteriologische Untersuchung eingeleitet, die ergeben wird, ob in diesem Falle als Todesursache Cholera vorliegt. Die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln wurden in dem **stark bewohnten** Hause sogleich getroffen. Die in dem Hause anwesenden Bewohner wurden zur ärztlichen Beobachtung in das Stadtlazareth geschafft, desgleichen auch die des Abends von der Arbeit zurückkehrenden Arbeiter, die in demselben Hause wohnen.

Für die Zeit vom 4. bis 19. August waren, wie schon vor längerer Zeit berichtet, von den Pionier-Bataillonen Fürst Radziwill und Nr. 18 **Pontonnierübungen** auf der **Weichsel** beabsichtigt; wegen der drohenden Cholerageſahr werden diese Uebungen, wie der Chef der Strombauverwaltung bekannt macht, in diesem Jahre **ausfallen**.

Ueber den Stand der **Cholera in Polen** gehen uns aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet folgende Nachrichten zu: **Stadt Warschau**, vom 14. bis 20. Juli 102 Erkrankungen und 52 Todesfälle; **Gouvernement Warschau** (in den Kreisen Warschau, Wloclawek, Grojec, Gostynin, Lowicz, Plonsk und Pultusk), vom 14. bis 19. Juli 278 Erkrankungen und 115 Todesfälle; Gouvernement **Kielze** (in den Kreisen Miechow, Olkusz, Stopnica, Kielze und Pinczow) vom 10. bis 16. Juli 244 Erkrankungen und 115 Todesfälle; Gouvernement **Radom** (in den Kreisen Opoczno, Konsk, Radom, Sandomir und in der Stadt Radom) vom 12. bis 18. Juli 333 Erkrankungen und 133 Todesfälle; Gouvernement **Plozk** (in den Städten **Plozk**, **Mlawa**, Ciechanow, in Marguschy, Smosarz, Bianki, Kreis Ciechanow und in Biezun, Kreis Lierpiec) vom 12. bis 17. Juli 92 Erkrankungen und 49 Todesfälle.

In der türkischen Stadt **Adrianopel** tritt seit einigen Tagen die Cholera sehr heftig auf.

Verschiedenes.

— Der frühere Berliner Stadtrath und langjährige Reichstags- und Landtagsabgeordnete **Eberty** ist am Dienstag in Friedrichsroda (Thüringen) **gestorben**.

— [8. **Deutsches Turnfest**.] Auf dem abgegrenzten Freiübungsraume des Festplatzes traten am Montag Abend 9½ Uhr gegen 500 Turner des Gaues Breslau zur Ausführung eines vom Turnwart, Kaufm. P. **Kretschmer** zusammengestellten Fackelreigens an. Die einzelnen Figuren des Reigens wurden mit staunenswerther Ruhe und Sicherheit ausgeführt und machten in ihrer Gesammtheit einen herrlichen Eindruck. Die elektrische Beleuchtung war vor Beginn des Reigens abgestellt worden, um in der so geschaffenen Dunkelheit den guten Eindruck zu erhöhen.

Zum Meisterschaftsschwimmen über eine deutsche Meile (7500 Meter) im Strom hatten sich 14 Theilnehmer gemeldet, 5 Berufsschwimmer und 9 Turner. Den von der Stadt Breslau gestifteten Pokal und ein goldenes Ehrenzeichen erhielt als erster **Fritz Kniese** vom Schwimmklub Borussia, der bereits im Jahre 1892 Meisterschwimmer wurde. Er hatte einen scharfen Gegner im Meisterschwimmer F. **Blasel**-Breslau vom Jahre 1893.

Während des Festzuges am Sonntag hat die **Sanitätskolonne**, deren Organisation sich trefflich bewährt hat, sehr viel zu thun gehabt. 250 **Unglücksfälle** wurden behandelt. Hauptsächlich waren es leichte **Hitzschläge**, mehrere schwere **Ohnmachtsanfälle**, **Quetschungen** der Zehen bzw. der Füße, Verwundungen der Arme oder der Hand und einzelner Finger ꝛc., die ärztliche Hilfe nöthig machten.

— Der **Dowe'sche Panzer** ist, wie mitgetheilt, bei Versuchen, die von der Gewehr-Prüfungskommission in Spandau angestellt worden waren, auf 600 Meter glatt durchschossen worden. Der Vertreter des Herrn Dowe hat, nachdem der erste Panzer durchschossen war, der Gewehr-Prüfungskommission einen zweiten zur Verfügung gestellt, der indessen das Schicksal des ersten theilte. Die Zustellung eines dritten „ganz sicheren" ist, trotz Zusage, nicht mehr erfolgt.

— [**Aufgeschlossene Quelle**.] Bei **Tiefbohrungen** die bei **Hönningen** (Rheinprov.) vorgenommen werden, stieß man dieser Tage nach längerem Bohren auf eine ergiebige **Kohlensäurequelle**. Das **Wasser** schoß **plötzlich** in **mächtigen Strahlen** aus der **Tiefe** und **stieg** über der Erde noch an 20 Mtr. in die **Höhe**. In kurzer Zeit waren fast sämmtliche in der Nähe liegenden Kartoffel- und Kornfelder unter Wasser gesetzt. Der Druck aus der Tiefe wurde immer stärker. Am Sonnabend warf die Quelle das Wasser 25 Mtr. hoch bei einer Rohrmündung von sieben Zoll Durchmesser.

— Eine **verheerende Feuersbrunst** hat am Sonntag in **Birmingham** (nordamer. Staat Albama) eine Menge Geschäftshäuser, darunter das Caldwell-Haus, die Zierde der Stadt, eingeäschert. Der Verlust beträgt 1000000 Doll. Die Feuerwehr der Nachbarstädte mußte aufgeboten werden.

— [**Soldatenmißhandlungen**.] In **Metz** ist ein Sohn einer dort eingewanderten altdeutschen Familie, der als **Dreijährig-Freiwilliger** bei dem 13. Dragoner-Regiment eingetreten war, dieser Tage über die nahe **französische Grenze entwichen** und hat von da aus ein Schreiben an den Korpskommandanten Grafen v. Haeseler gerichtet, worin er über fortgesetzte **Mißhandlungen** berichtete, denen er in der Kaserne auf Geheiß oder mit Wissen des Unteroffiziers ausgesetzt gewesen sei. Es ist eine strenge **Untersuchung** nicht nur über diesen Fall, sondern auch über verschiedene andere Vorkommnisse angeordnet worden, die eine ganze Reihe derartiger indirekter Mißhandlungen zum Gegenstand haben soll. Ein **Unteroffizier** vom Braunschweiger Husarenregiment Nr. 17 ist dieser Tage nach der Landesstrafanstalt in **Wolfenbüttel** gebracht. Er ist vom Kriegsgerichte in Hannover zu 2½ **Jahren Zuchthaus** und Ausstoßung aus dem Soldatenstande verurtheilt worden, weil er Mannschaften seiner Schwadron, die über eine von ihm verübte **Soldatenmißhandlung** auszusagen im Stande waren, zu der **falschen Aussage verleitet** hat, sie hätten nichts gesehen.

— Wegen **Wahlstimmenkaufs** durch Veranstaltung von Freizechen, die zusammen 1100 Mark kosteten, Bürgergeldzahlung bei der Bürgermeisterwahl ꝛc. verurtheilte die Strafkammer zu Würzburg den früheren und den jetzigen Bürgermeister des Nachbarortes Rimpar und zwei weitere dortige Personen zu **drei Monaten Gefängniß** und dreijährigem Ehrverlust. Zwei Einwohner wurden ferner zu zwei Monaten und drei zu einem Monat Gefängniß verururtheilt.

— „**Die olle Salzmann'nen**", ein weibliches Original, die sowohl in Charlottenburg wie in Berlin und Halensee allen Vergnügungszüglern als „Riesendame" bekannt war, hat am letzten Sonntag das Zeitliche gesegnet. Die Wittwe Salzmann (ihr Mann war Restaurateur) betrieb zuletzt in Charlottenburg ein Restaurationsgeschäft mit Damenbedienung und hatte außerdem die Familienkaffeeküche in einem Wirthshause am Halensee gepachtet. Durch ihre Körperfülle erregte sie aller Orten Aufsehen. Obwohl sie erst etwa 30 Jahre alt war und nach ihrer Behauptung nur von Wasser, Kaffee, Milchbrod, Kuchen und drei Mal in der Woche warmem Abendbrod mit einem Seidel Bier lebte und zu ihrer Trainirung hin und zurück täglich von Charlottenburg nach Halensee lief, betrug ihr **Gewicht** doch 398½ **Pfund**. In bester Gesundheit hatte sie Sonnabend Abend ihr Geschäft versehen und dann zu Hause ein Bad genommen. Nach demselben legte sie sich nieder und war in der Früh eine Leiche.

Neuestes. (T. D.)

k Thorn, 25. Juli. Die Stadtverordneten stimmten dem Magistratsbeschluß zu, den Kaiser während der Kaisermanöver zum Besuche Thorns einzuladen.

K Berlin, 25. Juli. Deutschland hat endgiltig den Vorschlag des portugiesischen Gesandten, die Kionga-Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, abgelehnt.

Das südlich vom **Nyassa-See** (Südostafrika) gelegene Kiongagebiet wurde seit 1886 von den **Portugiesen** als ihr Gebiet betrachtet, nachdem sie es dem Sultan von Zanzibar mit Waffengewalt abgenommen hatten. Im Jahre 1892 reklamirte Deutschland zum ersten Male das „Kionga"-Gebiet als zu seinen Besitzungen gehörig, und zwar auf Grund eines Vertrages mit dem Sultan von Zanzibar, der das in Frage stehende Gebiet an Deutschland abgetreten hatte.

: Hamburg, 25. Juli. In der Neustraße in der Vorstadt St. Georg stürzte heute Nacht ein vierstöckiger Neubau ein. Die Straße ist durch die Trümmer gänzlich gesperrt, verletzt ist Niemand.

*** Kaiserslautern (Rheinpfalz), 25. Juli. Die Linoleumfabrik in Maximiliansau ist heute Nacht fast vollständig niedergebrannt. Der Schaden beziffert sich auf mehr als eine halbe Million Mark.**

: London, 25. Juli. Das Bureau Reuter meldet aus Yokohama vom 24. Juli, daß die japanischen Truppen gegen die Stellung der Chinesen vorzurücken begonnen haben. Man erwartet täglich einen Zusammenstoß (siehe auch Umschau).

§ Paris, 25. Juli. Dem „Rappel" zufolge beschloß die Regierung, alle ausländischen Anarchisten auszuweisen und etwa neu ankommende sofort zu verhaften.

Danzig, 25. Juli. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): unverändert.		russ.-poln. z. Transit	72
Umsatz: 50 To.		Termin Sept.-Okt.	108
inl. hochbunt u. weiß	131-135	Transit „	74
„ hellbunt	129	Regulirungspreis z. freien Verkehr	104
Transit hochb. u. weiß	99	Gerste gr. (660—700 Gr.)	117
„ hellbunt	96	„ kl. (625—660 Gr.)	100
Term. z. f. V. Sept.-Okt.	134	Hafer inländisch	122
Transit „ „	99,50	Erbsen „	120
Regulirungspreis z. freien Verkehr	131	„ Transit	93
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.): unverändert.		Rübsen inländisch	183
inländischer	108	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	52,00
		nichtkontingentirt	32,00

Königsberg, 25. Juli. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 52,50 Brief, unkonting. Mk. 32,50 Brief.

Berlin, 25. Juli. **Getreide- und Spiritusbericht.**
Weizen loco Mk. 130—141, per Juli 135,00, per September 135,50. — Roggen loco Mk. 111—118, per Juli 115,50, per September 116,50. — Hafer loco Mk. 129—161, per Juli 136,25, per September 114,75. — Spiritus 70er loco Mk. 31,00, per Juli 34,60, per September 35,20, per Oktober 35,50. Tendenz: Weizen fester, Roggen steigend. Hafer fester. Spiritus matter. Privatdiskont 1½ %. **Russische Noten 219,00.**

Geschäftliche Mittheilung.

In der bekannten Wagenfabrik von C. F. Roll (Inh. R. G. Kolley) in **Danzig** wurde am 24. Juli der 1000. **Wagen** seit Bestehen der Fabrik in Gestalt eines fünffenstrigen Landauers an den Besteller abgeliefert. Es ist dies der 250. neuerbaute Wagen seit Uebergang der Fabrik vor 2 Jahren auf ihren jetzigen Besitzer.

Verspätet.

Den 22. Juli, Nachts 12 Uhr, verschied nach längerem, schwerem Leiden meine liebe, theure Frau, Mutter, Tochter, Schwester Schwägerin und Tante

Adelheid Fenske

geb. Muhlenbach

im Alter von 26 Jahren. Diese Anzeige allen lieben Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid. [2]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gustav Fenske, Lehrer,
Stanislawowo bei Thorn.

Anna Hube
Emil Ritter

Verlobte. [9956]

Strelno, den 23. Juli 1894.

Bin verreist.

Die Herren **Dr. v. Bartkowski** und **Dr. Meltzer** werden mich gütigst vertreten. [9899]

Dr. Martens.

Ich habe meine 8wöchentliche militärische Uebung beendet und meine Praxis wieder aufgenommen.

Zahnarzt Wiener

Altemarktstr. 2, I,
im Hause des Hrn. L. Wolfsohn.

Gut erhaltenes **Pianino** zu kaufen gesucht. Meldungen werd. briefl. unter Nr. 9975 an die Exp. des Ges. erbet.

Sack'sche Drillmaschine

2½ Meter, sehr wenig gebraucht, mit Selbstregulirung, verkäuflich. Meldung. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9785 durch die Expedition des Geselligen erb.

Restaurant
zum
Gambrinus

51 Marienwerderstr. 51

empfiehlt sich dem geehrten Publikum angelegentlichst. **Reichhalt. Speisenkarte** bei soliden Preisen.

Ausschank von vorzüglichem Kutersteiner Lager-Bier und Münchener Spaten-Bräu.

9984] **C. Kolodziejski.**

Salzheringe, Salzheringe

offerire räumungshalber: Schottische Ihlen-Heringe à To. 15—16 Mk., Schott. Tornbellis mit Milch u. Rogen 14 Mk., Holländer Heringe à To. 18, 20 u. 22 Mk. Drontheimer Fettheringe à To. 18, 20 und 22 Mk., Hochsee-Ihlen à To. 12 Mk. sämmtl. Sorten in 1/1, 1/2 und 1/4 To. zu haben gegen Nachnahme oder vorher, Einsendung des Betrages. [8235]

H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.

Wichtig für Hausfrauen!
Seifen zur Wäsche

Pa. Talg-Seife
Pa. Oranienburger Kern-Seife
und meine Spezialität
Terpentin-Seife

reinigt schnell und gut stark angeschmutzte Wäsche-Gegenstände, Wollsachen rc., ohne das Gewebe anzugreifen. [9636]

Sämmtliche Seifen sortirt je 3 Pfd. in Postpacketen zum Preise von

Mk. 2,55

Versandt gegen Nachnahme.

Theodor Wagner
vorm. **Wilh. Falk**
Danzig, Breitgasse 14.

Prämiirt: Danzig. **Joh. Schmidt, Uhrmacher** Prämiirt: Berlin.

Herrenstraße 19 **GRAUDENZ** Herrenstraße 19

empfiehlt sein großes Lager von

Uhren-, Gold-, Silber-, Alfenide und optischen Waaren

zu anerkannt billigen Preisen und offerirt:

Nickel-Cylinder-Schlüsseluhr 6 Steine gehend	gut. Schweizer Werk	Rmk. 9,00
Nickel-Cylinder-Remontoir 6 Steine gehend		„ 10,00
Silberne Cylinder-Schlüsseluhr mit Goldrand 6 u. 10 Steine geh.		„ 15,00
Silberne Cylinder-Remontoir mit Goldrand 6 Steine gehend		„ 16,00
Silberne Cylinder-Damen-Remontoir mit Goldrand 10 Steine gehend und Secundenzeiger		„ 16,50
Goldene Cylinder-Damen-Remontoir 10 Steine gehend		„ 27,00
Ferner goldene Herren- und Damen-Remontoir in feinster Ausführung und Emaillirung bis zu 500 Mk.		
Nußbaum-Regulatoren, Gehwerk Freiburger und Lenzkirchwerk		„ 18,00
desgleichen Schlagwerk		„ 22,00
Nickelwecker, Ankergang, in jeder Lage gehend		„ 2,50

Gold- und Silbersachen in großer Auswahl, vom billigsten Genre bis zur feinsten Ausführung stets vorräthig am Lager.

Passende Hochzeitsgeschenke in Silber und Alfenide, günstigste Einkäufe von ganzen Silberausstattungen, berechne dabei Fabrikpreis.

Für jede gekaufte Uhr leiste eine dreijährige Garantie.

Bei Aufgabe von Referenzen Auswahlsendung.

Bemerke gleichzeitig, daß meine Uhren nicht mit d. Werken von Goldinuhren zu verwechseln sind, sondern führe nur gute **Schweizer Fabrikate.**

Fabrikation von Trauringen in allen Karaten. Eigene Gravіranstalt u. Reparatur-Werkstätte.

Hodam & Ressler, Danzig,

Maschinenfabrik
empfehlen

Dampf-Dreschsätze

von

Heinrich Lanz,
Mannheim

unbestritten meist bevorzugte Maschinen in Deutschland.

Keine Ersparniss an Lagern!
Keine Ersparniss an Wellen!
Keine Ersparniss an Lenkstangen!
Keine Ersparniss an Riemenscheiben!
Keine Ersparniss an Riemen!

Ueberhaupt keine Ersparniß auf Kosten der Käufer!

Dagegen richtige Eintheilung, leichte Zugänglichkeit und vortreffliche Ausführung aller im Interesse **wirklicher Solidität** nöthigen Theile. Größte Dauerhaftigkeit aller arbeitenden Theile. Höchste Leistung nach Qualität und Quantität.

Zeugniß über eine an die **Fürstlich von Bismarck**'sche **Güterverwaltung Varzin** gelieferte 8pferdige Dampfdreschgarnitur.

Gemäß Ihrem Wunsche bestätige ich Ihnen hiermit gern, daß der **Heinrich Lanz**'sche **Dampfdreschapparat,** bestehend aus achtpferdiger Lokomobile u. 54" Dreschkasten — telegraphische Bezeichnung „Landau" — meine **vollständige Zufriedenheit** erlangt hat und das Arbeiten mit demselben mir **zur großen Freude** gereicht.

Die Lokomobile arbeitet bei geringem Kohlenverbrauch ruhig und der Dreschkasten, trotzdem das Roggenstroh über 5' lang ist, schafft enorme Quantitäten goldrein in die Säcke.

An beiden Maschinen ist eine vorzügliche, praktische, saubere Ausführung der Arbeit unverkennbar und ich freue mich, daß **unsere deutsche Industrie hierdurch beweist, daß sie in jeder Beziehung tadelloses Fabrikat zu liefern im Stande ist.** [6157

Varzin, den 14. April 1893.

gez. **Fürstl. von Bismarck**'sche **Güterverwaltung, Varzin.**

Der XIV. Westpreußische
Feuerwehrtag u. ein Brandmeistercursus
wird am Freitag, Sonnabend u. Sonntag (27., 28. u. 29. Juli) in Graudenz abgehalten.

Freitag und Sonnabend, Vor- und Nachmittag, finden **belehrende Vorträge und Uebungen** auf dem Gymnasial-Turnplatz, im Spritzendepot und auf dem Hofe der höheren Töchterschule statt. Der **Feuerwehrtag** ist öffentlich und wird Sonntag, Vormittags, vor und nach der Andacht im „Schützenhause" abgehalten.

Sonntag 1 Uhr werden die Brandmeisterschüler unter dem Kommando des Herrn Brandinspektor Hauptmann der Reserve Kiesel aus Charlottenburg auf dem alten Markte, an den Rathhaus-Ruinen und den Nachbargebäuden eine praktische Angriffsübung ausführen; dann findet ein Festmahl im „Tivoli" statt.

Freitag, Nachmittags 6 Uhr: **Versammlung** aller Feuerwehrleute und Ehrengäste im „Tivoli", dort **großes Concert, Feuerwerk und bengalische Beleuchtung.**

Sonnabend, Abends 9 Uhr, **großer Fackelzug** von „Tivoli" nach dem „Schützenhause", dort Kommers.

Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, **Zug aller Wehren** mit den Geräthen vom „Tivoli" nach dem „Schützenhause", **dort** zum Schluß **großes Concert, Feuerwerk rc.** [9282]

Am Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag erscheint eine **„Fest-Zeitung"**; diese ist an den Festorten, in der Expedition des Geselligen, in den Cigarrenhandlungen der Herren Sommerfeld und Schinckel, sowie in der Conditorei des Herrn Güssow und im „Löwenbräu" für 10 Pf. käuflich. — Die **Fest-Zeitung** enthält auch das vollständige Programm für den Feuerwehrtag rc., sowie die Concert-Programme für Freitag und Sonntag (besondere Programme für die Concerte werden nicht ausgegeben).

Die Concerte am Freitag und Sonntag kosten 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg. Entree. — Feuerwehrleute in Uniform und deren Ehrengäste zahlen kein Entree.

Der Graudenzer Ausschuß.

Unsere geehrten Mitbürger ersuchen wir höflichst, an den Festtagen der Feuerwehr Häuser und Straßen zu schmücken. Der Graudenzer Ausschuß.

Hôtel zum „Schwarzen Adler".

Freitag, den 27. Juli:

Großes Extra-Concert.

Anfang ½8 Uhr. [9983] **Eintrittspreis 30 Pf.**

Nolte.

Wasserdichte
Schober-, Miethen- oder Stakenpläne

12 × 12 Meter gross, mit starker Leine eingefasst, mit eisernen Ringen garnirt,

Locomobil-Hauptriemen

80 Fuss rheinl. lang, 5 Zoll breit, aus Prima Kernleder, Kameelhaar, Baumwolle oder Segeltuch,

Ernte-Einfuhr-Pläne

empfehlen (4495

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg



Bettfedern das Pfund 50 Pf., 60, 75, 100 Pfg.
Halbdaunen pro Pfd. 1,00, 1,25, 1,40, 1,80, 2,00, 2,50 3,00 Mk. Postsendungen gegen Nachnahme, empfiehlt

H. Czwiklinski

[8137] Markt Nr. 9.

Schachtmeister-Lohnbücher

300 Seiten Taschenformat (268 Seiten Lohnlisten, 32 Seiten weiß Schreibpapier) in Leinwand stark gebunden, mit Leinwandtasche u. Bleistiftöse, Preis 1 Mk., sind vorräthig in

Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz

Jede Dame

die einen schönen, zarten, weißen Teint erhalten will, wasche sich täglich mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

bestes Mittel gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten, à St. 50 Pf. bei

Paul Schirmacher

Drogerie zum roten Kreuz

Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

Oberhemden, Nachthemden
Kragen, Manschetten
Shlipse, Handschuhe
Hosenträger u. Taschentücher

empfiehlt

H. Czwiklinski

Markt Nr. 9. [8137]

Verloren, gefunden, gestohlen.

Eine braune, dunkelgestromte

Bulldogge

(Rüde), hat sich verlaufen. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.

[9982] Max Zöllner, Graudenz.

Vermiethungen und Pensionsanzeigen.

Gesucht zum 1. Oktober eine

unmöbl. Wohnung

v. 3—4 Zimmer, parterre o. erst. Stock, mit Burschengel. u. Pferdestall. Meld. w. b. u. Nr. 9742 a. d. Exp. d. Ges. erbt.

Junge Dame sucht v. 1. Aug. anst. Pension, mögl. mit Familienanschl. Off. m. Preisang. w. br. u. Nr. 9997 a. d. Exp. d. Ges. erbt.

Versetzungshalber ist die von Herrn Pr.-Lt. v. Bötticher bish. innegehabte **Wohnung** von 6 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Blumenstr. 8. J. Lang.

In meinem Hause Marienwerderstr. 5, Holzmarkt-Ecke, ist die ganze 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst Balkon und sämmtlichem Zubehör für den Preis von 1000 Mk. von sofort zu vermiethen und vom 15. September evtl. zu beziehen.

Julius Weiss.

---

1 Wohn. v. 2 Zimm., Küche u. Zub. z. verm. Oberbergstr. 70, Ecke Salzstr.

Ein gut möbl. Zimmer Gartenstr. 21.

Briesen Wpr.

Vom 1. Oktober d. J. ab ist der

Laden nebst Wohnung

in meinem Hause in der Nähe des Marktes, welche Gelegenheit sich zu jedem Geschäfte eignet, zu vermiethen.

[9966] Wittwe Baumann.

Zoppot.

Empfehle mein [9955]

Familienpensionat.

M. Hardt, Predigerwittwe, Zoppot, Wilhelmstr. 4.

Damen finden u. str. Diskret. Aufn. b. solide Preise. Heb. **Prilipp,** Berlin, Gr. Frankfurterst. 115.

Damen bess. Stände f. z. Nied. unt. str. Discr. liebev. Aufnahme b. Heb. **Baumann,** Berlin, Kochstr. 20. Bäd. i. Hause.

Vereine
Versammlungen
Vergnügungen.

Feuerwehrtag-Parole

Freitag ½11 Uhr: Gymnasial-Turnplatz. — Vorstellung. — Unsere werthen Ehrengäste und Komiteemitglieder sowie die Kommandirenden der bereits anwesenden Wehren ersuchen wir ganz ergebenst, die Parole zu besuchen.

[1] **Das Ortskommando.**

Tivoli.

Donnerstag, den 26. Juli cr.
Abbrennung des Schwiegerling-

Monstre-Feuerwerks.

Anfang des Concerts 7½ Uhr.

Zum Schluß:
Das Bombardement von Mars-la-Tour, wobei 1000 Schwärmer, Leuchtkugeln und 100 Raketen in die Luft steigen. (Siehe Plakate). [9977]

Friedrich Wilhelm-Victoria-Schützengilde.

Schützenhaus.

Jeden Donnerstag, Abends 7½ Uhr:

Familien-Concert.

(Kapelle Inf.-Regt. 141.)

Mitglieder und Familien gegen Vorzeigung der von Herrn Kutzner abzuholenden Karten frei; Nichtmitglieder zahlen pro Person 10 Pf. [5177]

Der Vorstand.

Stoyke's Hôtel
Jablonowo.

Sonntag, den 29. Juli 1894:

Großes
Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inft.-Regts. von Borke Nr. 21 unter Leitung ihres Dirigenten Hiege.

Anfang 4 Uhr.

Nach dem Concert **TANZ.**

Um zahlreichen Besuch bitten [9787]

Stoyke. **Hiege.**

Osieczek.

Am Sonntag, den 29. Juli cr., veranstalte im Garten des Mühlenbesitzers Herrn **Aug. Templin** ein

Concert.

Hierzu ladet freundlichst ein [9950]

G. Adam, Gastwirth.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Donnerstag. Benefiz für Fräulein **Therese Kühn. Stadt und Land oder der Viehhändler aus Ober-Oesterreich.** Posse mit Gesang in 5 Akten. [9900]

Pianinos

zu **Original-Fabrikpreisen,** auch auf Abzahlung, empfiehlt

Oscar Kauffmann,
[8785] Pianofortemagazin.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 172.

Graudenz, Donnerstag] [26. Juli 1894.

*) Amerikanische „Politikmacher".

(Nachdruck verboten.)

Wir saßen beim Kaffee auf der Veranda des Rechtsanwalts Held. Die Frauen blätterten in einem Kunstalbum und verabredeten einen Ausflug ins schöne Missourithal. Die Männer sprachen über die Aussichten unseres Wirthes, zum Kongreßabgeordneten gewählt zu werden. Freund Karl hatte eben über „das Neueste vom Kriegsschauplatz" berichtet und von den kleinen Ränken und Listen erzählt, die von dieser oder jener Partei angewandt wurden, um der andern den Sieg streitig zu machen. Ich äußerte mein Befremden darüber, wie unter solchen Umständen ein gebildeter, ehrlich denkender Mann überhaupt noch Gefallen daran finden könnte, sich mit „Politik" zu befassen.

Darin liegt die Schwierigkeit, erwiderte Held, sich für die öffentlichen Angelegenheiten eines so vielgestaltigen, so unfertigen und so korrupten Landes zu erwärmen. Aber haben wir ein Recht, den Kampf aufzugeben, weil der hochideale Zug, der sich in der Konstitution dieses Landes und in vielen seiner Gesetze zeigt, von der Mehrzahl heute nicht verstanden oder gar für ihre eignen, kleinlichen Ziele und Zwecke ausgenutzt wird? Gerade jetzt steht eine Frage im Vordergrund, die jeden ehrlich Denkenden zwingen muß, thatkräftig einzugreifen. Es handelt sich jetzt nicht um hohles Wortgeklingel, um politische Schlagwörter, sondern um ein Prinzip von weittragender Bedeutung. Unter dem Deckmantel des Wortes: „America for the Americans" (Amerika für die Amerikaner ist eine kleine Schaar von Börsenspekulanten bestrebt, die europäische Einwanderung einzuschränken, um dadurch bei ihren Versuchen, alles zu monopolisiren, leichteres Spiel zu haben. Offen dürfen sie natürlich damit nicht hervortreten; deshalb schieben sie die Mucker und Temperenzler vor, die den Kampf für sie ausfechten sollen. So kommt es, daß das Volk selbst eigentlich gar nicht weiß, um was es sich handelt. Die großen Parteien „zimmern ihre Plattformen", wie es in der Kunstsprache heißt, „und fügen da eine Menge Balken ein", die schließlich die Basis so überdecken, daß man sie nicht mehr erkennen kann. Das Volk wird dadurch getäuscht; es glaubt für diese oder jene Maßregel, die einen rein lokalen Charakter hat, einzutreten, und thatsächlich entscheidet es bei den Wahlen über ganz andere Dinge. Verstehen Sie jetzt, weshalb uns die kleinen Ränke und Listen, die vielen Züge und Gegenzüge, die anscheinend mit den Zielen, die wir verfolgen, nichts zu thun haben, so sehr interessiren? An sich ist es wohl ziemlich gleichgiltig, ob der nächste Bürgermeister unserer Stadt ein Republikaner oder ein Demokrat, ob der Polizeirichter ein Freihändler oder Schutzzöllner ist, oder der nächste Stadtanwalt sich für die Gold- oder für Silberwährung erklärt. Aber wir dürfen nun einmal nicht vergessen, daß die Partei, die jetzt bei den bevorstehenden städtischen Wahlen den Sieg davonträgt, die sämmtlichen städtischen Aemter und Stellen zu besetzen hat. Wenn meine Partei, die republikanische, siegt, so ist jeder Schreiber, jeder Portier und jeder Ausläufer in den nächsten Jahren ein Republikaner. Zu ihrer eigenen Selbsterhaltung, um nicht von den Demokraten bei der nächsten Wahl aus dem Amt getrieben zu werden, sind sie unsere zuverlässigsten Truppen in der folgenden Wahlschlacht, und sie werben Bundesgenossen im Kreise von Verwandten und Freunden, wo sie nur können. Kommt dann schließlich der Tag der Entscheidung heran, so stimmen alle diese Leute für uns, nicht weil sie ihre eigenen, kleinen Ziele dadurch zu erreichen hoffen. Aus diesem Grunde ist soviel für uns daran gelegen, daß wir bei den nächsten städtischen Wahlen siegen, obwohl diese schlechterdings mit der Entscheidung über Erschwerung oder Erleichterung des Einwandererwesens nichts zu thun haben.

Es soll mich gar nicht wundern, fuhr er nach einer kleinen Pause fort, wenn uns unsere guten, engern Landsleute hierbei einen Strich durch die Rechnung machen und sich in kurzsichtiger Weise von der Gegenpartei bethören lassen, die, um ihre Stimmen jetzt zu gewinnen, versprochen hat, die Schließung der Wirthschaften am Sonntag weniger streng durchzuführen. An den Köder werden die Deutschen anbeißen, fürchte ich. Wenn es sich bei ihnen um die Bierfrage handelt, muß alles andere schweigen. Versäumen Sie nicht, Herr Doktor, morgen Abend in die Turnhalle zu gehen. Der Verein feiert sein Stiftungsfest, und die Gelegenheit werden sich die „Politiker" nicht entgehen lassen, Stimmen zu werben. Da können Sie mit eigenen Augen sehen, wie hier zu Lande die großen Fragen von nationaler Bedeutung entschieden werden. —

Am nächsten Abend war der große Saal der Turnhalle festlich beleuchtet. Das stattliche Rothsteingebäude mit seiner imposant vorspringenden Giebelfassade an der Ecke der Zwölften und Oakstraße strahlte im Schein der elektrischen Lampen. Auf dem bunten, weithin sichtbaren Transparent über dem Haupteingang prangte der Wahlspruch der deutsch-amerikanischen Turner: „Frisch, frei, stark und treu." Als ich den Festsaal betrat, hatte das Schauturnen schon begonnen, das hin und wieder durch einen Vortrag der Gesangsabtheilung des Vereins oder kleine Deklamationen einzelner Mitglieder unterbrochen wurde. Auf der Bühne prangte zwischen grünen Blattpflanzen die Büste des Turnvaters Jahn, hinter der die schwarz-weiß-rothe Fahne und das Sternenbanner entfaltet waren. An den Wänden waren Dekorationen angebracht, aus denen Washington, Lincoln und Grant neben Wilhelm I., Bismarck und Moltke auf die Schaar der frohen Gäste herabschauten. Darunter standen Bänke, von denen aus die Eltern und Angehörigen der Turner die Aufführungen verfolgten. Mädchen in kleidsamen, kurzgeschürzten Turnanzügen wetteiferten an Gewandtheit und Ausdauer mit den muntern Knaben. Ihre tanzartigen Märsche, ihre Stabübungen und Rundläufe an der Schwinge zeugten von dem Ernst, mit dem sie den Uebungen obgelegen hatten, und die Leistungen der Erwachsenen an Barren und Reck überboten an Sicherheit und Kühnheit, was ich je in einem Turnverein gesehen hatte.

In einer Ecke des Saals saß der alte Kumpf, der frühere Bürgermeister, zwischen zwei demokratischen deutschen Stadtverordneten, die eifrig auf ihn einsprachen. Er war, wie die meisten alten Turner, früher ein glühender Republikaner gewesen und lebte noch in den Traditionen, die seit den Sklavenkriegen die Turner mit der republikanischen Partei verbanden. Doch das Liebäugeln der Partei mit den Temperenzlern und Prohibitionisten in der letzten Zeit paßte auch ihm nicht. Trotzdem konnte er sich nicht entschließen, offen zur demokratischen Partei überzutreten, und lächelnd wehrte er die Anstrengungen der beiden Stadtverordneten, die ihn für sich zu gewinnen hofften, ab. Nochmals versuchte einer von ihnen Sturm zu laufen.

Nun sehen Sie nur diesen unverschämten Menschen an, Herr Kumpf, sagte er, wie er sich da drinnen breit macht; und wie sich die Dummen von ihm bethören lassen. Dabei zeigte er auf das Nebenzimmer, in dem eine große Anzahl Männer den Schanktisch belagerte. In ihrer Mitte stand Joe Davenport, der republikanische Kandidat für das Bürgermeisteramt und bestellte mit lauter Stimme eine Runde Bier und Cigarren für jeden Anwesenden.

Hören Sie, was er sagt, fuhr der Stadtverordnete fort. Er sei der beste und würdigste Nachfolger des „alten Kumpf", die Wege, die Sie betreten, werde auch er gehen. In der Sonntagsfrage solle alles beim alten bleiben. Er ist ein frecher, ehrloser Patron. Ich weiß, daß er gestern einen Brief an die Young Man's Christian Association (Christliche Jünglingsvereine) geschrieben hat, worin er die absolute Schließung aller Wirthschaften am Sonntag verspricht, wenn sie ihn unterstützen wollen. Hier oder dort muß er sein Wort brechen. Ich begreife nicht, wie Sie noch bei einer Partei bleiben können, die in dieser schamlosen Weise die Werbetrommel rührt, und wie Sie sich für einen Kandidaten erklären, der wie Davenport von Kneipe zu Kneipe läuft, den Schweden hier erzählt, in seinen Adern rinne schwedisches Blut, dort sich den Irländern gegenüber brüstet, er sei von Geburt ein Sohn der grünen Insel Erins, und dann wieder den Deutschen weis macht, er stamme von einer deutschen Mutter ab. Treten Sie dem Mann gegenüber und decken Sie sein Spiel auf; Sie werden sich den Dank aller Deutschen erwerben und selbst an Einfluß gewinnen, indem Sie zeigen, daß Sie sich, wenn es nöthig ist, von der Bevormundung Ihrer Partei freimachen und selbständig handeln können. Ich garantire Ihnen dafür, setzte er leiser hinzu, die Ernennung zum Comptroller, und daß der Posten des städtischen Finanzministers einträglich und einflußreich ist, das wissen Sie ja selbst. Aber es gilt zu handeln, ehe es zu spät wird. Sehen Sie nur, die Wogen der Begeisterung gehen da nebenan höher und höher.

Unterdessen traktirte Davenport am Schanktisch die Umstehenden immer aufs neue mit Bier und Cigarren; höchstens wurde er darin von diesem oder jenem der Kandidaten für die anderen Aemter abgelöst. Schon wurden die Reden lauter und schwirrten Begrüßungen und Beglückwünschungen für den unausbleiblichen Erfolg der Republikaner herüber und hinüber, als plötzlich der dicke Buschmann, der Wirth mit dem gerötheten Gesicht von der Marktecke, auf ein leeres Bierfaß kletterte und, heftig gestikulirend und eine große Papierrolle hochhaltend, in die Versammlung schrie: Meine Herren! Wir sind alle einig, daß wir zum Mayor der Stadt nur den Besten der Besten gebrauchen können. Es giebt viele Gute, und ich will niemandem zu nahe treten. Aber wer so dasteht, wie unser Freund Davenport, der heute, ich habe das beweisende Dokument in meinen Händen, durch seine Verdienste zu den höchsten Ehren emporgehoben ist, die einem Menschen überhaupt widerfahren können, der ist der Beste der Besten, und ihn müssen wir zum Mayor wählen. Unter den lauten Zurufen: Vorlesen, vorlesen! fuhr er dann fort: Ich kann Ihnen die höchst erfreuliche Mittheilung machen, daß unser Freund, der Verfechter deutscher Sitte und Gewohnheit, der Feind der Temperenzler und Prohibitionisten, in öffentlicher Sitzung des Pythias-Ritter-Ordens zum Ehrengroßmeister ernannt worden ist. Unser lieber Freund, Joe Davenport, unser nächster Mayor, er lebe hoch! Hep, hep, hurra!

Davenport soll leben und Buschmann daneben, denn er weiß doch immer das Neueste, jauchzte die Mehrzahl der Anwesenden. Nur in einer Ecke, wo ein paar Demokraten standen, hatte die Rede keinen Beifall gefunden, und auch in der Gruppe, deren Mittelpunkt Kumpf war, blieb es stumm.

Jetzt bestieg der Bürgermeisterkandidat das Faß und pries Deutschland und die Deutschen, den Rhein und das „fatherland". Es waren dieselben Worte, die ich schon so oft von amerikanischen und irländischen Kandidaten gehört hatte, wenn diese sich bemühten, deutsche Stimmen zu fangen; hohle Worte, mit deklamatorischem Schwung vorgetragen, die aber trotzdem auf die vom Freibier angeregten Gemüther der Zuhörer einen großen Eindruck zu machen schienen. Nachdem Davenport geendet hatte, wollten die Hochs und Hurras gar nicht verstummen. Nur mit Mühe gelang es dem alten Kumpf, sich jetzt Gehör zu verschaffen. Er wies auf die Alters-, die sog. Bärenriege, die sich eben im Saal zu ihren Uebungen aufstellte.

Geredet, gehört, getrunken und geschrien, begann er, haben wir jetzt wahrlich genug. Nun handelt es sich darum, ob wir auch all die schönen Worte, mit denen wir gelobt haben, Männer der That zu sein, wahr machen können. Nun fragt es sich, ob jeder auf dem Posten ist. Der Posten des Deutschen ist aber nicht, wo Reden gehalten werden, sondern wo der Augenblick seine Kraft und seine Energie verlangt. Als Präsident der Bärenriege kommandire ich Sie auf Ihre Posten: In Reihen gesetzt, vorwärts marsch. Damit stellte er sich an die Spitze und führte alle in die Mitte des Saals. Nachdem dort eine Anzahl Freiübungen gemacht worden waren, ergriff er wieder das Wort: Eingedenk unsers Wahlspruchs fordere ich Sie jetzt auf, gegen die Temperenzler und die Wasserapostel, die unsere persönliche Freiheit beschränken und uns vorschreiben wollen, wo und was wir trinken sollen, Front zu machen, und ebenso gegen die, die mit ihnen liebäugeln und paktiren. Dabei traf sein Blick den Bürgermeisterkandidaten, der der Gruppe gefolgt war, offenbar in der Hoffnung, daß sein Parteigenosse Kumpf ebenfalls die Anwesenden auffordern werde, treu zur republikanischen Fahne zu halten und ihre Stimmen für ihn abzugeben. Ehe er sich der Lage noch vollständig bewußt war, fuhr der andere fort, indem er auf Herrn Holmes, den demokratischen Gegenkandidaten wies, der während der letzten Uebungen unbemerkt den Saal betreten hatte: Wenn ich auch nicht dieselben Prinzipien verfechte, wie dieser Mann, so muß ich doch anerkennen, daß er eine Garantie gegen die muckerischen Bestrebungen der Prohibitionisten bietet. Wir Deutschen lassen uns hierzulande viel gefallen und geben stets nach, aber unser Bier lassen wir uns nicht nehmen. Wer uns unsere Rechte darin verkümmern will, muß bekämpft werden; wer uns eine Bürgschaft für ihre Aufrechterhaltung bietet, ist unser Mann. In diesem Sinne rufe ich: Es lebe unser nächster Mayor, Herr Holmes.

Lauter Beifall erscholl von allen Seiten; Männer, Frauen, Kinder drängten sich heran, um dem zukünftigen Mayor die Hand zu schütteln. Die Musik mußte das Star-spangled Banner (Sternenbannerlied) anstimmen, das die ganze Gesellschaft stehend und in gehobener Stimmung mitsang.

Vernünftigerweise schenkte sich Holmes eine Dankesrede; doch mit einer nicht mißzuverstehenden Gebärde lud er alle ein, ihm ins Nebenzimmer zu folgen, wo eben die lauten Hammerschläge verkündeten, daß ein frisches Faß angesteckt werde. Da bildeten sich denn zwei Gruppen, deren Mittelpunkte Davenport und Buschmann auf der einen Seite, und Holmes und sein neuer Verbündeter auf der andern bildeten. Bald herrschte lauter Lärm im Schankzimmer; einer schrie gegen den andern. Die Besonneren suchten den schnellen Umschwung in der Stimmung ins Lächerliche zu ziehen. Nachdem das Bier auf beiden Seiten eine Zeit lang in Strömen geflossen war, wußte niemand mehr so recht, um was es sich eigentlich handelte, und weshalb er gerade zu dieser und nicht zu jener Partei gekommen sei. Aber es war doch ein schöner, gemüthlicher Abend, hieß es, als man sich langsam zum Aufbruch rüstete. —

Als ich den Saal verließ, gesellte sich der deutsche Schuldirektor Rothmann zu mir. Er war ärgerlich über die Szenen, die das so schön begonnene Stiftungsfest in unwürdiger Weise beschlossen hatten. Diesesmal wenigstens, sagte er, hätten die Deutschen zusammenhalten müssen, schon um zu zeigen, daß sie einmüthig für unsern Kongreßkandidaten Held eintreten wollen. Aber wo es sich um die höchsten Interessen des Deutschthums in Amerika handelt, sind sie nur um ihre eignen kleinlichen Magenfragen besorgt und lassen ihre Feste von rücksichtslosen Politikern zu einem Jahrmarkt machen, auf dem ein Glas Bier die Ueberzeugung eines Mannes kauft. Das nenne ich Korruption der schlimmsten Art.

Während dieser Worte waren wir die Treppe heruntergestiegen. Rothmann lud mich ein, ihm noch einen Augenblick ins Klubzimmer im Erdgeschoß zu folgen, und fuhr dann fort: Es soll mich gar nicht wundern, wenn wir jetzt hier gerade die beiden am Skat oder am Lesetisch finden, die oben hätten sein müssen, um die Sache des Deutschthums den Irländern und Knownothings gegenüber zu wahren. Richtig, da sind sie! rief er aus, als er die Thür öffnete. Nun, meine Herren, wandte er sich an sie, weshalb war denn keiner von Ihnen oben?

Weil sich ein anständiger Mensch überhaupt nicht in die Politik mischen soll, antwortete der reiche Tiemann, der mit dem Lehrer Müller und einem dritten am Skattisch saß. Was ist überhaupt Politik? Versuch der einen, die im Amte sind, drin zu bleiben, und der andern, hineinzukommen. Müller, Sie geben.

Natürlich, fuhr Rothmann fort, wenn alle so denken, dann ist es erklärlich, weshalb die Deutschen so gar keinen Einfluß in der Politik haben und nur die Lastesel sind, denen die Bürde der Pflichten aufgeladen wird, die aber vom Futter der Rechte nichts bekommen.

Es wird noch lange dauern, ehe die Deutschen hier in Amerika von der hohen Bedeutung und Wichtigkeit der Aufgabe Deutschlands für die ganze Welt überzeugt sein werden, die in der Obhut der idealen Güter der Menschheit besteht. Wenn wir hier auch die Bürger eines neuen Landes sind, so dürfen wir deshalb nicht vergessen, daß wir es dem alten Vaterland schuldig sind, Treue und Glauben zu hegen und zu pflegen. Wir dürfen uns nicht vom allgemeinen Strom fortreißen und nur Pfiffigkeit und Eigennutz, Kleinlichkeit und deutsches Michelthum züchten. Wir müssen der Worte unsers großen deutschamerikanischen Landmanns Stallo eingedenk sein, der so oft die Mahnung hat erschallen lassen, die deutsche Treue als das köstlichste Gut zu bewahren.

*) Mit Genehmigung der Verlagshandlung von Fr. Wilh. Grunow-Leipzig dem sehr interessanten Buche von E. Below „Bilder aus dem Westen" entnommen. Das Buch kostet 3 Mk.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. Juli.

— In Betreff der Veränderungen des Beamtenpersonals beim Eisenbahnbetriebsamt Königsberg infolge der am 1. April 1895 eintretenden Umgestaltung der Eisenbahnbehörden sind von der Direktion in Bromberg schon jetzt Verfügungen erlassen worden. Baurath Massalsky übernimmt vom 1 April 1895 das Amt des Oberbetriebsinspektors in Tilsit, Herr Assessor Gründler kommt nach Köln a. Rh., Bauinspektor Kapeller nach Danzig und Bauinspektor Hellberg nach Allenstein. Die Verkehrskontroleure Didjurjeit und Edelbüttel sind als Vorsteher der neuen Verkehrsinspektionen nach Bromberg bezw. Tilsit versetzt.

— Zum Besuche der masurischen Seen ist ab Danzig für diejenigen eine sehr billige Reiseverbindung vorhanden, die über einige Tage frei verfügen können, sobald die wöchentlich zweimal zwischen Danzig und Königsberg kursirenden Dampfschiffe benutzt werden. Der Fahrpreis Danzig-Königsberg-Lötzen-Rudczanny-Niedersee und zurück beträgt alsdann 14 M.; 5 Mk. auf dem Danziger Dampfer, 9 Mk. für eine siebentägige Rückfahrkarte Königsberg-Lötzen 2c. Aus Danzig um 4 Uhr Morgens abfahrend, wird in Königsberg bei knapp bemessener Zeit der Abendzug zur Weiterreise benutzt, so daß man am nächsten Morgen um 4 Uhr in Lötzen eintrifft und je nach Wahl noch mit dem Frühdampfer einen Ausflug unternehmen kann. Bei richtiger Zeiteintheilung genügen 4—5 Tage zu einem solchen Ausfluge.

— Zum Bau eines neuen evangelischen Pfarrhauses in Marienau, Diözese Marienburg, dessen Kosten auf 16400 Mk. veranschlagt sind, wovon 7350 Mk. durch die baupflichtigen Besitzer der Gemeinde und 6000 Mk. durch ein königliches Gnadengeschenk aufgebracht sind, soll demnächst zur Beschaffung der noch fehlenden Bausumme von 3000 Mk. in allen evangelischen Kirchen Westpreußens eine Kollekte abgehalten werden. Eine gleiche Kollekte wird an einem andern Sonntage für den Neubau der durch die Ueberschwemmung im Jahre 1888 beschädigten Kirche zu Thiensdorf im kleinen Marienburger Werder, zu welcher Bausumme auch noch 3000 Mark fehlen, abgehalten werden.

— Am 24. Juli wurde in Ceynowa und in Kußfeld, Kreis Putzig, und am 27. Juli wird in Mischke, Kreis Graudenz, eine mit den Orts-Postanstalten vereinigte Telegraphenanstalt mit Fernsprechbetrieb errichtet.

— Der Namen des fiskalischen Gutsbezirks „Festung Graudenz" ist durch königliche Verordnung in „Feste Courbiere" umgewandelt worden.

— [Militärisches.] Schönfeld, Lazarethinspektor in Lyck, zum Lazareth-Verwaltungsinspektor ernannt. Benzmann, Zahlmstr. vom 2. Bat. Inf. Regts. Nr. 61, auf seinen Antrag zum 1. Oktober mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— Dem Obersten a. D. von Woedtke zu Danzig, bisher Brigadier der 12. Gendarmerie-Brigade, ist der Kronen-Orden zweiter Klasse, dem emeritirten Lehrer Steinhauer zu Nowen im Kreise Wongrowitz der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem Gutsarbeiter Prawitt I. zu Klein-Thierenberg im Kreise Fischhausen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der neuernannte Regierungsassessor Wellenkamp aus Schleswig ist dem Landrath des Landkreises Königsberg zur Hilfeleistung zugetheilt worden.

— In die Liste der bei dem Amtsgericht Dramburg zugelassenen Rechtsanwälte ist der Rechtsanwalt Schürmann eingetragen worden.

— Dem Thierarzt Deppe zu Schubin ist die von ihm bisher interimistisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Schubin endgiltig verliehen worden.

— Aus Anlaß der goldenen Hochzeit ist dem Lehrer Stoeckmann'schen Ehepaare in Bothkenwalde die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

— Herrn F. Nickel (früher in Kulmsee) ist auf einen aus Cementröhren hergestellten Rohrzug für Rohrbrunnen und dergleichen, Herrn Lehrer H. Westphal in Naugard auf eine Vorrichtung zum Umlegen von Wandtafeln ein Reichspatent ertheilt worden.

— Für Herrn Maurer- und Zimmermeister Ludw. Sichert in Posen ist auf Cementgußwände mit Drahtgeflecht und Eiseneinlage ein Gebrauchsmuster eingetragen.

Danzig, 24. Juli. Gestern Abend fand hier eine von Schiffern und Fahrzeugbesitzern sehr stark besuchte Versammlung zur Berathung über die bekannte Verordnung der Zollkammer in Nieszawa statt. Den Vorsitz führte der Geschäftsführer der Rhederfirma Gebr. Harder, Herr Blacha, der sich vorher mit dem Central-Verband deutscher Strom- und Binnenschiffer in Charlottenburg in Verbindung gesetzt hatte. Letzterer hat sich mit dem Protest der hiesigen Schifffahrtskreise vollständig einverstanden erklärt. Herr Blacha ging auf die Verordnung ein, die den Artikeln 5 und 13 des deutsch-russischen Handelsvertrages widerspreche und geeignet sei, die Flußschifffahrt

nach Rußland völlig lahm zu legen. Die russische Regierung habe behauptet, daß in einem Jahre 55 Fahrzeuge nach Rußland eingegangen und nicht wieder über die deutsche Grenze zurückgekehrt seien. Das sei eine starke Uebertreibung. In Rußland seien Holz und Arbeitslöhne im Kahnbau viel billiger als in Deutschland, es liege daher nicht der geringste Grund zu der Annahme vor, daß deutsche Kähne zum Gebrauch auf russischen Gewässern eingeschmuggelt werden. Würden jährlich 55 Fahrzeuge in russischen Gewässern bleiben, dann würden bald die deutschen Fahrzeuge ausgestorben sein. Es komme allerdings vor, daß ein Kahn in Rußland solche Beschädigungen erleide, daß eine Reparatur sich nicht mehr verlohne, diese Fahrzeuge würden dann in Rußland zerschlagen. Es liege an der mangelhaften Berichterstattung der russischen Behörden, daß solche Fälle nicht zur Kenntniß der Grenzzollbehörden gelangten. Nach Angaben der deutschen Sachverständigen wären auf diese Weise im Jahre 1893 höchstens 3 bis 5 Schiffsgefäße nicht aus Rußland nach Deutschland zurückgekehrt. Es wurde darauf beschlossen, an den Herrn Reichskanzler eine Deputation zu entsenden, welche bitten soll, dafür Sorge zu tragen, daß die von der Zollkammer in Nieszawa veröffentlichte Verordnung, wonach der Zollwerth für Fahrzeuge, welche die russische Grenze passiren, hinterlegt oder entsprechende Bürgschaft geleistet werden soll, nicht in Kraft tritt, und den Reichskanzler um Auskunft zu bitten, welche Schritte die Reichsregierung bisher gethan hat, um das Resultat dieser Verordnung, welche die deutsche Schiffahrt und den Verkehr schwer schädigen würde, zu verhindern. Zu Mitgliedern der Deputation wurden die Herren Johannes Ick, Blacha und Hermann Frede gewählt.

Durch die Einnahmen des Provinzial-Sängerfestes, in denen die im November v. Js. eingezahlten 5 Prozent des Garantiefonds liegen, sind die Ausgaben mehr als gedeckt, ja es bleibt noch ein kleiner Ueberschuß.

In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden zu Deputirten für den in Elbing abzuhaltenden Westpreußischen Städtetag der Vorsitzende Herr Steffens, der Schriftführer Herr Münsterberg und die beiden Ordner der Versammlung, Herren Kauffmann und Dinklage, ferner zu Mitgliedern des Kuratoriums für die Verwaltung des Schlacht- und Viehhofes die Stadtverordneten Herren Davidsohn, Dinklage, Hein und Hybbeneth und als Bürgermitglied Herr Obermeister Illmann von der Fleischerinnung gewählt.

Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach hat sich zur Theilnahme an dem Universitäts-Jubiläum und der Grundsteinlegung zur Palästra Albertina als Vertreter der Stadt Danzig nach Königsberg begeben.

b **Zoppot**, 24. Juli. Der bienenwirthschaftliche Verein Oliva-Zoppot hielt hier gestern eine Versammlung ab, bei welcher er den Bienenstand des Herrn Schubert besuchte, wo die Honigräume einiger Kasten geleert wurden. Herr S. imkert in Lotto-Kasten und hat in diesem Jahre zum erstenmale die aus Pappe gefertigten Absperrgitter, sowie die Abstandsbügel und Wabenklammern in Gebrauch genommen, von deren Zweckmäßigkeit sich die Anwesenden überzeugten. Die Lindenblüthe hat hier bis jetzt gut ausgenutzt werden können, und da sie die Haupttracht bildet, so kann man auf eine normale Honigernte rechnen. Dem Publikum wird der reine Honig in den vom Gauverein eingerichteten Verkaufsstellen in Zoppot und Danzig verkauft werden. — Das hiesige Kurhaus soll zum 1. Januar neu verpachtet werden. Die Gemeindevertretung beschäftigte sich in der gestrigen Sitzung mit den Pachtbedingungen, so daß die Verpachtung nächstens öffentlich ausgeschrieben werden wird. Der freiwilligen Feuerwehr bewilligte die Gemeindevertretung eine Beihilfe von 80 Mark zur Abordnung zweier Vertreter zum Feuerwehrtage in Graudenz.

χ **Kulmer Höhe**, 24. Juli. Wenn man die Bahn von Kornatowo nach Kulm benutzt, sieht man unmittelbar an der Bahn die nicht mehr bewohnte Schule von Grubno; das Gebäude ist von allen Seiten mit hölzernen Streben gestützt, da es bedenkliche Senkungen und Risse zeigt. Es wäre an der Zeit, das gefährliche Gebäude niederzulegen, denn oft laufen Kinder in der Nähe des Gebäudes umher.

* **Thorn**, 24. Juli. In der im Pansegrau'schen Kruge zu Kostbar abgehaltenen Versammlung zur Berathung über die Erbauung eines Dammes auf dem linken Weichselufer, über die wir schon gestern berichtet haben, schilderte Herr Kreis-Bauinspektor Boerkel in eingehender Weise das von ihm entworfene Projekt des Dammbaues. Der Damm, ein sog. Flügeldamm, soll an der Eisenbahnunterführung hinter Podgorz beginnen und an dem Leonhard Bartel'schen Grundstück in Ober-Nessau enden; er soll die ansehnliche Höhe von 28 Fuß über den Nullpunkt des Thorner Weichselpegels und eine der Höhe entsprechende Breite erhalten. Die Besitzer haben das erforderliche Terrain zum Dammbau und den nöthigen Boden zur Aufschüttung kostenfrei herzugeben. Auch hierzu erklärten sich die meisten Besitzer bereit. Daraufhin versprach der Herr Regierungspräsident den Besitzern, daß er das Projekt nach Kräften fördern werde, damit es bald zur Ausführung kommt. Die Besitzer hatten schon früher, um sich wenigstens einigermaßen gegen die Hochwassergefahr zu schützen, allein einen Damm aufgeschüttet, der aber nach und nach den Elementen weichen mußte, weil er nicht so stark gebaut war, um größerem Wasserdrucke zu widerstehen; außerdem erlahmten die Besitzer, als fast in jedem Jahre ihre Arbeit zerstört wurde. Nach der Versammlung besichtigte der Herr Regierungspräsident die Straße in der Niederung und die dabei belegenen Grundstücke und Häuser, sowie die an denselben durch die Hochwasserfluth der letzten Jahre angerichteten und zum Theil noch nicht ausgebesserten Schäden.

Bei einer Uebung, die gestern Abend auf dem Festungs-Schirrhof mit dem Militär-Luftballon stattfand, riß das Tau, an welchem der Ballon gefesselt war, und dieser erhob sich mit zwei Insassen, einem Unteroffizier vom Pionier-Bataillon und einem Unteroffizier vom 21. Infanterie-Regiment, in die Lüfte. Durch schnelles Oeffnen der Ventile gelang es den beiden Insassen, den Luftballon zum Fallen zu bringen, und glücklich erfolgte in der Nähe des Lissomitzer Exerzierplatzes die Landung, ohne daß die Insassen irgend welchen Schaden nahmen.

Gollub, 24. Juli. An Stelle des wegen Krankheit ausgeschiedenen Magistratsschöffen Rentier Cohn ist Herr Dr. Szymann gewählt worden. Dr. Szymann verwaltete diesen Posten schon in den achtziger Jahren. Herr Hirsch, dessen Amtsperiode als Rathmann abgelaufen ist, wurde in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wiedergewählt; ferner wurde Herr Zimmermeister Kopitzki zum technischen Mitgliede der Baukommission und Herr Besitzer Rohde zum Wegebaukommissar gewählt. — Die Weizenernte hat hier begonnen und verspricht reichlich zu werden. Die Roggenernte ist fast beendet, Korn und Stroh wird den erwarteten Ertrag übersteigen.

X **Strasburg**, 24. Juli. Bei dem heutigen Feste der hiesigen Schützengilde errang die Königswürde Herr Rissel, die erste und zweite Ritterwürde die Herren Geyer und Skowronski. — Wie wir erfahren, hat Herr Kreisschulinspektor Dr. Quehl die Berufung als Seminardirektor abgelehnt. Dies wird bei allen ihm unterstellten Lehrern große Freude hervorrufen.

♂ **Riesenburg**, 24. Juli. Der Schaden, der durch den Blitzschlag an der evangelischen großen Kirche verursacht worden ist, ist auf 2550 Mark abgeschätzt worden; dabei sind die Reparaturkosten für die Thurmuhr nicht mit eingegriffen.

H **Rosenberg**, 24. Juli. Der Kreistag wählte heute zum Kreisdeputirten Herrn Grafen v. d. Gröben-Kl. Ludwigsdorf und überwies an die Ortskrankenkasse zu Rosenberg 1000 Mk. aus der Kreis-Krankenkasse. Die Wahl eines Abgeordneten zum Provinziallandtage wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

σ **Marienwerder**, 24. Juli. Bei dem Sommerfest des Kriegervereins brachte nicht Kamerad Platte, sondern Förster a. D. Kluckhuhn vom Orchester aus das Hoch auf den Kaiser aus.

K **Kulm-Schwetzer Grenze**, 24. Juli. Ein trauriger Fall hat sich gestern in G. ereignet. Der Kaufmann H. kam von einer Besuchsreise erhitzt nach Hause. Als er sich in der Oberstube, in welcher durch die geöffneten Fenster und Thüren ein gewaltiger Luftzug entstand, umkleiden wollte, wurde er plötzlich in der rechten Seite vom Schlage betroffen und ist vollständig gelähmt. Auch die Sprache hat gelitten.

* **Raikau**, 19. Juli. Herr Gemeindevorsteher Scholle bemerkt zu dem Bericht aus Pelplin vom 8. Juli über den Brand in Raikau in einer Zuschrift an die Redaktion des Ges. u. A.: So dankbarlich das Erscheinen der Pelpliner Spritze und Wehr anerkannt werden muß, so war sie doch keineswegs zuerst zur Stelle; vielmehr hatte die hiesige Spritze das Feuer bereits vollständig bewältigt. Daß die Pelpliner Feuerwehr von den hiesigen Dorfbewohnern mit Schlägen bedroht worden sei, habe ich, der ich doch der erste und letzte zur Stelle war, nicht bemerkt, wohl haben sich zwei allgemein bekannte Raufbolde bei dieser Gelegenheit angetrunken und renitent gezeigt. Die vollständig ungenaue Wiederholung einer Unterredung des Hauptmanns der Wehr mit dem Besitzer H. ist auf ein zwischen einem Fabrikanten und seinem Kunden geführtes Späßchen (??) zurückzuführen.

∠ **Krojanke**, 24. Juli. In großer Menge wird hier bei der Roggenernte das Mutterkorn vorgefunden. Dieser Pilz beeinträchtigt nicht bloß in hohem Grade den Körnerertrag, sondern ist auch ein Gift, das bei fortgesetztem Genuß von Brot, das mit diesem Pilz verunreinigt ist, eigenthümliche Erkrankungen hervorruft. Ein zweiter Pilz ist der Mehlthau, dessen verderbliche Wirkung sich schon jetzt auf den einst so üppigen Erbsenfeldern erkennen läßt.

Aus dem Kreise Karthaus, 24. Juli. Vorgestern schlug der Blitz in eine Instkathe zu Buchkrug bei Lappen und äscherte sie ein. Eine Kuh und zwei Ziegen kamen in den Flammen um.

∠ **Neuteich**, 24. Juli. Zum heutigen Markt waren etwa 1000 Pferde aufgetrieben. Da Händler sehr zahlreich erschienen waren, so wurden gute Preise erzielt. — Der Arbeiter Ackermann, der vor acht Tagen in Brolski einen Mitarbeiter erstochen hat, wurde heute auf dem hiesigen Markt ergriffen.

! **Schöneck**, 24. Juli. Die Wahl des Schützenhausbesitzers Roeder zum Rathmann der Stadt Schöneck ist von dem Regierungspräsidenten bestätigt. — An Stelle des von hier nach Danzig berufenen Lehrers Kammer ist der Lehrer Winkelmann aus Schwarzhof berufen worden. — Der Besitzer Klatt aus Schadrau Abbau wurde gestern, als er den Roggen mähte, von einer Kreuzotter in den rechten Fuß gebissen. Als einige Zeit darauf ärztliche Hilfe von hier kam, war die Gefahr der Vergiftung schon sehr groß, doch hofft man, den Besitzer am Leben zu erhalten.

yz **Elbing**, 24. Juli. Gestern Abend hielt in der Bürgerressource die Elbinger Handwerkerbank die Generalversammlung ab. Dem durch den Vorsitzenden Herrn Monath erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß sich das Geschäft im zweiten Quartal des laufenden Jahres noch günstiger gestaltet hat, als im ersten Quartal. Im Vergleich zum vorigen Jahre ist der Kassenumsatz bis Ende Juni um 63900 Mk. größer gewesen, ferner weist das Wechsel-Konto eine Mehrausgabe von 42200 Mk. und einen Mehrbestand von 69584 Mark nach. Auf dem Spareinlagen-Konto hat eine bedeutend größere Bewegung als im vorigen Jahre stattgefunden. Der Mehrbestand an Spareinlagen beträgt 70785 Mk. Der Ueberschuß der Aktiva über die Passiva betrug 5671,90 Mk.

R **Braunsberg**, 24. Juli. Der Kammerunteroffizier der 12. Kompagnie des Gren. Regts. Nr. 3 hat sich in seiner Stube mit dem Gewehr erschossen. Er sollte morgen die Kammer übergeben; da ihm 10 Paar Stiefel und andere Sachen fehlten, hat ihn jedenfalls die Furcht vor Strafe zum Selbstmord getrieben.

b **Heiligenbeil**, 24. Juli. An dem sich stetig steigernden Verkehr unseres Ortes ist während der Dauer der Schifffahrt unser Rosenberger Hafen wesentlich betheiligt und hat sich für größere Schiffe als nicht tief genug erwiesen. Schon seit Wochen ist deshalb ein Regierungsbagger mit der Vertiefung des Hafens beschäftigt, während ein Privatbagger außerhalb des Hafens die Fahrrinne vertieft.

i **Pr. Eylau**, 23. Juli. Diejenigen Zöglinge des hiesigen Lehrerseminars, welche im Oktober 1869 die Anstalt als Lehrer verließen, gedenken in der ersten Oktoberwoche hier sich zu einem gemüthlichen Beisammensein einzufinden.

s **Aus dem Kreise Ragnit**, 23. Juli. Ein dreister Einbruch ist in vergangener Nacht bei dem Gastwirth Herrn Lettau zu Kauschen ausgeführt worden. Diebe drangen in dessen unbenutzte Wohnräume und entwendeten daraus sämmtliche Kleidungsstücke, 150 Mk. Geld, eine goldene Damenuhr und verschiedene Schmuckgegenstände, so daß der Schaden an 500 Mark beträgt. Von den Thätern hat man keine Spur.

Aus dem Ermlande, 24. Juli. Am Sonnabend Nachmittag ertranken in Basien zwei 11 und 7 Jahre alte Söhne des Tischlermeisters Kuhn in einem tiefen Feldteiche.

Stallupönen, 24. Juli. Der 11 Jahre alte Sohn einer Arbeiterwittwe in Gr. Wanagupchen hatte unreife Kirschen und Beeren in bedeutender Menge verzehrt, worauf er unter heftigen Leib- und Kopfschmerzen erkrankte und nach drei Tagen starb. Durch ärztliche Untersuchung ist Bauchfellentzündung festgestellt worden.

Aus der Rominter Haide, 23. Juli. „Wer weiß, wo dir dein Glücke blüht, so geh' und such' es nur," so dachte auch der Besitzersohn K. zu Eschergellen nach vollendeter Militärzeit. Als verwegener Reiter, der es mit der Disziplin nicht allzu genau nahm, glaubte er, in fremden Landen mehr Glück zu haben, da er hier über den gemeinen Soldaten nicht hinausgekommen war. Nicht achtend der Warnungen befreundeter Kameraden, ließ sich der junge Mann von der holländischen Regierung für ein Reiterregiment in Ostindien anwerben. Allein auch in der Ferne hat er sein erhofftes Glück nicht gefunden, vielmehr die schwersten Anstrengungen und größten Entbehrungen erdulden müssen. Durch die Anstrengungen des Dienstes, wie unter dem Einfluß des ungünstigen Klimas war sein Körper so mitgenommen, daß er nach Ablauf seiner Verpflichtungen förmlich gebrochen in seine Heimath zurückkehrte.

Memel, 23 Juli. In der Zeit vom 17. bis 23. August werden an unserer Küste Marine-Manöver abgehalten werden. Vom 16. bis 23. August wird ein Detachement am Leuchtthurm stationirt sein, das Uebungen im Signalwesen ausführen soll.

Frauenburg, 24. Juli. Man geht mit dem Plan um, auch hier eine meteorologische Station einzurichten. Wie nun vermuthet wird, hängt mit dieser Absicht ein Besuch des Herrn Ministerial-Direktors Dr. Althoff aus dem Kultusministerium zusammen, der in den nächsten Tagen hier erwartet wird.

γ **Nakel**, 24. Juli. Sonntag Nachmittag schlug der Blitz in das Wohngebäude des Besitzers Müller in Debenke ein und äscherte das Haus ein. Sämmtliches Mobiliar und die Wirthschaftsgegenstände sind mitverbrannt.

Posen, 24. Juli. Zu der am 2. und 3. Oktober in Fraustadt tagenden Provinzial-Lehrerversammlung hat auf Ansuchen des Provinzialvorstandes auch Töchterschullehrer Tromnau in Bromberg einen Vortrag übernommen. Herr T. wird über „Die Kulturgeographie in ihrer Bedeutung für die deutsche Volksbildung" sprechen.

Verschiedenes.

— Eine Diebesbande, welche seit längerer Zeit in Paris Kirchen, Bahnhöfe rc. durch sehr geschickt ausgeführte Taschendiebstähle unsicher gemacht hat, ist dieser Tage auf dem Bahnhof der Lyoner Eisenbahn aufgehoben worden. Diese Bande, bei der man eine große Menge gestohlener Börsen, Schmucksachen und einen Baarbetrag von 5000 Mk. vorfand, hat eine eigenthümliche Doppelexistenz geführt. Während sie in Paris in der beständigen Angst vor einer Verhaftung lebte, genoß sie in der Provinz, wo sie ihren ständigen Wohnsitz aufgeschlagen hatte, als eine reiche und wohlthätige Bürgerfamilie die allgemeine Achtung. Ybars, das Haupt dieser Familie, bewohnte mit vier Frauenspersonen einen prachtvollen Landsitz in Chateau-du-Loire, einem kleinen Orte des Sarthe-Departements, überdies zwei Villen und drei kleine Landhäuser an dem romantischen Ufer der Loire, welche Besitzungen durchweg gegen baares Geld gekauft worden waren. Hier hatte die Bande Pferde und Wagen und eine stattliche Dienerschaft, welche das Lob ihrer Dienstgeber in der ganzen Gegend verbreitete. Von Zeit zu Zeit unternahmen sie eine Reise nach Paris. Als der Staatsanwalt von Saint-Calais auf dem Herrschaftssitze eine Haussuchung vornahm, wurde eine ganze Menge geschmuggelter Waaren, Tabak, Spitzen, Seidenstoffe u. s. w., Schmuckgegenstände und Werthpapiere zu Tage gefördert. Die Untersuchung wird lange Zeit in Anspruch nehmen, da die Bande weit verzweigt war und ihre Spießgesellen in allen Gegenden des Landes besaß.

— Ein seltsames Testament hat ein Arzt in Glasgow hinterlassen. Er vermachte sein ganzes Vermögen seiner Frau aus Dankbarkeit dafür, daß sie ihm schon im dritten Monat ihrer Ehe durchgegangen war und ihn seither stets in Ruhe und Frieden gelassen hatte.

— [Gräßliches Geschick.] Im bayerischen Dorfe Schraudenbach hatte dieser Tage ein Vater mit seinen zwei Söhnen eine Fuhre Klee geladen und dann die Söhne mit dem Fuhrwerk heimgeschickt, während er ein anderes Grundstück besichtigen wollte. Als er dies gethan und dem Wagen wieder nachgekommen war, wollte er seine Sense nicht länger tragen und hieb sie in die Fuhre, traf aber seinen darauf liegenden 16jährigen Sohn in die Brust. Es wurde sofort ärztliche Hilfe geholt, doch zweifelt man am Aufkommen des Armen.

— [Er weiß sich zu helfen.] In einer Wirthschaft in Boston pflegt ein Schatzamtsbeamter zu speisen, welcher sich durch sehr feine Manieren auszeichnet und dem das Fluchen und die gewöhnliche Ausdrucksweise, zumal er frommer Quäker ist, ein wahrer Greuel sind. Kürzlich wurde in der Wirthschaft ein neuer Kellner angestellt, welcher in seiner Ungeschicklichkeit dem feinen Mann einen Teller mit heißer Suppe auf den Schooß goß. Mit dem Ausdruck des Entsetzens im Gesicht sprang der Quäker auf und richtete an die Umsitzenden in feierlichem Tone die Frage: „Will nicht einer von den Herren die Güte haben, eine diesem Vorfall angemessene Bemerkung zu machen?"

Es giebt Frauen mit so träumerischen Augen, als schauten sie aus einer unergründlichen Tiefe in weite Fernen; dabei denken sie an einen — neuen Hut.

Briefkasten.

A. G. K. Wenn der mit dem Deputanten geschlossene Lohnvertrag nichts anders besagt, so hört das Lohnverhältniß mit jenem auf, wenn er durch Krankheit unfähig wird, seinen Arbeitsverpflichtungen nachzukommen. Der Arbeitgeber hat ihm für die Zeit seiner Krankheit weder Lohn noch Deputat zu geben, wohl aber wird jener und dessen erwerbsunfähige Familie vom Standpunkte der öffentlichen Armenpflege aus zu unterstützen sein.

R. G. D. Graudenz hatte nach der Volkszählung von 1890: 20385 Einwohner (10804 männliche und 9581 weibliche); gegenwärtig beträgt die Einwohnerzahl etwa 22400. An Militär liegt in Graudenz das Infanterie-Regt. Nr. 14, Stab, 1., 2. und 4. Bataillon vom Inf.-Regt. 141, Stab, 1., 2. und 4. Abtheilung vom Feldart.-Regt. 35, das 2. Bataillon vom Fußart.-Regt. 15 (bis zu diesem Herbst noch im Barackenlager Schießplatz Gruppe), Kom. der 35. Division, der 69. Infant.-Brigade und der 35. Kav.-Brigade, Kommandantur, Bezirks-Kommando, Festungsgefängniß, Artillerie-Depot, Fortifikation, Proviant-Amt, Garnison-Verwaltung und Garnison-Lazareth. Die Graudenzer Eisenbahnbrücke über die Weichsel ist im Jahre 1879 dem Verkehr übergeben, sie besteht aus 11 Bogen und mißt von der Stirn des einen Landpfeilers bis zu der des andern 1092 Meter, die beiden Landpfeiler aber mitgerechnet 1143 Meter.

Nr. 101. Eine endgültige Erklärung könnten wir erst dann abgeben, wenn wir sowohl den ursprünglichen Vertrag, wie den spätern Vergleich in richtiger Abschrift eingesehen hätten. Nach Ihrem schwer verständlichen Vortrage dürfte durch den nachträglichen Vergleich der ursprüngliche Vertrag rechtlich aufgehoben sein. Beide können neben einander nicht bestehen, auch wenn in dem Vergleich die Aufhebung des ersten Vertrages nicht ausdrücklich ausgesprochen ist. Ebensowenig können beide Vertragsentschädigungen neben einander bestehen und Sie dürften dieselben klagend sicher nicht ausfechten können. — Was es mit der etwaigen Klage wegen Wohnungsräumung auf sich hat, können wir nicht entziffern.

S. G. Die Nr. 162154 der Königl. Preuß. Staats-Lotterie ist überhaupt nicht gezogen worden. Wir empfehlen Ihnen im Uebrigen den Ankauf einer amtlichen Gewinnliste, die bei jedem Lotterie-Einnehmer für 10 Pf. zu haben ist.

— [Offene Stellen.] Besoldetes Magistratsmitglied, Königsberg, 6000 Mk. Ständiger Referendar, Rath der königl. Haupt- und Residenzstadt Dresden, 2000 Mk., nach bestandener Staatsprüfung steigend bis 3500 Mark, für Assessoren bis auf 4500 Mk. Antr. 1. Oktober. Dirigirender Arzt am städtischen Krankenhaus in Erfurt, Gehalt neben freier Wohnung 6000 Mk. Antr. 1. Oktober. Registrator beim Stadtrath in Adorf i. V. 1300 Mk. Kaution 1500 Mark, Antritt sofort. Kreiskommunal- und Kreissparkassen-Rendant Strelno, 2400 bis 3600 Mk., sowie freie Wohnung, Meldungen an den Kreisausschuß. Stadthauptkassenrendant, Magistrat in Königsberg, Gehalt einschl. Wohnungsgeldzuschuß 4200 bis 5400 Mk. Kaution 9000 Mk. Antritt 1. Oktober. Stadthauptkassen-Buchhalter, Magistrat in Schneidemühl, 1350 bis 1950 Mk. Kaution 3000 Mk. Antritt 1. Oktober. Amtsgemeinde-Kassenrendant, Amtmann in Halver. 2400 Mk., Kaution 8000 Mk., Antritt 15. November. Sekretär, Magist. in Ruhrort, 2100 bis 3000 M., Antr. 1. Jan. Juristischer Hilfsarbeiter, Stadtrath in Oelsnitz i. V., 2000 Mk., Antritt sofort. — Bureauassistenten II. Klasse, Oberbürgermeisteramt in Cöln, 1400 bis 2100 Mk, Antritt 1. Oktober. — Zwei Kanzlisten, Magistrat in Münster i. W., 1300 bis 1800 Mk., Antritt sofort. — Bureauhilfsarbeiter, Munitionsfabrik in Spandau, monatl. 135 Mk., Antritt sofort. — Schreiber, Medizinal-Collegium in Hamburg 1600 bis 1900 Mk., Antritt sofort. Meldungen an die Senatskanzlei. — — Vier Lehrer, Baugewerkschule zu Idstein i. Th. Reg. Bez. Wiesbaden, Durchschnittsgehalt je 4200 Mk. und 420 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Antritt 1. Oktober.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Zur öffentlichen Verdingung gelangt

am Donnerstag, 16. August d. J.

Mittags 12 Uhr,

auf Grund der in den Regierungsblättern bekannt gemachten ministeriellen Bestimmungen: **Der Neubau des kathol. Schulgehöfts in Chrosle,** bestehend in einem einklassigen massiven Schulhaus, Wirthschaftsgebäuden, Erdkeller und Umzäunung. Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsanschläge, in welche letztere die Unternehmer ihre Preise einzusetzen haben, liegen zur Einsicht auf dem Bureau offen und sind die Verdingungsanschläge und Bedingungen gegen gebührenfreie Einsendung von 5,00 Mk. erhältlich.

Nur solche Angebote sind versiegelt, kenntlich gemacht und gebührenfrei rechtzeitig an den Unterzeichneten einzureichen. [9970]

Zuschlagsfrist 45 Tage.

Neumark Wpr., den 21. Juli 1894.

Der Königliche Kreisbauinspektor.
Schiele.

Bekanntmachung.

Mein Sohn Emil Gehrke, 6 Jahre alt, ist vom Schulbesuche der Schule zu Mahanken von Freitag, den 20. d. Mts., bis heute noch nicht ins elterliche Haus zurückgekehrt. Ich ersuche hiermit Jedermann, der über den Verbleib des Knaben etwas weiß, mir schleunigst dieses mitzutheilen. Derselbe war bekleidet mit einer grauen Matrosentuchjacke, ebensolchen Zeughosen, gelbem spitzen Strohhut und ging barfuß. [9728]

Andreas Gehrke, Besitzer,
Abbau Rehden.



Oeffentliche Versteigerung.

Am Dienstag, den 31. Juli 1894,
von Vormittags 9 Uhr ab,
werde ich bei dem Kaufmann Herrn **Genzer** zu **Lessen:**

1 Fuchsstute, 1 Spazierwagen, 2 Arbeitswagen, 2 Spazier-, 2 Arbeitsgeschirre, 1 Kaffeebrenner mit Rohr, 77 Kisten Cigarren, 280 Flaschen div. Weine, ca. 10 Liter Cognac, div. Flaschen mit Essenzen und Oelen, 1 Bier-Apparat, 1 Buffet mit Standflaschen und Gläsern, verschiedene Möbel, als: Tische, Spiegel, Stühle, Bänke, Schränke, Regale, Bettgestelle mit Matratzen, 1 Schreibpult; [9903]

ferner:

3 Ober-, 2 Unterbetten, 4 Kopfkissen, Teppiche, 2 Pelze, 2 Nähmaschinen, 4 Tonnen Heringe, 2 Tonnen Cement, 1 Tonne Gyps, versch. Farben, Standkisten, Lagerfässer, große und kleine Gebinde, 2 Faß Syrup, 1 Posten Sardellen, 4 Waschständer, 1 kupf. Kessel, 1 Messingkessel, Hänge- u. Arm-Lampen, Kronleuchter;

sowie:

1 silbernes Rauchservice, bestehend aus 1 Tablett, 1 Leuchter, 2 Bechern und 1 Streichholzdose, 1 silb. Menage, 1 gold. Remontoiruhr u. A. m.

zwangsweise gegen sofortige baare Zahlung bestimmt versteigern.

Kunkel, Gerichtsvollzieher in **Graudenz.**

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile.

Ein Kandidat der Theologie sucht Stellung als **Hauslehrer,** am liebsten auf dem Lande. Adressen unter K. Th. zu richten an die Expedition der Neuen Westpr. Mittheilungen in Marienwerder. [9929]

Ein in allen Rechnungssachen erfahr. Kassenbeamter erbietet sich z. Revision von Kämmerei-, Spar-, Vorschuß-, Guts- und ähnlichen Kassen. Meld. w. briefl. unt. Nr. 9948 an die Exp. d. Ges. erbt.

Suche Stellung auf einem größeren Gute als **Wirthschafts-Eleve** von sogleich oder 1. August. Bin 20 Jahre alt, ev., der deutschen sowie der polnischen Sprache mächtig. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9988 durch die Expedition des Geselligen erb.

Tüchtiger Zuschneider

akad. gebildet, gelernter Schneider, 28 Jahre alt, sucht, gestützt auf prima Refer., dauernde Stellung. Offerten unter **F. P.** postlagernd Tuchel.

Ein tüchtiger Sattler

tüchtiger Wagenarbeiter, sucht baldigst dauernde Stellung. Gefällige Offerten unter **M. F.** postlagernd St. Albrecht, Vorstadt Danzig. [9880]

Mühlenwerkführ.

Ein tücht., erf. Müller, Mecklenburg., verh., 33 J. a., kl. Fam., mit Stein- u. Walzenmüll. aufs Beste vertr., exakter Schärfer, der kl. Reparat. selbst ausf. u. gewohnt ist, tücht. m. Hand anzuleg., auf seiner letzt. Stellg. 5 J. als Obermüller thätig war, sucht sof. od. später unter bescheid. Anspruch eine dauernde Stellung. Den Herren Mühlenbesitzern, welchen an ein. solid., wirkl. tüchtigen Menschen gelegen, worüber best. Empfehl. nebst Zeugn. zur Seite steh., w. Meldg. u. Nr. 9939 an die Exp. d. Ges. einf.

Ein Müller, 30 J. alt, in jed. Fache d. Müllerei u. Holzarb. erf., d. Reparat. ausführen kann, sucht Stellung als [9938]

Werkführer od. erster Geselle.

Gefl. Off. unt. **R. S.** postl. **Seefeld** erb.

Suche Stellung als
Wirthschaftsbeamter

per sofort oder per 1. Oktober. Bin 29 Jahre alt, der poln. Sprache mächtig, in allen Zweigen der Landwirthschaft vertr., militärfr. Gfl. Off. a. **A. Burgin, Wodek, Bez. Bromberg,** erbet. [9986]

Ein verheir. Gärtner

36 Jahre alt, mit best. Zeugnissen, sucht zu Martini d. J. Stellung. Selbiger ist mit sämmtlichen in die Gärtnerei schlagenden Fächern, sowie mit Jagd und Bienenzucht nach der neuesten Methode vollständig vertraut und würde eventl. auch die Beaufsichtigung d. Leute übernehmen. Gefl. Offerten unter **202** postlagernd **Prust, Kreis Schwetz,** erbeten.

Ein unverh. erf. Gärtner

32 J. alt, ev., mit Forst, Jagd, Bienen und Landwirthschaft vertraut, sucht zum 1. Oktober verheir. Stellung. Gefl. Off. u. Nr. 100 postl. Groß-Boschpol Pom. erb.

Für unser Getreide-Geschäft suchen wir per sofort einen tüchtigen, ordentl.

Einkäufer.

Derselbe findet dauernde Stellung bei gutem Gehalt. [9957]

Gebrüder Leß, Heiligenbeil.

Für Ost- u. Westpreußen suche ich einen mit der Branche bekannten routinirten

Vertreter

katholischer Confession.

Felix Przyszkowski
Ungar-Wein-Großhandlung
Ratibor. [8960]

Ein älterer, tüchtiger

Verkäufer

der der polnischen Sprache mächtig, findet vom 15. Aug. resp. 1. September dauernde Stellung bei hohem Gehalt in einem größeren Tuch-, Manufaktur-, Mode- und Confektions-Geschäft einer größeren Provinzialstadt. Es wird nur auf eine tüchtige Kraft reflektirt. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Beifügung der Originalzeugnisse briefl. mit Aufschrift Nr. 9637 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Von sogleich findet ein [9958]

tüchtiger Verkäufer

der auch das Decoriren größerer Schaufenster versteht, **dauernde Stellung.** Den Offerten sind Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

J. Jaruslawsky, Rastenburg, Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft.

Verkäufer

die perfekt poln. sprechen, zu dekoriren verstehen u. selbstständig flott expediren können, wollen sich unter Beifügung der Photogr. melden. Hohes Gehalt, angenehme dauernde Stellung. Eintritt September.

M. Berlowitz, Thorn,
Manufaktur- und Garderoben-Geschäft. [9935]

Für mein Herren-Confektions-Geschäft suche p. 15. August resp. 1. September [9501]

2 tüchtige Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Nur nachweislich flotte Verkäufer wollen sich unter Beifügung der Photographie, Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsangabe melden.

Simon Schendel, Bromberg.

Für mein neu erbautes Geschäftshaus suche per 15. August und September cr.

8 selbstständige, flotte

Verkäufer

für Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-, Damen- u. Herren-Confektion. Reflektanten, denen nur gute Zeugnisse zur Seite stehen, wollen sich gefälligst zur persönlichen Vorstellung und mündlichen Vereinbarung Sontag, den 29. d. Mts. in meiner Wohnung, von Nachmittags 2 Uhr ab einstellen.

M. Lilienthal's Nachf.,
Inh.: J. Jacoby,
Dirschau, am Markt. [9784

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche einen **gewandten** [9865

sehr tücht. Verkäufer

polnische Spr. erwünscht. Den Offerten bitte Photographie mit Gehaltsansprüchen beizuf.

David Pincus, Lötzen.

Suche zum 15. August einen

jungen Mann

für mein Material-, Schank-, Holz- und Kohlen-Geschäft. [9930]

C. Klaaßen, Mareese.

Ich suche per 15. August resp. 1. September d. J. für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft en gros & detail einen tüchtigen, zuverlässigen

jungen Mann

bei hohem Gehalt u. dauernder Stellung. Junge Leute, die mit der Selterfabrikation vertraut, bevorzugt.

Bedinge persönliche Vorstellung.

Pr. Friedland, 23. Juli 1894.

L. Freundlich.

Einen jungen Mann

oder **Lehrling** für mein Colonial- und Spirituosen-Geschäft sof. od. z. 1. August gesucht. H. Simon, Thorn.

Ferdinand Ogursky, Lyck, Eisen- und Stahlwaaren-, Glas- und Porzellanwaaren-Handlung, sucht einen

tücht. jungen Mann.

Zeugnisse und Photographie erwünscht. Ebenso kann ein Sohn achtbarer Eltern als [9904]

Lehrling

eintreten. Beide betreffenden müssen auch polnisch sprechen können.

In meiner Cigarren-Filiale findet per 1. August oder später ein **tüchtiger, kautionsfähiger** [9590]

junger Mann.

Stell. Oskar Bandelow, Bromberg.

---

2 j. Leute m. 3—500 Mk. u. 1 j. Mann m. 1500—1200 Mk. Kaution, sucht **J. Possivan, Bromberg.** Fachk. nicht nöthig. 2 Marken beifügen.

Suche per sogleich für mein Colonial- und Spirituosen-Geschäft

einen Commis

der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, polnische Sprache erforderlich. Auch kann sich [9910]

ein Lehrling

melden. J. Arendt, Goral bei Konojad.

Für unser **Manufaktur-Geschäft** suchen wir einen [9933]

Commis.

Gebr. Bücker, Guttstadt Opr.

Wir suchen p. 1. oder 15. August einen

jüngeren Commis

für unser Eisenwaaren-Geschäft. Offert. mit Gehaltsanspr. b. freier Station u. Photographie zu richten an

Caspari Herrmann's Söhne, Pr. Friedland.

Von einem Rechtsanwalt und Notar in der Provinz wird ein geübter

Bureaugehilfe und ein Kanzlist

gesucht. Off. mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Ansprüche an die Exped. des Ges. unter Nr. 9851 erbeten.

Tüchtiger Brenner

unverh., der auch Kenntnisse in d. Landwirthschaft haben muß, wird z. 1. Okt. cr. gesucht. Zeugnißabschriften, die nicht zurückgesandt, und Gehaltsansprüche unt. Chiffre **S. H. 300** postlagernd Rummelsburg i. Pomm. [9574]

Mehrere Branntweinbrenner

werd. f. d. Brenncampagne 1894 95 gesucht. Näh. durch Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstr. 46, zu erf.

Malergehilfen

sucht F. Hartung, Osterode Opr.

---

2 Malergehilfen

sucht von sofort [9563]
B. Freitag, Strasburg Wpr.

Malergehilfen

können von sofort Stellung erhalten bei Malermeister L. Sperling in Pelplin Wpr.

Ein Oberschweizer

nebst zwei Schweizerknechten wird bei 75 Kühen von sofort oder 1. August gesucht in Adl. Juckstein per Neu-Eggleningken, Kr. Ragnit. [9919]

Suche zum 1. November d. J. einen tüchtigen, verheiratheten [8338]

Schweizer mit Gehilfen

zu einer Heerde von 80 Kühen, der das Melken, Füttern, Putzen und Ausmisten besorgen muß.

E. Würtz, Hermannshof bei Preuß. Stargard.

Ein tücht. Gärtnergehilfe

kann sofort oder zum 1. August eintreten bei O. Grothe, Kunst- und Handelsgärtner, Allenstein Ostpr.

Ein unverheir. Gärtner

der hin und wieder auch Leute beaufsichtigen muß, wird von sofort gesucht.

Dominium Klinzkau
[9980] bei Gottersfeld.

---

1 tücht. Bäckergeselle

welcher selbstständig arbeiten kann, findet von sofort gegen hohen Lohn gute und dauernde Stellung. A. Mix, Bäckermeister, Stolp i. Pomm.

---

2 zuverlässige [9905]

Kupferschmiede

sowie 2 zuverlässige

Maschinenschlosser

erhalten Arbeit bei
Hecht, Dt. Eylau.

Ein Schmied

mit guten Empfehlungen, der gleichzeit. mit Führung und Instandhaltung einer Dampf-Dreschmaschine vertraut ist, find. zu Martini Stellung in [9596]

Falkenstein bei Wroblawken.

Ein Maschinist

welcher einen Dampfdresch-Apparat zu führen versteht u. gleichzeitig als Amtsdiener, Forst- und Feldwachter Verwendung findet, erhält Stellung vom 11. November cr. ab bei H. Rahm, Sullnowo bei Schwetz a/W. [8726]

Nüchterner, zuverlässiger

Maschinist

zum Dampfdreschapparat auf ein Gut gesucht. Unverheiratheter erhält pro Jahr 360 Mk. Gehalt und ca. 100 Mk. Stundengeld und freie Station. Verheiratheter 250 Mk. Gehalt u. Stundengelder, freie Wohnung, Heizung, Deputat. Meldungen mit Zeugnißabschriften unter Nr. 9595 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein tüchtiger Schlossergeselle

findet sogleich dauernde Beschäftigung bei H. Haase, Schlossermeister,
[9927] Mohrungen Ostpr.

Bei Anfragen Alter anzugeben.

---

3 Sattlergesellen

verlangt bei gutem Lohn [9886]
M. Prias, Neustettin.

Suche von sofort [9954]

2—3 tücht. Sattlergesellen

auf Geschirr- und Polsterarbeit. Nur tüchtige Leute finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung, auch über Winter. Auch erstatte ich die Reisekosten nach einer Arbeitszeit von 6 Wochen zurück. Ed. Bernack, Sattlermstr., Pöhlen, Kreis Neustettin i. Pom.

Zwei sehr tüchtige **Rockschneider**

auf Stück, sowie **ein** oder **zwei Hosenschneider** und **zwei Lehrlinge** sucht

O. Reimann, Inowrazlaw.

Drei tüchtige Rockarbeiter

können sofort auf dauernde Beschäftigung eintreten. [9573]

W. Neumann, Schneidermeister, Liebstadt Ostpr.

---

3 Schuhmachergesell.

bei **hohem** Lohn sucht [9302]
A. Midzianowski, Lessen.

Stellmacher

ev., gesucht zu Martini. [9811]
Dom. Gr. Plowenz bei Ostrowitt, Bahnhof.

In Schoenwiese I p. Altfelde find. von sofort ein unverh. [9781]

Stellmacher

Stellung, der zugleich in der Wirthschaft thätig sein muß. Meldungen beim Inspektor Cornelsen daselbst.

In Ostaszewo bei Thorn wird ein

Müllergeselle

zum 1. August gesucht. Antritt könnte auch sofort erfolgen. Schriftliche Meldung an Werkführer Kant. [9603]

Ein verheiratheter

Müller

welcher die Mühle und den Speicher zu übernehmen hat und gute Schirrarbeit versteht, findet vom 1. Oktober cr. Stellung in [9834]

Bietowo, Kreis Pr. Stargard.

Ein tüchtiger [9921]

Müllergeselle

der eine Holländermühle zu führen versteht, findet dauernde Beschäftigung bei Mühlenbesitzer Spiza in Wuttrienen Opr.

Mehrere tüchtige [9576

Maschinenschlosser und Schmiede

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Maschinenfabrik von Eugen Treskatis, Lyck Opr.

Gesucht werden [9649

3 Dachdeckergesellen

bei dauernder Arbeit von sofort mit freier Station.

Franz Hank, Dachdeckermstr., Betzwitzer Glashütte bei Techlipp, Hinterpommern.

Noch mehrere [9788]

tüchtige Maurergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Dt. Eylau, z. Zt. Radomno, den 23. Juli 1894.

Carl Hinz, Maurermeister.

Ein tüchtiger [9791]

Zimmerpolier

welcher mit Rammarbeiten vertraut ist, findet sofort Beschäftigung.

Weidemann, Bauunternehmer, Neutomischel.

Für mein Bau-Geschäft mit Hobelwerk suche ich [9951]

einen Bautischler

mit Handwerkszeug und mit einigen Gehilfen. Hinz, Maurer- und Zimmermeister, Gollub.

---

2 Bautischler
1 Sargtischler

finden Beschäftigung von sofort bei Prochnow, Tischlermstr., Podgorz.

Dachpfannenstreicher

erhalten Beschäftigung in der **Dampfziegelei Antoniewo** bei Thorn. Accordpreis 12 Mark pro Tausend.

G. Plehwe, Ziegeleibesitzer.

Ein tüchtiger [9857]

Bürstenpolier u. Abputzer

wird bei dauernder Arbeit und gutem Lohn per sofort gesucht.

Klotz & Kühne, Driesen, Bürstenfabrik.

---

4 tüchtige Ziegeleiarbeiter

bei hohem Akkord, können sich melden Ziegelei Bischof in Graudenz.

[9976] Zieglermeister Rummel.

---

3 tüchtige Steinarbeiter

zum Bearbeiten von Flintensteinen, sucht sofort für Kirchenbau Griewenhof

[9967] C. Majewski, Strasburg.

Suche von sofort oder zum 1. Oktober cr. einen tüchtigen, unverheirath.

Administrator

welcher mit Rüben- und Drillkultur sowie mit Mastviehwirthschaft vertraut ist. Zeugnißabschriften nebst Lebenslauf erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. Dom. Ossowitz bei Bromberg.

Zum 15. August ein fleißiger, energ.

Wirthschaftsbeamter

als Erster direkt unter dem Prinzipal auf mittlerem Gute gesucht. Gehalt 500 Mark und Reitpferd. Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9901 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche von sofort unverheiratheten

Inspektor.

von Livonius, Reichenau Ostpr.

Nachweisl. tüchtiger einfacher

Inspektor

ev., verh., für Gut von 1200 Morgen gesucht, wo Besitzer nicht wohnt. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9810 an die Expedit. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Auf einem Gute im Kreise Schwetz mit Rübenbau wird zu sofortigem oder späteren Antritt ein

zweiter Beamter

(Hofverwalter) gesucht, der gute Zeugnisse und Empfehlungen vorlegen kann. Gehalt 240 Mark, Aussicht auf Zulage bei freier Station außer Wäsche. Zeugnißabschriften werd. nicht zurückgesandt Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9789 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Von gleich oder später kann ein kräft.

junger Mann

zur Erlernung der Wirthschaft bei mir eintreten. Zu Martini d. Js. suche ich einen tüchtigen [9920]

Leuteaufseher

der deutsch und polnisch spricht.

Rohde, Froedau bei Usdau.

Dom. Schwetz bei Strasburg Wpr. sucht vom 1. oder 15. August einen

Wirthschaftseleven

ohne Pensionszahlung. [9973]
Abramowski.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt oder 1. Oktober ein [9913]

Eleve

zur Erlernung der Landwirthschaft bei mäßiger Pensionszahlung.

Offerten erbeten an
Dom. Wengern b. Braunswalde Wp

Kuhmeister.

Zum 1. Oktober resp. 11. November findet ein tüchtiger **Futtermeister,** der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, Stellung in Amalienruh bei Liebemühl. [9593]

Ein verheir. Wirth

poln. sprechend, energisch und nüchtern, wird von Michael oder Martini gesucht. Ferner wird ein kräftiges [9583]

Inspektorpferd

mittelgroß, am liebsten Kosak, zu kaufen gesucht. Dom. Gremboczin Wpr.

Dom. Hohenhausen bei Klahrheim sucht zum 1. Oktober einen erfahrenen

Schäfer

mit guten Zeugnissen. [9911]

Einen tüchtigen Schäfer

der deutschen Sprache mächtig, sucht Dominium Rynnek bei Kielpin, Kreis Löbau Wpr. Nichtbeantwortung schriftlicher Meldungen gilt als Ablehnung.

Einen Instmann

von Martini sucht [9999]
Schondorff, Brattwin.

---

3 Männer, 6 Mädchen

für die Ernte sucht zum sofortigen Antritt die v. Blankensee'sche Zwangs-Verwaltung. [9995

C. Krüger, Blumenstraße 3.

---

6 kräftige Arbeiter

sucht F. Rochlitz, Zieglermeister in Kurzebrack bei Marienwerder.

Ein jüngerer [9897]

Hausdiener

findet vom 1. August Stellung.
Josef Fabian.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten. [9444]
Eugen Art's Conditorei, Riesenburg.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche von sofort [9904]

einen Lehrling.

Polnische Sprache erwünscht.
Robert Liebchen, Thorn.

Suche per sofort oder später einen

jungen Mann

der die Molkerei gründlich erlernen will.
L. Brigmann, Dampfmolkerei, Schöneich bei Podwitz.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann von sogleich als [9928]

Lehrling

in mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft eintreten.
Julius Hancke, Rosenberg Westpr.

Suche für mein Material-, Destillations- und Schankgeschäft

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. [9907
E. Hinz (R. Kroll's Nachf.), Dt. Eylau.

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, kann in die Lehre treten bei A. Zeeck, Uhrmacher, Graudenz, Alte Marktstraße 4. [9979]

Für mein Colonialwaaren-, Wein- u. Destillations-Geschäft suche [9881]

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern. Hermann Kienast, Schneidemühl.

Ein Lehrling

Sohn ordentlicher Eltern, wird zum sofortigen Antritt gesucht von [9734]

S. Freudenthal,
Manufaktur-, Kolonial- und Getreide-Geschäft, Kruschwitz.

Für mein Colonial-, Eisenkurzwaaren- und Schank-Geschäft suche [9639]

einen Lehrling

Sohn anständiger Eltern, mit entsprechender Schulbildung von sofort oder 1. Juli cr. J. Weidmann, Christburg.

Für mein Eisen-, Spielwaaren-Geschäft, Haus- und Küchengeräthe suche per sofort oder später [9917]

einen Lehrling

(mosaisch), mit guten Schulkenntnissen.
Carl Wolff, Treptow, Rega.

Fortsetzung auf der 4. Seite.

Die Erneuerung des Oelfarben-Anstrichs der äußeren Wandflächen am Empfangsgebäude auf Bahnhof Terespol soll verdungen werden. **Termin am 3. August d. J., Vormittags 11 Uhr,** bis zu welchem Angebote bezeichnet „Angebot auf Anstrich des Empfangsgebäudes in Terespol" an uns, Zimmer Nr. 3, frei und versiegelt einzureichen sind. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer Nr. 36 zur Einsicht aus; dieselben sind nur von der Stationskasse auf Bahnhof Bromberg gegen portofreie Bestellung und 1 Mk. Schreibgebühr in Baar (nicht Briefmarken) zu erhalten. Zuschlagsfrist 14 Tage. [9902]

Bromberg, Eisenbahn-Betriebsamt.

Steckbriefserneuerung.

Der hinter dem Arbeiter Gottfried Kuhn unter dem 10. November 1892 erlassene, in Nr. 268 dies. Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Aktenzeichen: J. 2408/92. [9926]

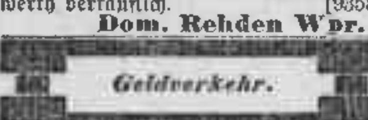
Elbing, den 20. Juli 1894.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung

Die Herren Brauereibesitzer des Regierungs-Bezirk werden hierdurch auf den im nichtamtlichen Theil der Nr. 152 des diesjährigen Reichs- und Staatsanzeigers abgedruckten Artikel über Ausnahmebestimmungen auf Grund des § 105 d der Gewerbeordnung, betreffend die Sonntagsruhe in gewerblichen Anlagen der Gruppe XII der Gewerbestatistik aufmerksam gemacht.

Marienwerder, den 21. Juli 1894.
Der Regierungs-Präsident.

Die gegen den Besitzer Winter, Abbau Pr. Friedland, ausgesprochene Beleidigung nehme reuevoll zurück.
[9859] Lambrecht.



5000 Mark
gesucht zur ersten Stelle auf ein in Briesen Wpr. gelegenes Grundstück, dessen gerichtliche Taxe 12500 Mark beträgt, von einem gutsituirten Kaufmann. Off. unter Nr. 9850 an die Exped. d. Ges.

Heirathsgesuche.

S. f. m. **Schwest.,** ev., Verm. 6000 Mk., wirthschaftl., ein. ordentl. Beamten, 30 bis 36 J. alt, Lehrer werd. bevz., kann eine sehr einträgliche Landbriefträgerstelle m. Postagentur übernehm. Meld. w. vr. unt. Nr. 9990 an die Exp. d. Ges. erb.

Suche für ein jung., gebild., evangel.
Fräulein
v. angen. Aeuß., im Besitz ein. Grundst. m. Schankbetr., beh. Verh. e. anst. Herrn, m. e. Baarverm. Off. u. A. Z. 207 pstl. Dirschau.

Ein junger Beamter
in Danzig, dem es an Damenbekanntsch. mangelt, sucht auf dies. Wege eine Frau. Junge Damen, welche zu dies. wirklich aufrichtig gemeint. Gesuche Vertrauen fassen, wollen Meldung. nebst Photogr. u. Angabe der Vermögensverhältn. br. u. Nr. 9987 a. d. Exp. d. Ges. einf.

Ein jung. Landwirth 32 J. a., ev., möchte sich gern verheir. und selbstst. machen; doch fehl. ihm hierzu die ausr. Mitt. Junge Dam., auch Wittw., m. etw. Verm., w. a. wirkl. gl. Familienl. gel. ist, w. geb., ihre Adr. u. mögl. Beifüg. ei. Phot. b. z. 31. d. M. u. A. B. Z. 25 hauptpstl. Königsberg einzus.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein anst. j. Mann, 27 J. alt, kath., Inh. e. gangb. Geschäfts m. Werkstatt, sucht sich zu verheir. Junge kath. Damen bis 25 J., die darauf reflekt. u. ein dispon. Vermög. von 5000 Mk. besitzen, wollen ihre Briefe mit Photogr. unt. Nr. 9940 an d. Exp. des Gesell. einsenden. Strengste Diskretion

Mit einer gebildeten jungen Dame
m. e. V. v. 10—20000 M. wünscht e. j. Mann von 27 J., w. i. Bes. e. flottgehenden Geschäftes ist, in Schriftwechsel zu treten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9711 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für Frauen und Mädchen.

E. gev. ev., mus. **Erz.** mit gut. Zeugn. sucht Okt. Stellg. Meld. werden brfl. u. Nr. 9616 an die Exp. des Ges. erb.

Eine gebild. ält. Dame
(Pfarrerstochter) wünscht v. sof. Stell. als Hausdame bei e. alleinst. gebildet. älteren Herrn (a. liebst. Geistlichen) i. der Stadt. **Gehalt wird nicht beansp.** Gefl. Off. u. d. Ch. **A. B. 100** postl. Insterburg.

Ein junges Mädchen sucht zum 1. Oktober anderweitiges Engagement als
Kassirerin oder Buchhalterin.
Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 9942 d. d. Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

F. Besitzertocht., gegenw. 2 J. i. landl. gr. Haush. a. Stütze thät., m. Handarb., Wäsche, Schneid., s. Milchwirthsch. u. bes. Aufz. v. Kalb. u. Federv. vertr., wird z. 1. Okt. Stell. a. Stütze od. Wirthschafsfr. gesucht. Geh. beanspr. 240 Mk. Offert. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 9944 durch d. Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Junges Mädchen
aus achtbarer Familie, die schon Kenntnisse in der inneren und äuß. Wirthsch. hat, Glanzplätterei versteht, s. Stellg. zum 15. August oder später. Familien-Anschluß erbeten. Gefl. Offerten unter Nr. 9611 an die Exp. d. Geselligen erb.

Modes.
Tüchtige **zweite Arbeiterin** mit besten Empfehlungen sucht Stellung. Offerten unter **G. O. 100** postlagernd Culm a. W. [9931]

Ein Mädchen
19 Jahre alt, welches die Wirthschaft erlernt hat und in jeder Hinsicht dieselbe firm versteht, sowie auch die feine Tafelbutter zu bereiten weiß, sucht Stellung auf einem größeren Gute zum 1. oder 15. August. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Mathilde Groß,
Kl.-Lobenstein, b. Marienfelde.

Ein junges anständiges Mädchen sucht als **Verkäuferin, Stütze der Hausfrau oder Pflegerin** Stellung. Gefällige Offerten unter **M. 20** postlagernd Schöneck Westpr. erbeten.

Gesucht von sofort eine musikalische
Kindergärtnerin 1. Kl.
für ein Mädchen von 9 Jahren in Heeselicht bei Gilgenburg Ostpr.

Eine Kindergärtnerin
zweiter Klasse, die in der Wirthschaft behilflich sein muß, Schneidern u. Handarbeit kann, sucht Frau Kaufmann Anna Zähter, Thorn, Nonnenthor. [9923]

Suche eine [9420]
erfahr. Kindergärtnerin
zweiter Klasse zu zwei Kindern (3 und 1½ Jahren). Offerten mit Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. F. W. Czygan, Marggrabowa.

Wäsche-Direktrice.
Eine tücht. Wäschezuschneiderin, die in allen Zweigen der Wäschebranche erfahren und im Verkauf bewandert ist, wird per 1. August 1894 bei hohem Salair gesucht. Offerten bitte unter Beifügung von Zeugnissen und Photographie unter Nr. 9918 an die Exped. des Geselligen einzus.

Gesucht eine tüchtige [9581]
Directrice
für Putz bei gutem Salair.
J. Levy, Allenstein.

Eine gewandte
erste Arbeiterin für feinen Putz
wird nach einer kleineren Stadt gesucht. Meldungen mit Gehaltsanspr. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9746 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine tüchtige Verkäuferin
welche auch Schneiderei und Putz versteht und der polnischen Sprache mächtig ist, findet in meinem Manufaktur- und Putz-Geschäft bei Familien-Anschluß per sofort dauernde Stellung. [9953]
Mannheim Berlinski, Obornik bei Posen.

Für mein Geschäft suche per sofort resp. 1. August [9793]
eine Verkäuferin
die mindestens das Kurz- und Weißwaaren-Geschäft erlernt hat, etwas Maschinennähen kann. Bei Offerten bitte Gehaltsansprüche anzugeben. Familienanschluß zugesichert.
Sally Herzberg, Gr. Trampken Wp.

Für mein Delikateß-, Südfrucht- und Colonialw.-Geschäft suche
eine tücht. Verkäuferin.
A. Christen. Bromberg.

Nach **Allenstein Opr.** wird sofort für einen besseren Hausstand ein ordentliches, sauberes
Mädchen
(evangelisch) für Alles gesucht. Angebote unter **G. S.** Postamt Allenstein erbeten.

Zum 1. August oder später wird ein
junges Mädchen
bei Familienanschluß zur gründlichen Erlernung der Landwirthschaft gesucht.
Langbein, Dom. Ludwigsthal bei Berent. [9591]

Ein junges [9798
Mädchen
welches sich vor keiner Arbeit scheut und die Aufsicht über zwei Kinder (2 und 4 Jahre) zu übernehmen hat, wird als Stütze der Hausfrau von sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Albert Block, Schwetz Weichsel.

Eine tüchtige [9950]
erfahrene Meierin
mit Alfa-Separator vertraut, welche gleichzeitig im Haushalte behilflich ist, findet von sogl. eine Stelle bei hohem Lohn. Zeugnißabschriften bitte einzusenden. Pauline Tretschack, Lothen bei Miswalde Ostp.

Meiereimädchen
einfach und sauber, findet von gleich Stellung bei 90 Mk. in [9589
Dom. Groß Sakrau, b. Gr. Koslau.

Eine gesunde, frische [9922]
Amme
wird bei 15 Mk. monatlich **sofort** gesucht von Rend. Wewel, Sanditten. Meldung bei Hebeamme Rieman zu Wehlau, Kirchstraße.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 172

Graudenz, Donnerstag] [26. Juli 1894.

Im Wettkampf der Entsagung.

Novelle von Richard Hanow. [Nachd. verb.

Im Schauspielhause der Residenz hatte man Shakespeare's „Hamlet" gegeben. Hamlet war todt, die Fahnen senkten sich auf seine Leiche, indeß Horatio knieend dem Prinzen Fortinbras die Krone Dänemarks auf weißem Atlaskissen überreichte.

Der Vorhang fiel und noch immer verharrten die Zuschauer stumm, wie in schwerem Traum. Als man dann aber erwachte und freier zu athmen begann, als sich die Beklommenheit löste, da durchschallte ein Ruf das ganze Haus: „Bertram! Bertram!"

Das war der Name des Künstlers, der dem erdichteten Hamlet eine Seele gegeben hatte.

Der Ruf wiederholte sich lauter und stürmischer, bis Bertram erschien. Eine edle, vornehme Erscheinung, trat er hervor und verneigte sich dankend. Seine fesselnden Züge sprachen noch von dem Seelenkampf des „Hamlet". Er versuchte offenbar, freundlich zu lächeln, unwillkürlich aber spiegelten die Mienen ein schwermüthiges Leiden wider. Da plötzlich fliegt es wie Sonnenschein über sein Gesicht: ein Lorberkranz ist zu seinen Füßen niedergefallen und sein strahlender Blick glaubt die kleine Hand entdeckt zu haben, die ihm den Kranz aus jener Loge zugeworfen. Dieselbe Hand hebt sich noch einmal und neben dem Kranz fällt eine Theerose.

Jetzt ist für den Künstler das Publikum nicht mehr vorhanden. Stürmisch hebt er Kranz und Rose vom Boden auf und hält sie wie im Triumph hoch empor. Der Vorhang fällt wieder. Brausende Hochrufe erschallen wieder und wieder. Vergebens! Was kümmert ihn jetzt noch der Beifall der Menge? Der Mann hat den Künstler vergessen, die Liebe den Ehrgeiz verdrängt.

Bertram preßt die Rose an seine glühenden Lippen. Dem Diener läßt er keine Zeit, ihn vollständig umzukleiden. In stürmischer Eile wirft er einen weiten Mantel um die Schultern und eilt durch eine Seitenthür hinaus. Jetzt oder nie muß er sich Gewißheit verschaffen, muß erfahren, wohin sein verlangendes Herz seine Grüße senden darf.

Die Menge strömt aus dem Hauptportal. Nicht ohne Mühe bricht Bertram sich Bahn. Den Hut tief ins Gesicht gedrückt, bleibt er am Hauptausgange stehen. Die Dunkelheit, noch verstärkt durch dichten Nebel, schützt ihn vor Erkennung und lästigen Begrüßungen, und lästig ist ihm in diesem Augenblicke die ganze Menschheit außer ihr, der einzigen, die er sucht.

Jetzt erbebt der starke Mann. Durch die Menge schreitet eine hohe königliche Frauengestalt, in weiches Pelzwerk gehüllt. An ihrem Arm führt sie eine zweite Dame, die aber tief verschleiert ist. Ein Diener geht voran und sucht den Damen Platz zu machen. Nur mit Mühe vermag sich Bertram zu beherrschen. Am liebsten wäre er hervorgetreten, um in das holde Antlitz zu sehen, welches die dicht vorgezogene Kapote seinen Blicken neidisch verbirgt.

Der Diener ruft, und eine elegante Equipage fährt näher heran an das Portal. Der Diener öffnet den Schlag und die kleine, dem Künstler wohlbekannte Hand in weißem Glacee ist erst der verschleierten, etwas kleineren Dame beim Einsteigen behilflich, dann verschwindet auch sie in den Fond des Wagens. Der Schlag wird zugemacht und die Equipage rollt von dannen, um einer anderen Platz zu machen.

Inzwischen hat auch Bertram seinen Platz verlassen und stürzt nach einem Miethswagen. „Kutscher, ein dreifaches Fahrgeld, wenn Sie der Equipage hier vor uns in angemessener Entfernung folgen können und sie nicht aus den Augen verlieren!"

Endlich biegt die Equipage in eine vornehme Straße des elegantesten Stadttheils ein und hält vor einem palastartigen Hause. Auch Bertram läßt in angemessener Entfernung halten, reicht dem Kutscher, ohne zu fragen, das reiche Fahrgeld und kommt gerade noch zur rechten Zeit, um die Damen aussteigen zu sehen.

Der Diener öffnet den Schlag. Mit elastischen Bewegungen entsteigt die hohe Frauengestalt dem Wagen, wirft die seidene Kapote ein wenig in den Nacken zurück und reicht dann der andern Dame hilfreich die Hand. Während sie ihre ganze Aufmerksamkeit der aussteigenden Freundin widmet und mit zärtlichen Blicken deren Bewegungen überwacht, wagt sich Bertram möglichst weit aus dem Schatten einer Säule hervor. Er kann einen freudigen Ausruf kaum unterdrücken. Er kennt dieses holde Antlitz, diese mild strahlenden Augensterne, diese herrliche Gestalt.

Jetzt treten die Damen in das hell erleuchtete Haus und der Kutscher zieht die Zügel an, um seitwärts nach der Einfahrt zum Hofe einzubiegen. Da tritt Bertram hinter der Säule hervor.

„Kutscher, einen Augenblick! Wie heißt Ihre Herrschaft?"

Der Kutscher fühlt das Gewicht eines großen Geldstückes in seiner Hand und läßt sich nun zu der kurzen Antwort herbei: „Ich stehe im Dienste der Frau Gräfin von Hochfelden. Die zweite Dame ist ihre Freundin, die hier zum Besuche weilt. Gute Nacht, Herr!"

Die Peitsche knallt, das Thor öffnet sich und lächelnd über den freigebigen Fremden, pfeift der Kutscher ein Liedchen und fährt durch den Hofeingang.

Bertram's Wohnung war ganz nahe. Unmöglich aber war es ihm, sich jetzt schon in die beengenden Mauern einzuschließen. Noch lange irrte er planlos durch die Straßen. Die Seele hatte das Bestreben, sich jubelnd in die Lüfte zu schwingen, der an die Erde gefesselte Körper fand deshalb keine Ruhe. Und doch! Durch den Sturm seiner Gefühle tönte eine liebliche Stimme, die alle ihn seit Monaten beängstigenden Zweifel beseitigte, indem sie ihm zurief: „Sie ist es!"

Zuschriften von Personen jedes Alters, die Bertram's Kunst begeisterte Huldigungen darbrachten, waren ihm, dem verwöhnten Künstler, nicht neu und beschäftigten ihn gewöhnlich nur so lange, wie er sie las. Vor mehreren Monaten aber fesselte ein Brief doch seine ganze Aufmerksamkeit. Ein so tiefes Verständniß der von ihm dargestellten Charakter, ein so warmes und dabei richtiges Gefühl für die Schönheiten der dramatischen Dichtungen war ihm selten begegnet, insbesondere noch nicht von einer Dame; denn daß die Zeilen von einer Dame herrührten, ersah er nicht nur aus den Schriftzügen, sondern auch aus der herzlichen Ausdrucksweise der Zeilen, die keine Unterschrift trugen.

Als er gleich darauf einen Spaziergang unternahm, hielt die gestern von ihm verfolgte Equipage vor demselben Hause. In dem Augenblick, als er vorüberging, trat jene junge Dame, deren liebliches Gesicht und deren herrliche Gestalt ihm seitdem unvergeßlich geblieben war, aus dem Portal des Hauses. Ungesucht fanden sich die Blicke der Beiden. Eine flammende Röthe überflog die Züge der jungen Dame, die sich beeilte, ihre Ueberraschung beim Anblick des Künstlers hinter dem Schleier zu verbergen.

Nicht der nach Beweisen suchende Verstand, sondern das Herz hatte es damals Bertram zugejubelt:

„Sie ist es, die jene gefühlvollen Zeilen geschrieben hat!"

In den nächsten Wochen und Monaten hatten sich die Zuschriften von jener Hand mehrmals wiederholt. Bertram aber war es zur Gewohnheit geworden, täglich bei seinen regelmäßigen Ausgängen an jenem Hause vorüberzuschreiten. Selten hatte er dann den ersehnten Anblick der Dame vermißt. Entweder hatte sich ihre herrliche Gestalt auf dem Balkon gezeigt oder ihr liebliches Gesicht war wie zufällig an einem Fenster erschienen, und es war ihm gewesen, als sei er regelmäßig schon erwartet worden.

Doch das alles konnte auch Zufall sein, die Gewißheit fehlte und daher wuchs des Künstlers Unruhe mit jedem neuen Briefe. Aufs höchste aber stieg seine Spannung, als die Dame gestern schrieb:

„Wenn Sie unter den vielen Spenden, die Ihnen Ihre zahlreichen Bewunderer nach der Darstellung des „Hamlet" als Beweise der Begeisterung zu Füßen legen werden, eine bescheidene Theerose finden, so bitte ich, diese Blume als ein Zeichen meiner unbegrenzten Hochschätzung und Huldigung ansehen zu wollen."

Diese Rose hatte er sehnsuchtsvoll erwartet, und nun ruhte sie an seiner Brust. Er glaubte die Spenderin der Gabe entdeckt und nichts versäumt zu haben, um sich volle Gewißheit zu verschaffen.

Jetzt war er entschlossen, dem Zuge seiner leidenschaftlichen Gefühle zu folgen und schnell zu handeln. Jetzt wollte er ihre Briefe beantworten und ihr sagen, daß sie seinen Frieden gestört habe, daß es für ihn nur noch ein Leben in ihrer Nähe gebe, daß er aber verzweifeln und für immer fliehen müsse, wenn sie ihn abweise.

Der Morgen dämmerte bereits, als er, noch immer mit dem Bilde der schönen Geliebten beschäftigt, sich auf sein Lager warf. Erst nach längerer Zeit schloß die Ermüdung seine Augen, als das Tageslicht bereits durch die verhängten Fenster zu dringen suchte. Der Schlaf war nur kurz und die erste Frage des Erwachenden galt den eingelaufenen Briefen.

Der Diener brachte eine größere Anzahl von Zuschriften. Mit zitternder Hand griff Bertram nach einem zierlichen Briefchen, während die übrigen keines Blickes gewürdigt wurden.

In begeisterten Worten pries seine anonyme Verehrerin die gestrige Darstellung des „Hamlet", sprach aber gleichzeitig die Bitte aus, Bertram möge seine Kräfte schonen.

„Ich bitte, ich beschwöre Sie, setzen Sie bei der ergreifenden Darstellung Ihrer Charaktere nicht Ihre Gesundheit aufs Spiel, denn Sie sind leidend. Schonen Sie Sich um der Kunst willen, der Sie in Ihrer Person einen Hohenpriester zu erhalten verpflichtet sind. Schonen Sie Sich um derjenigen willen, denen Ihr Opferdienst der Kunst den höchsten Genuß gewährt, die Sie aus der Alltäglichkeit des Denkens und Fühlens emporheben, die Sie die ergreifendsten Leiden des Lebens vergessen machen. Nicht eitle Ruhmsucht kann es sein, die Sie zu so erhabenen Kunstleistungen begeistert. Sie wissen so gut wie ich, daß dieselbe Menge, die Sie heute mit Lorbern bekränzt und Ihren Pfad mit Blumen bestreut, Sie zuerst bemitleiden, dann aber bald vergessen würde, wenn Sie die Bühne nicht mehr zu betreten vermögen. Keine Kunst erfordert so unerbittlich eine aufopfernde Thätigkeit und zugleich den Verzicht auf die Anerkennung und Dankbarkeit der Mit- und Nachwelt, wie die Ihre. Dem Mimen werden keine Denkmäler gesetzt. Wollen Sie daher der Göttin, der Sie in selbstloser Begeisterung opfern, die sich Ihnen entschleiert und Sie zu ihrem edelsten Jünger erkoren hat, recht lange dienen, so ist eine weise Schonung ihrer Kräfte unerläßlich. Ihre treueste Verehrerin und Freundin — gestatten Sie mir dieses Wort — bittet Sie flehentlich darum. Schonen Sie sich auch um meinetwillen! Freilich, ich kenne in Ihnen nur den Künstler, nicht den Menschen, aber soweit ich Sie kenne, sind Sie für mich das verkörperte Ideal eines edlen Mannes. Ich habe nicht einmal den Wunsch, Sie persönlich kennen zu lernen — nicht aus Furcht, ich verlöre dann mein Ideal, — was ich zu verlieren fürchte, ist die Möglichkeit, Ihnen in meinen anonymen Zeilen, die mir zum Bedürfniß geworden sind, meine Bewunderung auszudrücken, Ihnen mein Herz ausschütten zu dürfen. Mein Loos ist Entsagung, persönlich fern muß und will ich demjenigen bleiben, den ich in meiner Bewunderung verehre und für den mein Herz sich zu uneigennütziger Freundschaft erwärmt hat. Aber gestatten Sie, daß ich auch weiterhin Sie aus der Ferne bewundere und auch auf Ihr körperliches Wohlbefinden achten darf."

Bertram preßte den Brief an seine Lippen und jubelte: „Das ist wahre Liebe, die sich hier unbewußt offenbart!"

Dann setzte er sich an seinen Schreibtisch. Die Zeilen, die er schließlich als Antwort absandte, genügten seinem überwallenden Herzen nicht annähernd:

„Gnädigste Gräfin! Gestatten Sie mir zunächst das Geständniß, daß ich so kühn war, Ihren Namen zu ermitteln, indem ich gestern Abend Ihrem Wagen folgte. Endlich mußte ich wissen, welches Wesen er vermocht hat, mich zu lehren, daß man auch noch für etwas anderes begeistert sein kann, als für die Kunst, und daß diese neue Begeisterung im Stande ist, den Menschen, den sie beseelt, mit elementarer Gewalt sich dienstbar zu machen, so daß alle anderen Gefühle schweigen, und das, was man bisher als sein Ideal angebetet hat, vor der neuen Göttin verblaßt. Anstatt mich in der Liebe zu meiner Kunst zu bestärken, werden Sie, meine Gnädigste, mich derselben ganz entfremden, wenn Sie nicht gestatten, daß ich die mich von Ihnen trennende Schranke kühn durchbreche. In Ihrer Macht liegt es, den Künstler wie den Menschen zum höchsten Glück zu führen oder zu vernichten. Sie wünschen nicht, daß ich mich Ihnen nähere. Warum die Grausamkeit, mir einen Himmel zu zeigen und ihn zugleich vor mir zu verschließen? Sie nennen sich meine treuste Freundin, verurtheilen mich aber zu den qualvollsten Martern. Ihre Briefe darf ich lesen, Ihren Wünschen soll ich nachgeben, aber ich soll gefühllos bleiben. Ich vermag es nicht, Ihnen zu gehorchen. Ich habe Sie gesehen und muß Sie jetzt auch sprechen. Meine Ruhe werde ich nicht eher wiederfinden, als bis ich mich Ihnen vorgestellt und Ihre Hand an meine Lippen gedrückt habe. Nur Sie selbst können mir den Frieden wiedergeben. Ist mein Flehen vergebens, so bleibt mir nichts übrig, als die hiesige Bühne zu verlassen und ruhelos in die Ferne zu wandern. Jetzt wissen Sie alles, jetzt möge Ihr Herz über Bertrams Loos entscheiden."

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Zur Abhaltung des Deutschen Schützenfestes im Jahre 1897 in Nürnberg trifft jetzt schon die dortige Hauptschützengesellschaft Vorkehrungen, indem sie einen Schießlehrkursus eröffnet.

— Die Einfuhr von Schafen aus Deutschland nach Frankreich ist im verflossenen Jahre bedeutend gestiegen. 1892 betrug sie nur 147 669, 1893 schon 240533 Stück. Gleichzeitig ist die Einfuhr russischer Schafe in Frankreich von 133 387 auf 22 100 Stück zurückgegangen, ja selbst aus Algier, das doch keine Einfuhrzölle zu tragen hat, wurden 1893 nur 778 699 Schafe gegen 901 548 im Jahre 1892 nach Frankreich gebracht. Ob die unter diesen Umständen besonders auffallende Steigerung der deutschen Schafeinfuhr nur eine auf zufälligen Gründen beruhende vorübergehende Erscheinung ist, muß die Erfahrung lehren.

— Caserios Oheim, der fünzigjährige Paolo Caserio, ist in Palermo verhaftet worden. Er war 1873 wegen Mordes zu 20jähriger Kerkerstrafe verurtheilt. Vor einigen Monaten entlassen, ist er in anarchistische Kreise gerathen und wurde deshalb eingesperrt. Paolo Caserio erhält die Insel Pantellario als Zwangsaufenthalt zugewiesen.

— Aus Eifersucht hat dieser Tage in Canstatt bei Stuttgart ein Arbeiter Namens Manus seine Hauswirthin, eine Arbeiterfrau Hipp, erschossen, verletzte dann den Ehemann schwer durch Revolverschüsse und Dolchstiche und verwundete sich selbst dann gleichfalls schwer durch Schüsse in die Brust und die Schläfegegend.

— Gegen den Referendar Schwabe, der bekanntlich neulich im Gerichtsgebäude zu Moabit eine Zeugin mit einem geladenen Revolver bedroht hat, ist das Strafverfahren eingeleitet worden. Bei jenem Auftritt wurde aber auch der Referendar Schwabe selbst nicht unerheblich am Kopfe verletzt, indem eine Anzahl von Personen mit Stöcken und Schirmen auf ihn einschlug; gegen diese Personen soll nun der Referendar, nach der V., wegen Körperverletzung den Strafantrag stellen wollen. Also werden aus einem Prozesse deren drei anhängig werden.

— [Größte Einfachheit.] Ein verstorbener kommandirender General, welcher einst zur Besichtigung in einem Garnisonsorte anwesend war, speiste nach Beendigung derselben im Offizierskasino. Mit Rücksicht auf seinen oftmals wiederholten sehr bestimmten Wunsch, die größte Einfachheit am Offizierstisch walten zu lassen, war von dem gewöhnlichen, aus Suppe, Zwischengericht und Braten bestehenden Küchenzettel nicht abgewichen worden. Ein leichter Moselwein bildete das Tafelgetränk. Nachdem Se. Exzellenz sich durch Suppe, Bouillonkartoffeln mit Rindfleisch bis zum Kalbsbraten durchgearbeitet hatte, erkundigte sich der Regimentskommandeur, wie Sr. Exzellenz, die augenscheinlich nicht in bester Laune war, der Moselwein zusage. Hierauf erwiderte der General: „Geben Sie dieses sauere Zeug dem Koch, der uns den miserablen Fraß zubereitet hat, zur Strafe zu saufen." Das Schäumen des schnell herbeigeholten Champagners verbesserte zusehends die Stimmung des Generals.

— [Eh' er geht.] „Was kost't das Restche Kattun?" — „Vier Thaler." — „Ich werd' Ihnen geben einen Thaler." — „Anton, schmeiß' den Kerl raus!" (Es geschieht.) — Der Hinausgeworfene, den Kopf durch die Thür steckend: „Wollen Sie zwei Thaler? — eh' ich geh'!"

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

26. Juli: Veränderlich, windig, mäßig warm. Strichweise Gewitter. — **27. Juli:** Wolkig, wärmer. Strichweise Regen und Gewitter.

Thorn, 24. Juli. **Getreidebericht** der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen sehr flau, geschäftslos, Preise nominell, 129 Pfd. bunt 125 Mk., 130-32 Pfd. hell 126-27 Mk. — Roggen sehr flau, geschäftslos. Neuer Roggen war in trockener Waare verkäuflich, 124-25 Pfd. 100-2 Mk. — Gerste flau, ohne Geschäft. — Hafer sehr flau, ohne Geschäft, Preise nominell inl. 123-28 Mk.

Bromberg, 24. Juli. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.**
Weizen 125—130 Mk., geringe Qual. — Mk. — Roggen 104—108 Mk., geringe Qualität — Mk. — Gerste nach Qualität 100—108 Mk. — Brau- 116—125 Mk. — Erbsen, Futter- nom. — Mk., Koch- nominell — Mk. — Hafer 122—130 Mk. — Spiritus 70er 31,00 Mk.

Posen, 24. Juli. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 49,50, do. loco ohne Faß (70) 29,70. Matt.

Königsberg, 24. Juli. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Zufuhr: 8 inländische, 98 ausländische Waggons

Weizen geschäftslos. — Roggen [pro 80 Pfd.] pro 714 gr. [120 Pfd. holl.] unv., 714 gr. [120] bis 741 gr. [124-25] 107½ [4,30] Mk. — Rübsen [pro 72 Pfd.] unverändert, 183 [6,59] Mk., 184 [6,62] Mk., 187 [6,73] Mk., 188 [6,77] Mk., gering 120 [4,32] Mk., bis 130 [4,68] Mk.

Berliner Cours-Bericht vom 24. Juli.

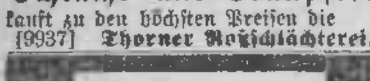
Deutsche Reichs-Anleihe 4 % 106,00 B. Deutsche Reichs-Anl. 3½ % 102,40 bz. Preußische Cons.-Anl. 4 % 105,60 G. Preußische Cons.-Anl. 3½ % 102,60 bz. G. Staats-Anleihe 4 % —,— G. Staats-Schuldscheine 3½ % 100,30 G. Ostpr. Provinzial-Obligationen 3½ % 98,40 bz. Posensche Provinzial-Anleihe 3½ % 98,50 bz. G. Ostpreuß. Pfandbr. 3½ % 99,20 G. Pommersche Pfandbr. 3½ % 100,50 bz. Posensche Pfandbr. 4 % 103,10 G. Westpr. Ritterschaft IIB. 3½ % 99,40 G. Westpr. Ritterschaft II. 3½ % 99,40 G. Westpr. neuland. II. 3½ % 99,40 G. Preußische Rentenbriefe 4 % 103,90 G. Preußische Rentenbriefe 3½ % 100,00 bz. G. Preußische Prämien-Anleihe 3½ % 122,20 G.

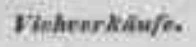
Stettin, 24 Juli. **Getreidemarkt.** Weizen loco unv., 130—134, per Juli 133,00, per September-Oktober 134,50. — Roggen loco unv., 112—115, per Juli 117,00, per September-Oktober 114,25. — Pommerscher Hafer loco 121—130. — **Spiritusbericht.** Loco unv., ohne Faß 50er —,—, do. 70er 31,00, per August-September 30,00.

Zu kaufen gesucht einige Hundert Centner gutes Heu. Offerten mit Preisangabe franco Bahnhof Culmsee oder franco Hof des Käufers (Nähe von Culmsee) unter Nr. 9915 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Butter von Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Casse Paul Hiller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

Schlacht- und Brackpferde kauft zu den höchsten Preisen die [9937] Thorner Roßschlächterei.





Brauner Wallach, 6 J. alt, 5 Zoll, **Trakehner Stute**, Glanzrappe, 7 Jahre 4 Zoll, sämmtlich fehlerfrei, ohne Untugenden, komplett geritten, sicher vor der Front und zu jedem Dienst geeignet, stehen zum Verkauf. [9441] Hauptmann Krause, Marienwerder.

Im Anschluß an die am 30. cr. stattfindende Auktion der Königl. Hengste zu Marienwerder kommt mit Genehmigung des Herrn Gestütsdirektors dort der **braune Hengst**



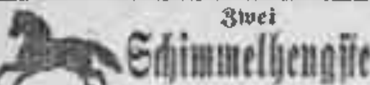
‚Dragomann' geb. in Georgenburg vom Parciwall aus der Dalia, 8 Jahre alt, 1,75 Ctm. groß, zur Auktion. Der Pferdezuchtverein Roggenhausen.

Dunkelbrauner



Wallach 5½jährig, 8zöllig, hervorragendes Aeußere, besonders geeignet für Reiter von großer Figur, vollkommen sicher bei jedem Dienst der Truppe geritten, ist preiswerth zu verkaufen. Premier-Lieutenant von Kliking, Graudenz, Tabakstraße 12.

Zwei



Schimmelhengste (Araber) 12 u. 14 Jahre alt, 2½ und 3" tadellos gefahren und ruhig, sehr schnell u. ausdauernd, preiswerth und billig; [9906]



Litth. Stute kastanienbraun, 6jähr., 4", fertige Schule und truppenfromm geritten, Preis 800 Mark, verkäuflich;



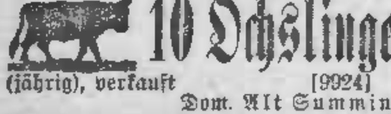
zwei Böcke Bankauer, 2½ u. 3½jährig, sehr schöne Exemplare, wegen Verringerung der Mutterheerde, verkäuflich. Pr.-Lieut. Pietsch-Victorowo bei Rehden Wpr.

Eleg. Reitpferd dunkelbr. Wallach, complett geritten, 5 Jahre alt, 4 Zoll groß, mit hübschem Exterieur, verkauft für 750 Mark. [9587] C. Abramowski, Loebau Wpr.

Ein Paar dunkelbraune **Wagenpferde** 4½jährig, 3 und 3½", garantirt fehlerfrei, für elegantes, schneidiges Fuhrwerk, für 1300 Mark verkäuflich in Januschau bei Rosenberg.

Carossiers! 2 Glanzrapp-Wallache, 172 Centim. hoch, 4¾jährig, Paßer, sehr flott, Ostpreuß., sowie braun. Wallach, 5jährig, 164 Centim. groß, Reit- und Wagenpferd, in Dom. Nauhutken bei Riesenburg Wpr. verkäuflich. [9792]

10 2—2½jährige **Holländer Stiere** verkäuflich in Ostrowitt, Post Frögenau Ostpr. [9908]



10 Ochslinge (jährig), verkauft [9924] Dom. Alt Summin.

Die Vieh-Handlung von **Jacob Salomon**, Gut Neuhof per Königsberg i. Pr., offerirt 100 Stück 2½-3½jährige [9303] **Ochsen** von 8½—11 Ctr. schwer, zu Tagespreisen.

Kühe und tragende Färsen hat zu verkaufen [9912] Dom. Kojelitz bei Klahrheim.

Bockverkauf aus der Hampshiredown-Stammheerde in Lichtenthal per Czerwinsk. Die Heerde ist vielfach, u. A. bei der letzten Distrikts-Schau in Marienburg, mit der silbernen Staatsmedaille prämiirt. Anmeldungen an Herrn Inspektor Reichhoff. [7771] B. Plehn.



Zucht- u. Milchvieh-Auktion Schloß Laskowitz Wpr.

Station der Kgl. Ostbahn.

Die hiesige, fast rein gezüchtete Milchviehheerde, ostfriesischer Abstammung, **40 Stück vorzügliche junge Kühe**, hoch- und niedertragend und **10 hochtragende Sterken**, soll wegen Aufgabe der Butterwirthschaft am **Dienstag, den 31. Juli cr., von Mittags 1 Uhr an**, im Wege öffentlicher Auktion verkauft werden.

Sämmtliche Thiere sind gesund, Stall und Gehöft vollkommen seuchenfrei.

Wagen auf Anmeldung auf dem 2 Km. entfernten Bahnhofe.

von Gordon, Laskowitz.

Dom. Taubendorf bei Rehden Wstpr. verkauft [9994] **2 Oxfordshiredown-Böcke.**



190 Lämmer 150 Jährlinge 120 ältere Schafe Rambouillets in gutem Zustande, zur Mast und zum Theil auch zur Zucht geeignet, verkauft 9974] Kressau bei Melno.



400 Mutterschafe deutsche Kammwolle, zur Zucht geeignet, verkäuflich wegen Auflösung der Schäferei in Januschau per Rosenberg. [9749]



Rambouillet-Stammheerde Paulsdorf

bei Hochzehren Westpreußen.

Der Verkauf von **40 sprungfähigen, stark entwickelten** [7706] **Böcken** findet **am 28. Juli cr.**, Mittags 12 Uhr, statt. — Wagen auf vorherige Anmeldung Bahnhof Wiedersee. Die Gutsverwaltung.



Sprungfähige junge Rhön-Böcke aus seiner [9622] **Rhön-Stammheerde** verkauft **Frhr. v. d. Goltz**, Baerenwalde Westpr., Bahn — Post.

Stark entwickelte, gut gebaute, sprungfähige Oxfordshiredown- [4092] **Jährlingsböcke** im Januar und Februar 1893 geboren, sind zu zeitgemäßen Preisen verkäuflich in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Auch sind noch einige sehr gute, tadellose **zweijährige Böcke** abzugeben.

150 Kammwoll-Mütter jung und gesund, zur Zucht geeignet, verkauft Dom. Grodtken Opr.



Rambouillet-Stammheerde Bankau

b. Bahn- u. Postst. Warlubien Wpr. **Sonnabend, d. 28. Juli 1894, Mittags 3 Uhr Auktion** über ca. **50 sprungfähige, zum Theil ungehörnte Böcke** in zeitgemäßen Preisen von 75—200 Mk.

Zuchtrichtung: Großer, tiefer Körper mit langer, edler Wolle.

Die vielfach prämiirte Heerde kann jederzeit besichtigt werden.

Züchter der Heerde: Herr Schäfereidirektor **Albrecht-Guben**.

Bei Anmeldung Fuhrwerk bereit Bahnhof Warlubien, sowie an der Weichsel im rothen Adler.

Abnahme der Böcke und Ausgleich des Betrages nach Uebereinkunft.

C. E. Gerlich.

Eine junge, starke **Hühnerhündin**, Abstamm guter Eltern, braun mit kleinen weißen Flecken an Brust und Zehen, 11 Monate alt, nicht geführt, auch zur Zucht sehr zu empfehlen, für den billigen Preis von 40 Mark zu verkaufen bei [9931] Louis Lichtenstein, Schützenhaus, Dirschau.

Bernhardiner reinrass., langhaarig, weiß mit rothen Platten, 1 Jahr alt, zu verkaufen. Gr. Waczmirs b. Swaroschin.

Vorzügliche **Hühnerhündin** 3. Feld, fester Preis 75 Mk. [9968] Brabberg, Crone a. Br.

Zu kaufen gesucht wird ein **Reitpferd** für mittleres Gewicht, 5—7 Jahre alt, nicht unter 5", fehlerfrei. Offerten mit genauer Preisangabe umgehend unt. E. R. 20 postl. Graudenz erbet. [9908]

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Wegen Altersschwäche wird einem i. Müller a. achtbar. Familie Gelegenheit geboten, d. Heirath eine **Wassermühle** in der Stadt zu erwerben. Herren mit 10—12000 Mk. Verm. mög. Adreß. mit Phot. u. Ang. d. Fam.-Verh. unt. strengst. Verschw. u. Nr. 9887 a. d. Exp. d. Ges. einf.

Ziegelei-Verkauf Meine ⅛ Meile von Mehlsack belegene, in vollem Betriebe befindliche Ziegelei, mit ein. doppelten u. einfachen Schachtofen, nebst 2 Hufen vorzügl. Thonlagers, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. [9965] **Julius Schroetter, Mehlsack.**

Ein allein. Gasthaus massiv, mit guten Wirthschaftsgeb. und 16 Morgen gutem Land, alleiniges in großem Dorfe, will ich verkaufen. Sallewen bei Liebemühl. Frau Käfter.



Eine vorzügliche **Besitzung** in der Marienwerderer Niederung Poststat. Gr.-Nebrau, an der Chaussee gelegen, mit großem Obstgarten, vollständigem Inventarium und Ernte, soll erbregulirungshalber für den billigen Preis von 33000 Mk. mit 15- bis 18000 Mk. Anzahlung sofort verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilen [9494] Die Bevollmächtigten: **H. Worm, Neuenburg. R. Wollenweber, Weichselburg.**

Rentengüter in Elsenau bei Bischofswalde Wp. Bahnstat. Baerenwalde Wpr. werden **billigst** unter den denkbar günstigsten Bedingungen verkauft, um **damit zu räumen**: [8309]
1 Parzelle 150 Mrg. (kleefähig), incl. Wiesen und Wald mit Gebäuden am Dorf,
1 Parzelle 56 Mrg. incl. Wiesen und Schonung mit Gebäuden am Dorf,
1 Handwerkerparzelle, 8—10 Morgen im Dorf,
1 See von 230 Morg. m. Landparzelle nach Wunsch.
Verschiedene kleine Parzellen von 30 bis 80 Morg. zu verschied. Preise. Holzparzellen nach Wunsch zuzukaufen. Baumaterial wird auf Kredit gegeben, Fuhren nach Vereinbarung geleistet. Getreide und Kartoffeln wird jeder Parzelle zugetheilt. Verkaufstermine jeden Mittwoch und Sonnabend hierselbst. Die Gutsverwaltung.

Eine isolirt bei Zinten, Kreis Heiligenbeil gelegene [9863] **Besitzung** 413 Morg. groß, mittlerer guter Lehmboden, sämmtlich hart gedeckte Gebäude, 4 pCt. Hypothek, vorzügliches lebendes und todtes Inventar, soll billig mit mäßiger Anzahlung verkauft werden, ebenso in derselben Gegend noch zwei andere Besitzungen resp. Güter v. 535, 400 und 260 Morgen. Off. unt. U. 5660 beförd. die Annonc.-Exp. v. Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i/Pr.

Wichtig für Grundstücks-Vermittler! Suche mein Haus und Speicher, in größerer Provinzialstadt, zu jedem Geschäft passend, bald zu verkaufen und bewillige gute Provision. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9570 an die Expedition des Geselligen erbet.

1 Buch- und Schreibmaterialien-Handlung, verbunden mit Galanteriewaaren, in flottem Gange, vis-à-vis den Schulen, in einer kleinen Stadt Westpr., ist für den Preis von 12000 Mk. zu verkaufen. Gefl. Off. unter Nr. 9446 an die Exped. d. Geselligen erb.

Zoppot Oberdorf, Danzigerstraße Nr. 13, ist Todesfalls halber ein **Grundstück** mit Garten und Bauland zu verkaufen. Näheres daselbst bei Fr. Em. Burchard.

Kunst- und Bau-Schlosserei mit Werkzeug und Maschinen, seit 56 Jahren im vollen Betriebe, mit großer Kundschaft, ist Todes halber zu verpachten auch zu verkaufen. [9310] Julius Rady's Wtw., Bromberg, Mauerstraße 12.

Größ. Materialwaaren- und Destillations-Geschäft mit Bäckerei verbunden, soll baldigst verkauft werden. Gebäude sind neu. **Umsatz 200000 Mk.** Zur Uebernahme gehören **30000 Mk.** Adr. unt. **D. 10** Ann.-Exp. W. Meklenburg-Danzig erb.

Mein Grundstück ¼ Meile von Marienburg, hart an Chaussee, ca. 17 Morg. vorzügl. Weizenboden, neue Gebäude, vollst. Ernte und Inv., beabsichtige ich unt. günstigen Zahlungsbedingung. zu verkaufen. [9943] Neumann, Tessendorf.

Mein Grundstück in Dirschau, in welchem seit 12 Jahren ein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wird, beabsichtige ich anderer Unternehmungen halber preiswerth zu verkaufen. Zur Uebernahme sind Mk. 10000 erforderlich. Waarenlager wird unter coulanten Bedingungen übergeben. [8511] Richard Isaac, Dirschau.

Parzellirung. Mit Genehmigung der Königl. General-Kommission in Bromberg beabsichtige ich mein [8129] **Rittergut Eichenau** per Heimsoot, Kreis Thorn, in Rentengüter aufzutheilen und zwar **Parzellen von 10 bis 200 Morgen.** Eichenau wird von der Chaussee, welche von Thorn nach Culm führt, durchschnitten und ist 4 Klm. vom Bahnhof Nawra und 7 Klm. vom Bahnhof Unislaw entfernt. Käufer können sich zu jeder Zeit beim Gutsvorstand hierselbst melden. Boldt, Rittergutsbesitzer.

Günst. Verkauf! Das seit 1860 in unserem Besitze befindl., vorzügl. eingeführte Material-, Kolonialwaaren-, Eisen-, Kohlen-, Baumaterialien-, Destillationsgeschäft und Schankwirthsch., in bester Lage d. Kreisstadt Schlochau, nebst Grundstück, mit durchweg neuen Wohn-, Stallungen-, Speicher- u. Destillationsgebäuden, wie groß. Hofraum zur Ausfahrt, beabsicht. wir bei ca. 27—30000 Mk. Anzahlung krankheitshalber sofort bill. zu verkaufen. C. & F. Siewert, Schlochau.

Wassermühlengrundstücks-Verkauf. Mühle neu, 2 Gänge, 1 Walzenst., 1 Graupg. reinig. 1 Sicht, Kundenmüllerei, 40 Morgen Weizenbod., Obstgarten, b. 350 Mk. Pacht. Hypotheken 16800 Mk., Kaufpreis 32000 Mk., Anzahlung n. Uebereink., wegen Todesfall zu verkaufen. [9069]

1 rentable Gastwirthschaft Gebäude n. massiv, in einem Kirchdorfe g. L., m. od. ohne Land, Hypothek f. preisw. zu verkaufen.

Ein Gärtnerei-Grundstück b. Thorn, Wohnhaus f. neu, Wohnungsmiethe 864 Mk., Kaufpreis 25000 Mk. zu verkaufen bei Schittenhelm, Thorn, Culmer Vorstadt 88.

Inowrazlaw. Ca. ein Morgen großer Gemüse- u. Obst-Garten, in guter Cultur, passend für Gärtnerei-Anlagen, nebst Wohnung von 3 Zimmern, Küche, zu verpachten. Offerten unter A. K. 200 postlag. Inowrazlaw erbeten. [9629

Ein in einer kleinen Stadt Ostpr., in bester Lage a. Markt gelegenes **Geschäftshaus** in welchem seit 30 Jahren ein Manufakturwaarengesch. mit gutem Erfolg betr. worden ist, außer großem Laden und bequem. Wohngelegenheit werden noch ca. Mk. 500 jährl. Miethe erzielt, ferner befindet sich auf dem Hofe ein massives Hintergebäude mit Schornstein, in dem mit Leichtigkeit eine Färberei eingerichtet werden kann, in der unbedingt ein gutes Geschäft gemacht werden muß, ist für den sehr billigen Preis von 18000 M. mit 3000 Anzahl. bei fester Hypothek verkauft werden. Off. sub T. 5659 bef. d. Annonc.-Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. [9866]

Mein in Mewe an der Weichsel seit 1872 bestehendes [9753] **Getreidegeschäft** nebst Haus, 2 Speichern, Remisen, Gärten und Wiesen, günstige Lage am Markt, beabsichtige ich wegen Fortzuges von hier unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. J. Reich, Danzig, Langgarten 29.

Eine mit zwei Sälen, Theaterbühne und Garten verbundene **Restauration** in e. größeren Provinzialstadt Westpr., wird v. sogl. od. spät. z. verpacht. ges. Auch kann d. Grundst. käufl. erworben werden. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 9678 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein altbewährtes, neu ausgebautes **Hotel** beste Lage der Stadt, mit großem Saal, sowie 5 Fremdenzimmern, 2 Restaurationsstuben u. großer Wohnung. Concert-Garten nebst Kegelbahn von sofort mit vollständiger Einrichtung zu verpachten. Zur Uebernahme gehören 3- bis 3000 Mk. Meldung. unt. Nr. 3630 postlagernd Bischofswerder erbeten.

Geschäfts-Verkauf. Ein flottes Colonialwaaren- u. Schank-Geschäft mit Restauration in einer Weichselstadt Westpr. von ca. 5000 Einwohnern, ist zu verkaufen. Zur Uebernahme einschl. Waarenlager ca. 7000 Mk. erforderlich. Meldg. erbitte unter Nr. 6889 an die Exp. des Gesell.

Sichere Existenz! Wegen Uebernahme einer Fabrik will ich mein seit 25 J. bestehend., nachweisl. rentables Kurz-, Weißwaaren u. Putz-Geschäft unter günstigen Bedingungen bald verkaufen. Adolph Hirschfeld, Dirschau, Berlinerstr. 32. [9571]

Familienumstände halber ist sehr günstig ein **Gut** ca. 1300 Morgen groß, angrenzend an eine Großstadt hies. Provinz, mit Industriezweig, schönem Wohnhaus und altem Park, zu 60 Thaler pr. Morgen äußerst, an sicheren Käufer mit entsprechendem Vermögen verkäuflich. Nur Selbstreflekt. erh. Ausk. v. Besitzer unter Nr. 9809 durch die Expedition des Geselligen.

Mein Grundstück in Pr. Stargard will ich verkaufen mit Wohnhaus, Scheune und Stall. Größe ca. 7 Morgen, davon circa 2¼ Morgen Wiesen, Rest Garten- und gutes Ackerland. Schöne Lage an der Ferse und Chausseestraße vor der Thür. Preis 16000 Mk., Anzahlung 6000 Mk. Ehrlich, Summin bei Pr. Stargard.

Eine neugegründete **Milcherei** mit Schweizerkäserei, zu Anfang 221 Milchkühe, zu verpachten. Kautionsfähige Pächter wollen sich melden bei [9591] E. Grohn, Weißenberg bei Piekel, Kr. Stuhm.

Ein junger Mann der längere Jahre in e. Industriestadt der Prov. Sachsen ein Manufaktur-, Herrengarderob.- u. Schuhwaaren-Geschäft mit best. Erfolge geleitet hat, sucht behufs Errichtung eines Geschäfts am dortigen Platze einen Socius mit etwas Vermögen. Meld. w. brfl. u. Nr. 9321 an die Exped. des Geselligen erb.

Eine Gastwirthschaft mit Land, suche zu kaufen oder zu pachten. Offerten mit Beschreibung und Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9817 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche e. Gut v. 1000 Mg. o. Anz. z. kauf. Hauptsache ist feste Hypoth. Suchend. ist durchs. solid. erf. Landwirth, der viele Jahre ein Gut unt. schwierigen Verhältnissen mit Erfolg bewirthschaftet hat. Betriebskapital vorhanden. Gefl. Off. sub K.L. 410 a. Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.

Gastwirthschaft über Restaurat. m. Einrichtung zu pachten gesucht. Offerten werd. mit Aufschrift Nr. 9036 durch d. Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Restgut oder anderes Grundstück, mit gut. Bod. gut. Geb., an Chaussee u. Bahn geleg., wird zu kaufen gesucht. Meld. w. brfl. u. Nr. 9972 an die Exp. d. Ges. erb.